Geschichte der Sektion Bayerland des Deutschen Alpenvereins e.V.

Die Ära Fritz Schmitt
1945 – 1953

Walter Welsch



Geschichte der Sektion Bayerland des Deutschen Alpenvereins e.V.

Die Ära Fritz Schmitt 1945 – 1953

Walter Welsch

8 S 3 FS (2008 +2

Impressum

Geschichte der Sektion Bayerland des Deutschen Alpenvereins e.V.,
München, im April 2008

Auflage: 600

Herausgegeben von der Sektion Bayerland des Deutschen Alpenvereins e.V.

Redaktion und Druckvorstufe:
Walter M. Welsch, München

Druck:
EOS-Verlag und Druck, St. Ottilien

ISBN 978-3-00-025816-9 ♦ ISSN 1616-6450

Bibliothek
des
Deutschen Alpenvereins

2008 294

Inhalt

	Seite
I. Kriegsende und Deutscher Alpenverein	5
II. Die Wiederbegründung der Sektion Bayerland	8
III. Der „Alpenklub Bayerland e.V."	24
IV. Die „Sektion Bayerland des Alpenvereins e.V."	44
V. Die „Sektion Bayerland des Deutschen Alpenvereins e.V."	59
VI. Ausklang	64
Anhang 1 Die Jungmannschaft	68
Anhang 2 Die Meilerhütte	80
Anhang 3 Die Rauhkopfhütte	89
Anhang 4 Das Eibenstockstüberl	93
Anhang 5 Die Fritz Pflaum-Hütte	96
Anhang 6 Die Biwakschachtel	102
Anhang 7 Die Mitglieder des Ausschusses	106
Anhang 8 Der Mitgliederstand	111
Anlagen	115
Bildnachweis	161

Geschichte der Sektion Bayerland

Die Ära Fritz Schmitt
1945 – 1953

Walter Welsch

„In diesem heillosen und unheilvollen Jahr 1945 brach nicht etwa alles zusammen für die meisten jungen Menschen, die es durchmachten, sondern es brach etwas auf"[1]

I. Kriegsende und Deutscher Alpenverein

Als am 30. April 1945 amerikanische Soldaten von Norden über Ludwigstraße und Dachauer Straße einzogen, lag München in Trümmern. Bei 74 Luftangriffen hatten die Alliierten seit dem Sommer 1942 Zehntausende Bomben und Millionen Brandbomben über der Stadt abgeworfen. 6.500 Menschen starben in den Trümmern, 300.000 verloren ihre Wohnungen. Am 8.5.1945 endete der 2. Weltkrieg in Europa. Von Mai 1945 bis September 1951 galt es rund 7,5 Millionen Kubikmeter Schutt zu beseitigen.[2]

Das Leben in der Stadt kam langsam wieder in Fluss. Zunächst wurden Ausgangssperren von 18 Uhr bis 6 Uhr verhängt. Ab dem 10. Mai durften Fahrräder ohne amerikanischen Erlaubnisschein benutzt werden; am 12. Mai wurde die Straßenbeleuchtung wieder in Betrieb genommen; am 22. Mai nahm die Trambahn auf zwei Außenstrecken ihren Fahrbetrieb auf; ab 9. Juni verkehrten die ersten Arbeiterzüge vom Hauptbahnhof zum Flugplatz Schleißheim; am 23. Juli wurde der Vorortzugverkehr für Berufstätige mit Erlaubnisschein aufgenommen und ab dem 1. September benötigten Zivilisten zum Reisen in der amerikanischen Zone keinen Passierschein mehr[3].

Hinweis zu Quelle und Fundort: Wenn nichts anderes angegeben ist, sind die Quellen im Archiv des Deutschen Alpenvereins, Haus des Alpinismus, Nachlass Fritz Schmitt, Sektion Bayerland enthalten.

[1] J. Kaiser. Zitiert nach Information zur politischen Bildung, Nr. 259, Bonn 1998, S. 2.
[2] http://www.muenchen.info/ba/03/ba_info/Muenchen_im_Dritten_reich/Truemmerzeit.pdf (letzter Aufruf 18.11.2007).
[3] http://www.muenchen.de/verticals/Mobilitaet/Auto/KVR/chronik/138190/1945.html (letzter Aufruf 19.11.2007).



Das Alpine Museum 1945

Das Alpine Museum auf der Praterinsel war zerstört, seine Schätze, vor allem auch die Bibliothek, zum Teil ausgelagert, zum Teil vernichtet. Auch das Bayerländerheim in der Bayerstraße gegenüber dem Holzkirchner Bahnhof war nach einem Bombenangriff am 13.7.1944 ausgebrannt. Später wurde die Ruine durch Brandbomben vollständig zerstört.[4]



Das Bayerländer-Heim

Einen Eindruck vom Vereinsleben während der Kriegszeit vermittelt ein Rundschreiben des Vereinsführers aus dem Jahre 1943 (Anlage 4, Seite 133)[5]

[4] F. Schmitt, Bayerland nach der Stunde 0. Der Bayerländer, 71. Heft, München 1985, S. 6-10.

Der Deutsche Alpenverein wurde verboten. Nach dem Verfassungsgesetz vom 8. Mai 1945 über das Verbot der NSDAP (Verbotsgesetz)[6] sind die NSDAP, ihre Wehrverbände, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände sowie alle nationalsozialistischen Organisationen und Einrichtungen aufgelöst; ihre Neubildung ist verboten; ihr Vermögen verfallen. Der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen hatte seine „Leibeserziehung des deutschen Volkes" auch durch den Deutschen Alpenverein besorgt[7]. Deshalb waren mit dem Reichsbund auch der Deutsche Alpenverein und seine Sektionen aufgelöst.

Dennoch sammelten sich in Hamburg ab November 1945 die Sektionen Nordwestdeutschlands, in Stuttgart wurde im Frühjahr 1947 die „Beratungsstelle" für die Sektionen Württemberg-Badens, Hessens und Nordrhein-Westfalens eingerichtet[8]. In München kamen schon Wochen nach Kriegsende maßgebende Alpenvereinsvertreter um den Vorsitzenden der Sektion Oberland, Adolf Sotier, zusammen, um über Maßnahmen zum Wiedererstehen des Alpenvereins zu beraten und konkrete Schritte einzuleiten. In diese Bestrebungen hinein platzte die Direktive Nr. 23 des Alliierten Kontrollrats in Deutschland: „Beschränkung und Entmilitarisierung des Sportwesens in Deutschland" vom 17.12.1945. Sie behinderte die Versuche zur Wiederbelebung des Alpenvereins als eines überregionalen Zusammenschlusses seiner ehemaligen Sektionen massiv. Im Gegenzug gestattete die Direktive allerdings die Gründung neuer örtlicher Vereine, die aber der Genehmigung der alliierten Besatzungsbehörde bedurften und ihr – jederzeit widerruflich – unterstanden. Deshalb mussten sich die Männer um Sotier nach mancherlei erfolglosen Versuchen zur Gründung eines nationalen Verbandes auf die Beantragung der Genehmigung eines Alpenvereins München beschränken, was jedoch auch nicht gelang[9].

Einen anderen Weg ging eine Gruppe aktiver Bergsteiger. Sie schlugen vor, die ehemaligen Sektionen als „neue alpine Vereine" auferstehen zu lassen. An dieser neuen Strategie maßgeblich beteiligt waren Hans Ackermann (Sektion

[5] Rundschreiben an die Mitglieder des Alpenvereinszweiges Bayerland, ohne Datum. Ordner *Korrespondenz 1945*.
[6] BGBl. 148/1992, Artikel I: Verbot der NSDAP, § 1.
[7] J. Bauernsax, G. Felix, Denkschrift zum Problem des aufgelösten Deutschen Alpenvereins, Wien, 13.7.1945, Sammlung „Alp. im Hitlerstaat-DAV nach 45, NAS 25", Archiv des DAV.
[8] Alpenverein (E.V.), Schr. v. 6.5.1950, Entwicklung des Alpenvereins, S. 1, ebd. Die in der Beratungsstelle (in) Stuttgart zusammengeschlossenen Sektionen rivalisierten mit den in München vertretenen bayerischen und nordwestdeutschen Sektionen in ihrer Zielsetzung, die auf die Wiedergründung eines traditionellen DuOeAV gerichtet war.
[9] N. Mailänder, Im Zeichen des Edelweiss, Zürich 2006, S. 259ff, ISBN 978-3-909111-28-9.

Hochland), der den Anstoß gab, Paul Hübel (Sektion Bayerland und Berggeist), Fritz Schmitt (Sektion Bayerland). Nach einem Besuch bei der Militärregierung in der McGraw-Kaserne konnte erreicht werden, dass offiziell Versammlungen zur Gründung von „Alpenklubs" durchgeführt werden konnten[10].

Nachdem bis zu diesem Zeitpunkt die Wiederbegründung eines „großen" Alpenvereins nicht möglich war, konnte nun die Wiederbegründung eines Alpenklubs „Bayerland e.V." in Betracht gezogen werden. An ihr hat Fritz Schmitt den entscheidenden Anteil, so wie er auch am späteren Zustandekommen des künftigen Deutschen Alpenvereins sehr maßgeblich mitgewirkt hat.





Hans Ackermann – Paul Hübel – Fritz Schmitt

II. Die Wiederbegründung der Sektion Bayerland

Die Jahre 1945 und 1946

Die Stunde 0[11]

Auf einer Karte mit dem vorgedruckten Absender „DuÖAV Bayerland – Alpenvereinssektion Bayerland in München e.V." bat Dr. Walter Hartmann, Vorsitzender der Sektion von 1932 bis zum Verbot des Deutschen Alpenvereins 1945, am 17.11.1945 Fritz Schmitt und einige weitere Sektionsmitglieder

[10] ebd.

[11] Überschrift gewählt nach dem Beitrag von F. Schmitt „Bayerland nach der Stunde 0". Der Bayerländer, 71. Heft, S. 6-10, München 1985. Der Beitrag schildert in Kürze die Geschichte der Sektion Bayerland bis 1954.

auf Donnerstag, den 22.11.1945, „zu einer dringenden Besprechung zwecks Satzungsänderung und Neubildung des Sektionsausschusses". Sie fand beim früheren Kassier Hans Goller in der Clemensstraße statt[12]. Hintergrund war, dass Fritz Schmitt im Ortsausschuss der (ehemaligen) Münchner Sektionen beantragt hatte, die Vorstandschaften der Sektionen von Nationalsozialisten zu säubern[13]. Als Ergebnis der Besprechung vermerkte Fritz Schmitt auf seiner Einladungskarte handschriftlich: „FSchmitt als 2. Vorstand gewählt. Dr. Hartmann erklärt, er könne Vorstand bleiben." Dr. Hartmann wurde im Amt belassen, weil er sagte, dass er beruflich von der Militärregierung anerkannt wäre und auch sein Fragebogen als Vereinsvorstand, den er vor Monaten zwecks Genehmigung des Alpenvereins eingereicht hätte, nicht beanstandet bzw. abgelehnt worden wäre[14].



Walter Hartmann

In einer späteren Sitzung des Ortsausschusses am 9.1.1946 wurden von einem Vertreter des Bayerischen Landessportverbandes Richtlinien des Landessportbeauftragten übergeben, in denen es hieß[15]: „In der Verwaltung der Vereine dürfen sich keinerlei Leute befinden, die zu irgendeiner Zeit Mitglieder der NSDAP oder deren Gliederungen waren. Organisationen, die entgegen den Bestimmungen handeln, müssen mit Verbot rechnen." Eine berufliche Rehabilitierung werde im Vereinsleben nicht anerkannt. Zweifelsfälle sollten mit dem Landessportbeauftragten besprochen werden, um etwaige Verantwortung von der Alpenvereinsseite abzuwälzen.

Bezeichnungen der Sektion bis 1945

Vereinsjahr bis 1935: „Alpenvereinssektion Bayerland e.V." mit dem Emblem DuÖAV

Vereinsjahr 1935/1936: „Alpenvereinssektion Bayerland im Deutschen Bergsteigerverband des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen" mit dem Emblem DuÖAV

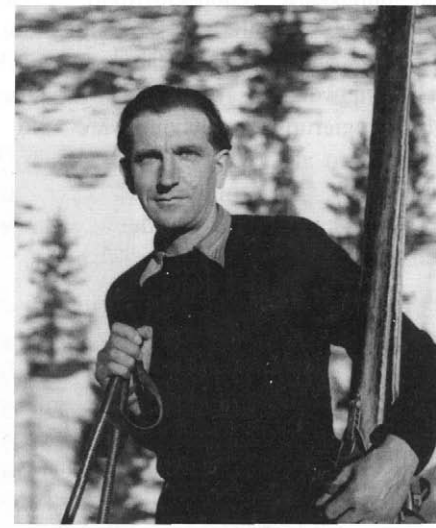
Vereinsjahr 1936/1937: „Alpenvereinszweig Bayerland im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen" mit dem Emblem DuÖAV

Vereinsjahr 1938/1945: „Alpenvereinszweig Bayerland im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen" mit dem Emblem DAV

[12] Postkarte von Dr. W. Hartmann an F. Schmitt v. 17.11.1945. Ordner Alpenvereinszweig.
[13] F. Schmitt, Eidesstattliche Erklärung v. 1.3.1946. ebd.
[14] ebd.
[15] F. Schmitt an Dr. W. Hartmann, Schr. v. 10.1.1946. ebd.

Nach Bekanntwerden der neuen Richtlinien schied Dr. Hartmann als Vorstand der Sektion Bayerland aus. Am 8.3.1946 bat Fritz Schmitt Dr. Hartmann, sich auch intern der Klarheit wegen jeder Tätigkeit zu enthalten[16].

Wer war Fritz Schmitt? (1905 – 1986)



Fritz Schmitt

Geboren 20.9.1905 in Reichersdorf in Niederbayern. Nach der Erstbegehung der direkten Christaturm-Ostwand im Wilden Kaiser mit einem Schlag in die oberste Klasse der deutschen Felskletterer aufgerückt, gelangen ihm in seinen alpinen Sturm- und Drangjahren von 1923 bis 1928 mehr als 30 Erstbegehungen. 1931-1933 war er Betriebsratsvorsitzender bei der Deutschen Reichsbahn, wurde wegen „staatsfeindlicher Betätigung" 1933 aller Rechte verlustig erklärt und fristlos entlassen. Weitere Stationen: 1933-1934 arbeitslos und zeitweise Bauhilfsarbeiter, 1934-1944 freier Schriftsteller, 1939-1945 (bzw. bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht) Redakteur der „Deutschen Alpenzeitung" und des „Winter", Publikationen, die er als Schriftleiter beim Bergverlag Rother herausgab; 1941-1944 Luftschutz-Hauswart und Stadtwachtmann, von Juli 1944 bis zum Kriegsende als Kraftfahrer und Sanitäter eingezogen[17]. Nach eigener Angabe war er bei der Wehrmacht eingerückt mit einem Begleitschreiben der Gestapo „als Staatsfeind von der Truppe zu isolieren" und hatte nachweisbar als aktives Mitglied der Österreichischen Widerstandsbewegung im Militärdienst gearbeitet[18]. Berufsbezeichnung: Elektrotechniker, ab 1935: Schriftsteller.

In den Jahrbüchern der Sektion Bayerland wird unter der Rubrik „Schaffende Künstler und Lichtbildner" bzw. „Literarische und Vortragstätigkeit" die

[16] F. Schmitt an Dr. W. Hartmann, Schr. v. 8.3.1946. ebd.
[17] Fragebogen Military Government of Germany, 1.2.1946. ebd.
[18] Beilage zum Schreiben F. Schmitt an A. Sotier v. 4.10.1947. Sammlung „Alp. im Hitlerstaat-DAV nach 45, NAS 25", Archiv des DAV.

künstlerische und schriftstellerische Tätigkeit von Fritz Schmitt erwähnt[19]: Er zeichnete eine Reihe Anstiegsblätter; zahlreiche Anstiegsskizzen für das Gedenkbuch „Willy Merkl – Ein Weg zum Nanga Parbat" (1936) und für Führer und Zeitschriften; Heimatroman „Grill, genannt Kederbacher" (1935); „Der Bergsteiger von heute" (1937); das Gemeinschaftswerk „Das Karwendel" (1937); der Stabeler-Roman „Der Berg ist Trumpf" (1938); „Das Buch vom Wilden Kaiser" (1942) als das „Ideal einer alpinen Gebietsmonographie"[20]; u.a.

1926 Eintritt in die Sektion Bayerland. Er nahm die folgenden Positionen ein:

1931-1935: Mitglied im Aufnahmebeirat
1936-1938: als Schriftführer Mitglied des engeren Sektionsvorstandes („Sektionsbeirat")
1939-1942: Schriftleiter in Nachfolge von Dr. Julius Trumpp, der für die Herausgabe des „Bayerländer" zuständig war. Fritz Schmitt gehörte damit nicht mehr dem Sektionsvorstand an.
nach 1942: Fritz Schmitt nahm in der Sektion keine Position mehr ein.

Als Schriftführer der Sektion schrieb er in den Jahresberichten Nr. 27-29 der Vereinsjahre 1936-1938 nach dem Geleitwort des „Vereinsführers" Dr. Walter Hartmann jeweils einen Rückblick über das abgelaufene Vereinsjahr. Dem Schreibstil der damaligen Zeit konnte er sich nicht ganz entziehen. Im 27. Jahresbericht (Vereinsjahr 1935/1936; herausgegeben 1937) heißt es: „Die Sektion Bayerland ... ist freudig stolz darauf, aus ihren Reihen eine Anzahl führender Männer des Deutschen Bergsteigerverbandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen stellen zu können." (Anlage 3, Seite 132). Im 28. Jahresbericht (Vereinsjahr 1936/1937; herausgegeben 1938) schreibt er: „[D]as deutsche Volk in Österreich ist ins große Reich heimgekehrt. ... Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein ... ist nunmehr zum Deutschen Alpenverein geworden. ... Vereint ragen die Gipfel des Reiches, geeint schlagen die Herzen eines Volkes!" Der Rückblick im 29. Jahresbericht (Vereinsjahr 1937/1938; herausgegeben 1939) klingt schon nüchterner: „Der März 1939 brachte dem Reich Böhmen, Mähren und das Memelland, dem Deutschen Alpenverein seine alten, seit zwei Jahrzehnten im ‚Verband der deutschen Alpenvereine der Tschechoslowakischen Republik' zusammengefassten Zweigvereine. ... [D]er Berg wird weiterhin Magnet vieler Herzen bleiben, und unsere Kameradschaft soll sich auch künftig festigen und bewähren."

[19] 26. - 29. Jahresbericht, München 1934 - 1938. Archiv Sektion Bayerland.
[20] P. Grimm, Ideal einer alpinen Gebietsmonographie. DAV Panorama 6/2007, S. 94f.

Welche Aufgaben Fritz Schmitt als Schriftleiter der Sektion Bayerland wahrgenommen hat, lässt sich nicht feststellen. Die letzte von Dr. Trumpp herausgegebene Ausgabe des „Bayerländer" war Heft Nr. 58 vom November 1938; das nächste Heft, Nr. 59, wurde von Fritz Schmitt erst im April 1954 herausgegeben.

Als es nach dem Krieg an die Wiederbegründung des Alpenvereins ging, war Fritz Schmitt ein allseits bekannter Bergsteiger und alpiner Schriftsteller, der hohes Ansehen genoss.

Fritz Schmitt erhielt bereits 1946 eine US-Verlagslizenz als Privatperson und gründete den „Alpinen Verlag Fritz Schmitt"[21]. 1947 wurden Vorstand und Ausschuss der am 18.5.1947 gegründeten Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern (LAG) durch sein Engagement mit Persönlichkeiten besetzt, die einen kulturell begründeten Bergsteigerverein wollten und nicht den von der Gegenseite angestrebten nationalen, wenn nicht gar großdeutschen Verein. 1948 übertrug die LAG ihm die Schriftleitung der Miteilungen der LAG, der späteren Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins, die er auch gleich in seinem neuen Verlag herausgab[22]. Fritz Schmitt war in seiner bedächtigen und kenntnisreichen Art die „graue Eminenz" des Alpenvereins. Keine Diskussion, keine Entscheidung, die ohne seine Beteiligung vorüberging. Seine Meinung war gefragt, in der Sektion wie im Verwaltungsausschuss. Aber diese Aktivität im engsten Entscheidungskreis wurde nach außen kaum sichtbar. Seine Verdienste um den neu erstehenden Deutschen Alpenverein gipfelten 1950 im Erfolg von Würzburg, als sich die bis dahin auseinander strebenden Gruppierungen unter seiner entscheidenden Mithilfe vereinten.

„Als ich mich für Bayerland zur Verfügung stellte, war kein Quentchen Ehrgeiz dabei. Ich hatte es weder nötig, eine Beschäftigung zu suchen, noch wollte ich im Sektionsleben eine Rolle spielen. Doch mit Leidenschaft und Konsequenz wollte ich beim Wiederaufbau des großen Alpenvereins die bergsteigerischen Grundgedanken zugunsten der jüngeren Generation verankert wissen, und im Falle Bayerlands schwebten mir besondere Aufgaben und Ideale vor. Ich hatte, wie mancher Gleichgesinnte, zuviel erwartet und vorausgesetzt. ... Das abgelaufene Jahr hat uns, nicht als Geschenk, sondern schwer

[21] P. Grimm. Ideal einer alpinen Gebirgsmonografie. DAV Panorama 6/2007, S. 95.

[22] P. Grimm. Von den Mitteilungen zum Internet. Die Veröffentlichungen des Deutschen Alpenvereins 1948-1998. In: Aufwärts! Berge, Begeisterung und der Deutsche Alpenverein 1945 bis 2007. S. 266-271. München 2007.

errungen, die Einigkeit im Alpenverein gebracht. Solange uns Zeit bleibt, wollen wir daran weiterbauen und versuchen, das Gefäß auch mit unserem Geist zu füllen."[23]

Fritz Schmitt war ein engagierter, impulsiver und sensibler Mensch. Er tat alles, um die Ziele, die er für den Alpenverein und seine Sektion Bayerland verwirklichen wollte, zu erreichen. Dabei gab es bisweilen auch mit seinen engsten Mitarbeitern Unstimmigkeiten, die aber bereinigt wurden[24,25]. Der Sektion Bayerland war Fritz Schmitt von den ersten Anfängen nach dem Weltkrieg bis 1953 ein tatkräftiger und unvergessener Vorsitzender und danach ein recht junger Ehrenvorsitzender.

Die ersten Anfänge

Ein anderer Bayerländer (und Berggeist), Paul Hübel, Justiz-Bibliothekar und Schriftstellerkollege von Fritz Schmitt, zeigte sich sehr interessiert, gut informiert und nahm aktiven Anteil am Geschehen. Er stand mit Fritz Schmitt in regem Kontakt[26]. In Freilassing wohnhaft war er auch über die Verhältnisse in Österreich gut informiert. Er berichtete, dass schon fast alle Hütten des Deutschen Alpenvereins auf österreichische Sektionen und sogar an Naturfreunde verteilt wären. In Wien wäre schon Mitte November 1945 („kaum zu glauben!") die Halbmonatsschrift „Bergwelt" erschienen. Zur Situation in Deutschland bemerkte er: „Wie dankbar darf Ihnen und Ihren Helfern das kommende alpine Volk sein, dass der Aufbau des DAV in Ihren Händen liegt!" Er meinte, die Genehmigung für die Dachorganisation des Alpenvereins müsste doch erteilt werden, wenn die andere Seite (Naturfreunde) das schon für Bayern erreichen konnte! Auch merkte er an, dass Dr. Hermann Bühler (bisher für die Alpenvereinsbibliothek zuständig) schon längst einen Aufruf an die Münchner Sektionen mit der Bitte um Bücherspenden zum Wiederaufbau der vernichteten Bibliothek des Alpenvereins hätte erlassen sollen. (Der Aufruf erfolgte dann 1948 in drei Heften der Mitteilungen.) Er bedauerte zwar, dass so mancher (belastete) Sektionsvorstand hatte zurücktreten müssen, drückte aber auch sein Unverständnis aus, dass sie nicht schon längst selbst die Konsequenzen gezogen hätten. Schließlich regte er die Gründung eines „Alpinen Kunstvereins München" an. – Paul Hübel sollte für die Wiedererstehung des Alpenvereins eine bedeutende Rolle spielen[27].

---

[23] Ansprache zum Edelweißfest 1950. Ordner Alpenvereinszweig.
[24] Protokoll Ausschusssitzung am 29.11.1949. Sammlung Protokolle.
[25] Briefwechsel F. Schmitt mit J. Schindler. Ordner Korrespondenz 1954.
[26] P. Hübel an F. Schmitt, Schr. v. 20.1.1946. Ordner Korrespondenz 1946.
[27] N. Mailänder, Im Zeichen des Edelweiss, Zürich 2006, S. 264ff. ISBN 978-3-909111-28-9.

Entnazifizierung[28]

Die Entnazifizierung war eine Maßnahme der Alliierten nach ihrem Sieg über das nationalsozialistische Deutschland ab Mitte 1945. Bekräftigt durch das Potsdamer Abkommen sollte eine „Säuberung" der deutschen und österreichischen Gesellschaft, Kultur, Presse, Ökonomie, Jurisdiktion und Politik von allen Einflüssen des Nationalsozialismus erfolgen. Die Durchführung der Entnazifizierung lag in der US-Zone bis zum Frühjahr 1946 in der Zuständigkeit der Militärregierung.

Die Voraussetzung für die Aufnahme jedweder Tätigkeit war die Ausfüllung des berühmt gewordenen Fragebogens des „Military Government of Germany". Auf 131 Fragen wurde wahrheitsgetreue Antwort verlangt, Auslassung und Unvollständigkeit waren als Delikt mit Strafe bedroht. Kernstück des sechsseitigen Fragebogens bildeten die Positionen 41 bis 95, in denen detaillierte Auskunft über die Mitgliedschaft in allen nationalsozialistischen Organisationen gefordert war.

Am 5.3.1946 erhielten die Deutschen das Mandat, sich selber von ihrer Vergangenheit zu befreien - mit dem „Gesetz Nr. 104 zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus", dem „Befreiungsgesetz". Die Durchführung wurde sog. Spruchkammern, die mit Deutschen besetzt waren, übertragen.

Alle „Betroffenen" wurden in fünf Kategorien eingestuft: I. Hauptschuldige, II. Belastete und Aktivisten, III. Minderbelastete, IV. Mitläufer, V. Unbelastete. An die Kategorien I bis IV war jeweils ein bestimmtes Strafmaß geknüpft.

Im August 1946 gab es für die Jahrgänge ab 1919 eine Jugendamnestie, etwas später die Weihnachtsamnestie für Kriegsbeschädigte.

Um einen vorläufigen Vorstand mit den wichtigsten Positionen, den „Beirat", vorweisen zu können, berief Fritz Schmitt kommissarisch Dr. Richard Hechtel[29] zum neuen 2. Vorstand, Sepp Krauß zum Kassier und Hans Reimer zum Schriftführer. Der kommissarische Vorstand entwarf mit Datum vom 4.2.1946 eine Deutsch[30] und Englisch[31] geschriebene Petition mit der Bitte, die Vereinsaktivitäten wieder aufnehmen zu können (geschrieben auf dem Briefkopf „DAV Bayerland – Alpenvereinszweig Bayerland e.V."). Die

[28] http://www.geo.de/GEO/kultur/geschichte/269.html?t=print (letzter Aufruf 19.11.2007). http://www.bpb.de/themen/A898EE,3,0,Demokratisierung_durch_Entnazifizierung_und_Erziehung.html (letzter Aufruf 24.11.2007).

[29] Dr. R. Hechtel gibt als Beruf Kunstmaler an.

[30] Gesuch um Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit. Schr. v. 4.2.1946. Ordner Alpenvereinszweig.

[31] Petition for resumption of activity. Schr. v. 4.2.1946. ebd.

deutsche unterscheidet sich von der englischen Fassung in einigen Sätzen, die sich auf die Teilnahme jüdischer Mitglieder am Vereinsleben und auf das Abhören verbotener Radiosendungen beziehen.



Richard Hechtel

In der Petition wird der bergsteigerische Grundsatz als Kriterium für die Aufnahme von Mitgliedern in die Sektion Bayerland betont und herausgestellt, dass danach verfahren wurde, bis die Satzung von 1933 auf Anordnung der Partei geändert werden musste. Doch wäre dieser Grundsatz in einer nicht veröffentlichten Geschäftsordnung, die die alte Satzung unverändert übernommen hätte, weiterhin befolgt worden. Auch hätten dem Aufnahmeausschuss Personen angehört, die Anti-Nazis gewesen und die aus politischen Gründen gemaßregelt worden wären. In der Jungmannschaft hätten sich junge Alpinisten aus Arbeiterkreisen versammelt, die von den verbotenen „Naturfreunden" gekommen wären. Jüdische Mitglieder, die auf Grund der Nazi-Gesetze nicht mehr zur Sektion gehören konnten, hätten trotz der damit verbundenen Gefahr heimlich als Gäste an den Sektionsveranstaltungen teilnehmen können. Ausländische Mitglieder, insbesondere Engländer, wären entgegen wiederholter Aufforderungen nicht aus der Sektion ausgeschlossen worden. Sendungen ausländischer Radiosender wären während der Sektionstreffen diskutiert worden. Seit Jahrzehnten hätte die Sektion Kontakte zu bekannten ausländischen Alpinisten aus Amerika, Britannien, der Schweiz, Holland u.a. gepflegt und sie als Mitglieder geführt. Auf den britisch-deutschen Alpinistenaustausch im Jahre 1936 wurde hingewiesen. Mitglieder der Sektion Bayerland wären nicht nur in der sportlichen Bergsteigerei, der Hochtouristik und im alpinen Skilauf führend, sie übten auch einen maßgebenden Einfluss auf die ethische Auffassung und die künstlerische Gestaltung des alpinen Erlebnisses in Wort und Bild aus. Von Ausnahmen abgesehen könnte guten Gewissens festgestellt werden, dass die Mitglieder frei von Nazi-Einflüssen gewesen wären. Die Unterzeichneten wären gewillt, die Sektion in konstruktivem und demokratischem Sinne zu führen. Sie bäten, die aufgezeigten besonderen Gründe zu bedenken.

Die Petition wurde offenbar aber nicht eingereicht.

Bemühungen um Lizenzierung und Registrierung

Am 8.2.1946 beantragte der kommissarische Vorstand die Anmeldung der „Alpenvereins-Sektion Bayerland e.V., München" beim Stadtamt für Leibesübungen München, wobei versichert wurde, dass „die gesamte Vereinsvorstandschaft frei ist von ehem. Mitgliedern der NSDAP und deren Formationen." Die Registrierung beim Stadtamt für Leibesübungen erfolgte unter der Nummer 149[32].

Beigefügt sind die Fragebögen des „Military Government of Germany", die von Fritz Schmitt (1.2.46), Dr. Richard Hechtel (25.1.46) und Hans Reimer (22.1.46) ausgefüllt wurden[33].

Lizenzierung[34]

In drei Schritten (wobei der zweite aber schon nahezu gleichzeitig mit dem dritten getan wurde) sollten Presse, Rundfunk und alle gesellschaftlichen Vereinigungen in Deutschland zunächst verboten, dann in neuen Strukturen wieder aufgebaut und schließlich im dritten Schritt lizenziert, d.h. unter alliierter Kontrolle und jederzeit widerruflich, genehmigt werden.

Eine Lizenz zu bekommen und „Lizenzträger" zu werden, war in vielen Fällen eine komplizierte und langwierige Angelegenheit.

Fritz Schmitt, Dr. Richard Hechtel und Hans Reimer (diesmal als Kassenwart) reichten am 25.2.1946 an die Militärregierung, Stadtkreis München, auf einem Formular ein „Gesuch um Wiederaufnahme des Sportbetriebs" in deutscher und englischer Sprache ein[35]. Mit diesem Gesuch wurde die Militärregierung um die Lizenz für den Verein, die Genehmigung für die Wiederbegründung der „Alpenvereins-Sektion Bayerland", gebeten. Neben Angaben über den Verein (Name, Gründungstag, Verbandszugehörigkeit, Vorstandschaft, Mitgliederzahl, betriebene Sportarten, Vereinslokal, eigene Sportanlagen, regelmäßige Versammlungen, Satzung) wurde die Versicherung gemacht, „daß außer den vorgelegten Satzungen keinerlei Geheimabmachungen bestehen, daß

[32] Registrierung der Münchener Turn- und Sportvereine durch das Stadtamt für Leibesübungen, Antrag v. 8.2.1946, ebd.
[33] ebd.
[34] http://www.bpb.de/themen/A898EE,7,0,Demokratisierung_durch_Entnazifizierung_und_Erziehung.html (letzter Aufruf 20.11.2007).
[35] Ordner Alpenvereinszweig.

die Mitgliedschaft des Vereins von allen Nazi-Aktivisten gesäubert wird und daß der Verein auch künftig keine Nazi-Aktivisten in seine Reihen aufnimmt." Mit Schreibmaschine war hinzugefügt: „Die Säuberung der Mitgliedschaft von Aktivisten wird durch einen eigenen Ausschuß durchgeführt." – Dieser Ausschuss von drei Bürgen wurde in der Gründungsversammlung bestellt.

Auf Verlangen des Stadtamtes für Leibesübungen gab Fritz Schmitt am 1.3.1946 folgende eidesstattliche Erklärung ab[36]: „Auf meinen Antrag im Ortsausschuss der Münchner Alpenvereins-Sektionen zwecks Säuberung der Vorstandschaften von Nationalsozialisten lud Dr. Hartmann einige Sektionsmitglieder zu einer zwanglosen Besprechung, die nur den Zweck hatte, den Ausschuß der Sektion Bayerland von Nationalsozialisten zu säubern. Von einer Einberufung zu einer Versammlung oder zu weiteren Besprechungen ist mir nichts bekannt.

Dr. Hartmann wurde im Amt belassen, weil er erklärte, dass er beruflich von der Militärregierung anerkannt sei und auch sein Fragebogen als Vereinsvorstand, den er vor Monaten zwecks Genehmigung des Alpenvereins eingereicht habe, nicht beanstandet bzw. abgelehnt worden sei.

Die Sektion Bayerland wurde nach öffentlicher Aufforderung unter Nr. 149 beim Stadtamt für Leibesübungen registriert.

Nach Bekanntwerden der neuen Richtlinien, wonach Mitglieder der NSDAP. nicht in Vereins-Ausschüssen arbeiten dürfen, schied Dr. Hartmann als Vorstand der Sektion Bayerland aus. Bis zum Stattfinden einer Wahl führe ich die Vorarbeiten (der Lizenzierung; Anm. d. Verf.) und Geschäfte der Sektion. Ich wurde 1933 wegen „staatsfeindlicher Betätigung" aus dem Dienst der Reichsbahn entlassen und gehörte nie der Partei oder einer Gliederung an.

Obwohl Dr. Hartmann Mitglied der NSDAP. war, hat er seine Stellung als erster Vorstand nie dazu benutzt, innerhalb der Sektion nationalsozialistische Propaganda zu treiben."

An anderer Stelle[37] sagte Fritz Schmitt im Zusammenhang mit seiner Entnazifizierung: „Meine Angelegenheit wurde vor der Lizenzerteilung (gemeint ist hier die Anfang 1946 erteilte US-Verlagslizenz[38]; Anm. d. Verf.) von der amerikanischen Militärregierung genauestens überprüft."

[36] F. Schmitt, Eidesstattliche Erklärung v. 1.3.1946, ebd.
[37] Beilage zum Schr. v. 4.10.1947 an Sotier, Sammlung „Alp. im Hitlerstaat DAV nach 45, NAS 25", Archiv des DAV.
[38] P. Grimm, Ideal einer alpinen Gebirgsmonografie, DAV Panorama 6/2007, S. 95.

Vorausschauend wurde zur Neuanlage der Mitgliederkartei, die bei der Ausbombung des Vereinsheims in der Bayerstraße vernichtet worden war, im März 1946 eine Karteikarte erstellt, mit der die vereinsrelevanten Daten der ehemaligen Mitglieder erfasst werden sollten. Wie auf der Karte vermerkt ist, wurde sie illegal erstellt[39]. Auf der offiziellen Karteikarte[40] (Anlage 5, Seite 135), mit der später der (Wieder-)Eintritt in die Sektion beantragt werden musste, wurden Angaben zum Spruchkammerbescheid über den Antragsteller gefordert. Die offizielle Karteikarte wurde in der Folge auch stets verwendet.

Mit Datum vom 7.3.1946 erging vom Bayerischen Landes-Sportverband an alle Münchner Sportvereine die Weisung[41], dass „für alle Mitgliederversammlungen, Ausschusssitzungen, Generalversammlungen, Übungsstunden die Genehmigung des Polizeipräsidiums in München notwendig" wäre. Zu diesem Zwecke wäre „je 1 Formblatt in Deutsch und Englisch, sowie ein politischer Fragebogen des Vereinsvorsitzenden einzureichen".

Am 25.3.1946 gaben Fritz Schmitt, Richard Hechtel und Hans Reimer eine (vorgefertigte) Erklärung in Deutsch und Englisch ab[42]. Hierin bestätigten sie, dass sie sich bewusst wären, dass ihre „Sportvereinigung sich strafbar macht, wenn sie den Militarismus oder Nationalismus verherrlicht; die nationalistischen Lehren zu verbreiten, wieder aufleben zu lassen oder zu rechtfertigen sucht; Diskriminierung auf Grund von Rasse oder Religion begünstigt; sich gegen eine der Vereinten Nationen respektlos oder feindlich benimmt oder versucht, Unstimmigkeiten unter ihnen hervorzurufen; auf Kriegsführung oder Kriegsvorbereitungen hinarbeitet". Sie verpflichteten sich auch, „keinen Anhänger des Nationalsozialismus oder aktiven Parteigenossen in einer einflussreichen Stelle oder in der Verwaltung zu dulden; in ihrer Vereinigung keinem anderen Zwecke als der Förderung des Sports zu dienen; einen monatlichen Bericht über die Vereinigung, ihre Mitgliederbewegung und Tätigkeit der Militärregierung für den Stadtkreis München durch das Stadtamt für Leibesübungen einzusenden; das Tragen von Uniformen und Abzeichen zu verbieten. Aufzüge, Drill, Märsche und jede Form von vormilitärischer oder getarnt militärischer Ausbildung sind unerlaubt. Auch wird die Vereinigung weder absichtlich noch sonstwie die verwerflichen Praktiken der Hitlerjugend oder des Nationalsozialismus am Leben erhalten." Die Unterzeichnenden bestätigten, durch Special Branch geprüft und politisch einwandfrei befunden worden zu sein.

---

[39] Karteikarte zur Neuanlage der Mitgliederkartei, Ordner Alpenvereinszweig.
[40] Mitgliederkartei Alpenklub Bayerland, München, ebd.
[41] ebd.
[42] Erklärung, Alpenvereins-Sektion Bayerland v. 25.3.1946, ebd.

Am 17.4.1946 erging vom Stadtamt für Leibesübungen, München die Aufforderung an die Vereinsvorsitzenden, „lt. Anordnung der Mil.Reg. bis zum 15. jeden Monats" einen Tätigkeitsbericht auf einem Formblatt „gewissenhaft ausgefüllt und rechtzeitig" abzuliefern[43]. Ob diese Tätigkeitsberichte abgegeben wurden, ist aus den Unterlagen nicht ersichtlich.

Die Gründungsversammlung

Am 9.9.1946 fand eine Besprechung[44] im „Bayerischen Roten Kreuz", Wagmüllerstr. 16/0, statt, in der Fritz Schmitt über die Vorarbeiten der Lizenzierung, den Stand der Entwicklung und die weiteren Aussichten berichtete. An der Besprechung nahmen 17 Mitglieder teil. Dr. Hartmann war nicht dabei. Er wurde offenbar nicht informiert; denn am 22.9.46 schrieb er[45]: „Lieber Schmitt! Man sieht Sie gar nicht. Auch in der Sektion jammert man, weil man nicht weiß, was sich nun eigentlich tut. ... Ihr Hartmann."

Vom „Military Government – Liaison and Security Office" wurde, unterschrieben von William J. Moran, 1st Lt.-Infantry Public Safety Officer, in englischer und deutscher Sprache am 20.1.1947 antragsgemäß die „Genehmigung zur Abhaltung einer Versammlung oder Zusammenkunft" erteilt und an „Alle militärischen und zivilen Dienststellen" zur Kenntnis gegeben[46]. Darin heißt es, dass Herr Fritz Schmitt ... um die Genehmigung nachgesucht hat, „eine Versammlung des Alpenclubs Bayerland in München ... abzuhalten zwecks Neugründung am 31. Januar 1947, 18 Uhr"[47].

Die Gründungsversammlung[48] fand wie beantragt am 31.1.1947 statt, jedoch nicht im „Roten Kreuz", sondern im Café Victoria am Maximiliansforum. Die Teilnehmerliste enthält 44 Namen, unter ihnen Hans Pfann, Otto Herzog und Paul Hübel.

Die Tagesordnung umfasste fünf Punkte:

1. Bekanntgabe des Merkblattes für Vereins- und Versammlungswesen,
2. Beschlussfassung über Neugründung des Alpenklubs Bayerland,
3. Beschlussfassung und Genehmigung der Satzung,

[43] Stadtamt für Leibesübungen an Alp.Ver.Sekt. Bayerland, ebd.
[44] Anwesenheitsliste und Zweck der Besprechung am 9.9.1946, ebd.
[45] Dr. W. Hartmann an F. Schmitt, Schr. v. 22.9.1946, ebd.
[46] ebd.
[47] Insofern ist die Anmerkung „Bayerland sei das Schlusslicht", unrichtig. Siehe: N. Mailänder, Im Zeichen des Edelweiss, S. 223; und: N. Mailänder, Im Schatten der Geschichte. Die „Wiedergründung" des Deutschen Alpenvereins. Ausstellungskatalog „Aufwärts! Berge, Begeisterung und der Deutsche Alpenverein 1945 bis 2007, S. 21. München 2007. Siehe auch Zeittafel, Seite 51.
[48] Ordner Alpenvereinszweig.

4. Wahl des vorläufigen Ausschusses (Bürgen) und des Aufnahmeausschusses,
5. Verschiedenes (Politische Überprüfung der Mitglieder, Versicherungsschutz der Mitglieder, Bücherei und Geschäftsstelle).

Fritz Schmitt begrüßte die Versammelten:

„Nach mehr als 1 1/2 Jahren, vielen Versuchen, Anträgen und Besprechungen können wir nun darangehen, Bayerland wieder erstehen zu lassen. Hierzu habe ich Sie, die den Münchner Kern unserer ehemaligen Sektion bildeten, eingeladen. Nachdem der Deutsche Alpenverein wegen seiner politischen Belastung nicht mehr als Name geführt werden darf, haben die Interessenvertreter der ehemaligen Sektionen in München beschlossen, die Bezeichnung Alpenklub zu wählen. Die Änderung dieses Vorzeichens erscheint mir bedeutungslos. Wichtig sind die Erhaltung des erarbeiteten Besitzes und die Wahrung der guten alten Bergsteigertradition unseres Vereins.

Wenn wir heute Bayerland nach Außen hin wieder in Erscheinung treten lassen, müssen wir uns im klaren sein, daß der Verein nur eine Daseinsberechtigung erhält, wenn er sich streng zum Bergsteigen scharfer Richtung, zur Pflege eines idealen Geistes und einer unverbrüchlichen Kameradschaft bekennt. Bayerland kann sich nicht mehr auf den Lorbeeren der Väter ausruhen. Wir brauchen die Jugend und müssen uns noch einmal Achtung und Anerkennung erringen. Dies gelingt uns nur mit dem guten Willen und der Leistung aller Bayerländer. Wenn sich in kommenden Tagen vor uns die Schwierigkeiten türmen, können wir beweisen, daß wir Bergsteiger sind."



Josef Schindler

Fritz Schmitt verlas die allgemeinen politischen Richtlinien und Verwaltungsvorschriften des Polizeipräsidiums, nach denen nur politisch Unbelastete und Mitläufer Vereinsmitglieder werden konnten. Evtl. anwesende politisch Belastete waren nicht stimm- und beschlussfähig.

In geheimer Wahl wurde folgende Vereinsleitung gewählt:

1. Vorstand:	Fritz Schmitt
Stellvertreter:	Dr. Richard Hechtel
Schriftführer:	Carl Dorfmüller
Kassier:	Josef Schindler

Die weiteren Mitglieder des Ausschusses: siehe Anhang 7 (Seite 106).

Ferner wurde ein Ausschuss von drei „politisch vollkommen unbelasteten" Bürgen gebildet, dessen Aufgabe es war, die Anträge um Aufnahme in die Sektion auf das Vorliegen der erforderlichen Spruchkammerbescheide zu überprüfen. Dieser Ausschuss wurde aus den Mitgliedern des Aufnahmeausschusses gebildet: Josef Brückl, Wilhelm Seidenader und Georg Wagner. Es wurde klargestellt, dass eine Übernahme der alten Mitglieder in den neuen Alpenklub nicht en bloc geschehen könnte. Die Mitglieder müssten ihre Mitgliedschaft einzeln unter Beilage des Spruchkammerbescheides beim Aufnahmeausschuss beantragen. Dies geschah in der Folge auch. Alle Teilnehmer an der Gründungsversammlung reichten Erklärungen ein, dass die Spruchkammer sie als „nicht betroffen" eingestuft hätte. In vier Fällen wurde, da ein Bescheid der Spruchkammer noch ausstand, eidesstattlich erklärt, dass sie nicht in die Kategorien I, II oder III des Befreiungsgesetzes fielen.

Da für Dr. Richard Hechtel noch kein Spruchkammerbescheid vorlag, wurde dem Schriftführer Carl Dorfmüller in der Ausschusssitzung vom 7.8.1947 zusätzlich das Amt des Vorstand-Stellvertreters übertragen[49]. Als neue Mitglieder des Vorstandes reichten Josef Schindler[50] (3.11.46; Sepp Krauß war aus beruflichen Gründen zurückgetreten) und Carl Dorfmüller (1.2.47) die ausgefüllten Fragebögen des „Military Government of Germany" ein[51].

Der vorgelegte Satzungsentwurf wird einstimmig angenommen: siehe Anlage 6 (Seite 136). Der Vollständigkeit halber sind in Anlage 1 (Seite 116) und Anlage 2 (Seite124) auch die Satzungen von 1929 und 1933 beigefügt. Von Bedeutung ist, dass in der Satzung von 1929 ein „Arierparagraph" nicht enthalten ist, so dass die Behauptung von R. Amstädter[52]: „In der Nachkriegszeit sickern in die bayrischen Sektionen der Bergsteigergruppe im DuÖAV zunehmend rassistische Glaubenssätze, welche nach dem Donaulandausschluss 1924 in den Arierparagraph der Sektionen München und Bayerland münden", zumindest für die Sektion Bayerland widerlegt wird.

Im Entwurf einer Geschäftsordnung wurden nähere Bestimmungen über Jungmannschaft, Fahrtenberichte und andere in der Satzung nicht ausführlich behandelte Gegenstände geregelt: Anlage 7, Seite 142).

---

[49] Protokoll 1. Ausschuss-Sitzung , 7.8.1947, Ordner Korrespondenz 1947.
[50] J. Schindler war schon lange für die Sektion tätig. Er hatte die Pläne für die Pflaumhütte angefertigt, über die am 19.4.1911 die Hauptversammlung der Sektion abstimmte und nach denen die Hütte gebaut wurde. 16. Jahresbericht, S. 10. München 1912.
[51] Ordner Alpenvereinszweig.
[52] R. Amstädter, Der Alpinismus – Kultur, Organisation, Politik, S. 321. Wien 1966. ISBN 3-85114-273-X.

Das Vermögen des Alpenklubs betrug (Aufstellung vom 31.3.1947):

Kassenbestand	1.002,37 RM
Kontostände	17.475,90 RM
Immobilien (4 Hütten)	43.638,59 RM
Summe	62.116,86 RM

Die Bemühungen um Lizenzierung hatten letztlich Erfolg, der Stadtrat der Landeshauptstadt München teilte „der Vereinigung Alpenklub Bayerland" am 7.8.1947 mit, dass „die Aufnahme ihrer Tätigkeit gestattet (wird) nach Maßgabe der Satzungen vom 31.1.1947" (Lizenzierung Nr. C 900, Mitgliederzahl 207)[53]. Eine Weisung der Militärbehörde vom 13.10.1947 schrieb allerdings vor, dass Personen, die durch Spruchkammerbescheid als Amnestierte oder Entlastete eingereiht wurden, nicht als Vereinsorgane bestellt werden könnten.

Das Amtsgericht München – Registergericht – teilt am 10.10.1947 mit: „Da es sich um die Wiedergründung eines bereits ins Vereinsregister eingetragenen Vereins handelt, wollen Sie gemäss § 71 BGB Urschrift und Abschrift des Protokolls der Gründungsversammlung vorlegen, aus der sich die Beschlussfassung über die neuen Satzungen ergibt"[54]. Mit Datum vom 27.11.1947 wird mitgeteilt, dass der Alpenklub Bayerland e.V. am 25.11.1947 unter dem Aktenzeichen Ver.Reg. 980 in das Vereinsregister Bd. 32 Nr. 53 eingetragen wurde[55].

Mit der Eintragung in das Vereinsregister („Registrierung") ist die Sektion Bayerland als „Alpenklub Bayerland e.V." offiziell wiedererstanden.

Später schrieb Fritz Schmitt in Erinnerung an die denkwürdige Gründungsversammlung und mit Ironie in einem Beitrag[56], der hervorhob, dass die Sektion Bayerland stets dagegen war: „Kurz nach der Gründung des D.u.Ö.A.V. beschlossen die Bayerländer, extrem zu werden und zukünftig immer und stets ‚dagegen' zu sein. Das machte sie groß und beliebt. ...Als am 31. Januar 1947 in den festlichen, durch eine 25-Watt-Lampe beleuchteten, gemütlich durchwärmten und zum Bersten gefüllten Räumen des ‚Café Viktoria' die Wiedergründung des AK Bayerland erfolgte, spielte ebenfalls das Wort ‚Dagegen' eine historische Rolle. Damals war nämlich die Militärregierung und ein hochbedeutender Schreiber der Polizeibehörde dagegen, nämlich gegen unsere Gründung. Aber nachdem wir unentwegt gegen dieses Dagegen ankämpften, gelang es uns doch."

[53] Stadtrat der Landeshauptstadt München an Alpenklub Bayerland, Ordner Alpenvereinszweig.
[54] ebd.
[55] ebd.
[56] F. Schmitt, Dagegen. Der Bayerländer, 74. Heft, S. 164, München 1995.

Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern (LAG)

Die Alpenklubs waren (offiziell) einzelne Vereine ohne ein gemeinsames Dach, wie es der Alpenverein vor seinem Verbot darstellte. Doch gab es (natürlich) Bemühungen um einen Zusammenschluss. Der langjährige Vorsitzende (1912-1949) der Sektion Oberland, Adolf Sotier[57], und der Vorsitzende (1945-1947) der Sektion München, Dr. Erhard O. Schoch, bemühten sich nach dem Ende des 2. Weltkriegs um die Wiedergründung eines nationalen, wenn nicht „großdeutschen" Alpenvereins. Als dies nicht gelang, regten sie den Zusammenschluss der lizenzierten bayerischen Alpenklubs – von 119 ehemaligen Alpenvereinssektionen waren 87 lizenziert – zu einem regionalen Verband – der „Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern (LAG)" – an. Die LAG[58] wurde am 18.5.1947 in München gegründet und am 25.1.1948 in Ingolstadt als einzige Vertretung der angeschlossenen Sektionen anerkannt. Als Vorsitzende wählte die Versammlung Dr. Albert Heizer (Alpenklub Berggeist) und Ludwig Aschenbrenner (Münchner Alpenklub). Wesentlich zu dieser Wahl trugen Fritz Schmitt und Paul Hübel bei. Zu weiteren Mitgliedern der Vorstandschaft wurden die Bayerläner Paul Hübel (Referent für Vereinssammlungen und alpines Schrifttum) und Oskar Krammer (Referent für Führeraufsicht, Rettungswesen und Naturschutz) gewählt; im Hütten- und Wegeausschuss war der Klub durch Carl Dorfmüller vertreten. Der Vorstand firmierte später als Verwaltungsausschuss (VA).

Von den wichtigsten Beschlüssen seien angeführt: Ausarbeitung einer neuen Hüttenordnung mit betonten Vorrechten der Alpenvereinsmitglieder, Bergführer-Ausbildung durch den Alpenverein, Wiederaufbau des Alpinen Museums und der Bibliothek, Herausgabe von Mitteilungen der Alpenvereine in Bayern.

Mit Herausgabe und Schriftleitung der „Mitteilungen der LAG" wurde Fritz Schmitt beauftragt; das 1. Heft erschien im April 1948. Im Rahmen des Wiederaufbaus des Alpinen Museums wurde die Wiedergründung der Alpenvereinsbibliothek betrieben, eine Aufgabe, der sich Peter Grimm (Alpenklub Bayerland) annahm. Unter seiner Leitung entwickelte sich die Bibliothek schon bald zur größten alpinen Fachbibliothek der Welt, die sie vor dem Krieg auch schon gewesen war.

---

[57] A. Sotier war von 1921-1928 Rechtsreferent im DuÖAV-Verwaltungsausschuss und maßgeblich am Ausschluss der Sektion Donauland beteiligt. Allerdings ermöglichte er jüdischen Alpenvereinsmitgliedern durch geschickte Formulierung des Arierparagraphen, in der Sektion Oberland Mitglied bleiben zu können.

[58] Bericht über die Landesarbeitsgemeinschaft, Mitteilungen der Landearbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern, 1. Jg. (1948), H. 1/2.

Am 19.6.1948 hatte die LAG auf einer Tagung auf den Herzogstandhäusern beschlossen, den Vereinsnamen satzungsgemäß in „Alpenverein (Landesarbeitsgemeinschaft Bayern) E.V." zu ändern. Am 14.9.1948 erfolgte in Ausführung dieses Beschlusses die offizielle Gründung durch sieben Münchner Alpenklubs und am 25.9.1948 wurde der Alpenverein als „Alpenverein E.V." (ohne den Zusatz LAG) in das Vereinsregister eingetragen[59].

In Coburg wurde am 9.10.1949 die LAG aufgelöst und als „Alpenverein e.V." mit Sitz in München als Zusammenschluss von jetzt 155 Sektionen in Bayern und Nordwestdeutschland mit 62.000 Mitgliedern als überregionaler Verband weitergeführt. Sektionen aus der französischen Besatzungszone und Berlin schlossen sich später an. Vorsitzender[60] dieses Verbandes und seines Hauptausschusses wurde als Leiter der Sektionen in Nordwestdeutschland mit Sitz in Hamburg Dr. Arthur Schmidt. Vorsitzender des Verwaltungsausschusses blieb Dr. Albert Heizer.

Außer der LAG in Bayern gab es weitere Landesarbeitsgemeinschaften in Württemberg-Baden, Hessen und Nordrhein-Westfalen, die sich der „Beratungsstelle Stuttgart" angeschlossen hatten und eigene Wege gingen oder zu gehen versuchten.

Die LAG in Bayern hatte den Weg bereitet für die regionale Wiederbegründung und letztlich die nationale Einigung des Deutschen Alpenvereins.

III. Der „Alpenklub Bayerland e.V." Die Jahre 1947 und 1948

Das erste Rundschreiben

Nach der Lizenzierung des Alpenklubs Bayerland wurde im August 1947 von Fritz Schmitt das 1. Rundschreiben[61] an alle ehemaligen Mitglieder, deren Adressen bekannt waren, versandt. Beitrittserklärungen (Mitgliederkartei-Karten; Anlage 5, Seite 135) waren beigelegt.

---

[59] N. Mailänder, Im Zeichen des Edelweiss, Zürich 2006, S. 274, ISBN 978-3-909111-28-9. Und: Ausstellungskatalog „Aufwärts! Berge, Begeisterung und der Deutsche Alpenverein 1945 bis 2007", Beitrag N. Mailänder, „Im Schatten der Geschichte", S. 8.

[60] Ursprünglich war der Vorsitz Adolf Sotier übertragen, der jedoch nach einer Sitzung des Hauptausschusses am 18.3.1950 in München aus dem Vorstand des Alpenvereins e.V. (unter Protest) ausschied. Schr. Alpenverein-Beratungsstelle Stuttgart v. 25.4.1950 (Az J/F 693) an alle Sektionen, S. 4, Sammlung „Alp. im Hitlerstaat-DAV nach 45, NAS 25", Archiv des DAV.

[61] Ordner Korrespondenz 1947.

ALPENKLUB BAYERLAND - MÜNCHEN

Geschäftsstelle: München 8, Trogerstraße 20/1

1. RUNDSCHREIBEN

MÜNCHEN, August 1947

Liebe Bayerländer!

Nach langer Wartezeit ist es uns nunmehr möglich, ein Rundschreiben an die Mitglieder der ehemaligen Alpenvereins-Sektion Bayerland hinausgehen zu lassen und wir würden uns über ein kräftiges Echo sehr freuen. Mit Ihrer Unterstützung und Mitarbeit hofft Bayerland seine gute bergsteigerische und kameradschaftliche Tradition fortzuführen.

Mit der Übernahme der Regierungsgewalt durch die Besatzungsmächte wurden alle bestehenden Vereine und damit auch der Deutsche Alpenverein und seine einzelnen Sektionen aufgelöst. Jede Fortsetzung der früheren Tätigkeit war untersagt. Der Alpenverein und unsere Sektion hatten damit zu bestehen aufgehört, doch wurde bereits seit dem Sommer 1945 versucht, das alpine Vereinsleben wieder aufzubauen. Zahllose Sitzungen, Anträge und Gesuche führten in München nicht zu dem gewünschten Erfolg. Erst mit der Veröffentlichung von Richtlinien über die Genehmigung von Vereinen und Sportorganisationen ergab sich eine Möglichkeit zur Neugründung.

Eine kleine Zahl Bayerländer in München ließ auch in der Übergangszeit die Verbindung nicht abreißen, traf sich regelmäßig privat und wartete ungeduldig auf neuerliche Genehmigung der Vereinstätigkeit. Wir waren uns bewußt, daß Bayerland im Grunde stets eine Vereinigung freiheitlich denkender aktiver Bergsteiger war, die keine Klassen- und Rassenunterschiede gelten ließen. Besonders erfreulich war, daß sich auch die aus dem Kriege heimgekehrten Jungmannen begeistert einfanden. Als Vertreter von Bayerland war im Ortsausschuß der ehemaligen Münchener Alpenvereins-Sektionen, sowie bei allen übrigen Besprechungen Fritz Schmitt tätig.

Am 31. Januar 1947 wurde mit Genehmigung der Militärregierung im Kaffee Viktoria in München eine Gründungsversammlung des Alpenklubs Bayerland einberufen. (Die Bezeichnung Alpenklub wurde in einer Ortsausschuß-Sitzung gewählt, da der Name Alpenverein von den zuständigen Stellen abgelehnt worden war.) Die anwesenden 44 Bayerländer bekannten sich zum Bergsteigen strenger Richtung, zu den bergsteigerischen Idealen und zur Ursprünglichkeit der Bergwelt. Sie stimmten über die nach den neuen Richtlinien aufgestellten Satzungen ab und wählten die neue Vereinsleitung:

1. Vorstand: Fritz Schmitt
Schriftführer: Carl Dorfmüller
Kassenwart: Josef Schindler
Fahrtenwarte: Gottfried Brandt, Otto Herzog
Hüttenwarte: Bernd Rauscher, Franz Rieß, Rummel jun.
Bücherwarte: Josef Mall sen., Franz Königer
Zeugwart: Franz Hack
Leiter der Jungmannschaft: Toni Messner
Vorsitzender des Aufnahmeausschusses: Josef Brückl
Juristischer Berater: Dr. Franz-Josef Pfister.

Als vordringlichste Aufgabe der Vereinsleitung galt es eine baldmögliche Lizenzierung von Bayerland zu erstreben. Daneben wurden weiterhin die Belange der aktiven Bergsteiger im Ortsausschuß und bei der Gründung einer Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern nachdrücklich vertreten. Erfreulich ist die Feststellung, daß unsere Hütten die Übergangszeit gut überstanden. Trotz großer Schwierigkeiten wurde die Meilerhütte von unserem Bertl Pflugmacher gut und in bergsteigerischem Sinne bewirtschaftet; die alte Meilerhütte erhielt ein neues Schindeldach. Der Betrieb auf der Rauhkopfhütte wurde durch Gemeinschaftsarbeit reibungslos ermöglicht. Die Pflaumhütte jenseits der Grenze wird gegenwärtig von Thomas Haunholter (Kössen) betreut. Für die Meilerhütte, sowie für Arbeitsdienste konnten Suppenerzeugnisse bereitgestellt werden.

Am 7. August 1947 wurde der Alpenklub Bayerland vom Polizeipräsidium München lizenziert. Wir wenden uns deshalb an Sie als Mitglied der ehemaligen Sektion Bayerland und bitten Sie um Bescheid, ob Sie gewillt sind, diese Mitgliedschaft im Alpenklub Bayerland fortzusetzen. Wenn ja, bitten wir um Ausfüllung und Rücksendung beiliegender Karteikarte, da die Akten und Belege der Sektion Bayerland durch Brand verloren gingen. Die Bekanntgabe des Spruchkammer-Bescheides entspricht einer zwingenden Vorschrift der Militärregierung und der zuständigen bayerischen Behörden, nach welcher Personen, die in die Gruppen I, II und III des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus fallen, nicht als Mitglieder aufgenommen werden dürfen. Soweit ein Spruchkammer-Bescheid noch nicht vorliegt, ist eine sinngemäße eidesstattliche Erklärung abzugeben.

Die Münchner Mitglieder treffen sich jeden Mittwoch - Abend im Gasthaus „Fraunhofer", Fraunhoferstraße 5 (Rückgebäude).

Wir wollen, daß unser weiß-blaues Zeichen weiterhin ein Ehrenschild des Bergsteigertums bleibe und daß sich der Alpenklub Bayerland als kameradschaftlicher Zusammenschluß von ideal gesinnten, aktiven Bergsteigern auch in unserer Notzeit bewähre.

Mit aufrichtigem Bayerländergruß
ALPENKLUB BAYERLAND
Fritz Schmitt



Franz Königer

Toni Meßner



Zahlreiche erfreute und begeisterte Zuschriften über das Wiedererstehen der Sektion gingen ein. Die meisten mit Zusendung der Beitrittserklärung und der eidesstattlichen Erklärung „Nicht betroffen" oder „Gruppe IV oder V", andere, dass man als Parteigenosse (Pg) noch keinen Spruchkammerbescheid erhalten habe oder dass man als in Gruppe I – III Eingestufter (leider) nicht Mitglied werden könnte oder dass, mitgeteilt von Ehefrauen oder Verwandten, der Betreffende noch vermisst oder schon gestorben wäre.

Die nachfolgende Korrespondenz[62] von und an Fritz Schmitt wirft ein bezeichnendes Licht auf die Lebensumstände des Klubs und einzelner Mitglieder:

Die Bücherei befand sich in Prien am Chiemsee, wohin sie während des Krieges ausgelagert worden war. Für die Rückführung der wesentlichen Teile am 16.10.1947 wurde mit Datum vom 20.10.1947 eine Rechnung über RM 66,40 gestellt. Die Karten und Führer wurden in einen Raum der Verlagsauslieferung des Bergverlags Rother (Nymphenburgerstr. 139/0), dessen Schriftleiter Fritz Schmitt war, untergebracht. Dieser Raum diente in Zukunft als Bücherei und Geschäftsstelle. Sekretärin in der Geschäftsstelle war Fräulein Hanke.

Fritz Schmitt vermerkte, er hätte für die Geschäftsstelle und sein Haus in der Düppelerstraße vom Wirtschaftsamt für gewerbliche Zwecke „ganze" 8 Ztr. Kohlen (und dies erst in Marken = Bezugsscheinen) bekommen. Er bat um Hilfe, was er amtlicherseits tun müsste, um etwas Brennmaterial zu bekommen.

An Bertl Pflugmacher (Pächter und Hüttenwirt Meilerhütte) schrieb er, er benötigte die Übernachtungszahlen 1947 wegen der Nährmittelzuteilung. Bay-

[62] ebd.

erland erhielt als Sommerzuteilung 200 kg Erbsmehl – 150 kg für die Meilerhütte, 50 kg für Gemeinschaftsfahrten (so wurden etwa für eine Bayerländerfahrt unter Leitung von Franz Rieß ins Dammkar Suppenpulver, Kaffee und Gries bereitgestellt) und Arbeitsdienste an den Hütten. Die Beschaffung von Lebensmitteln, insbesondere Suppenerzeugnissen, beanspruchte viel Zeit und Organisation.

Beitragszahlungen mit Zahlkarte über die Grenzen der Besatzungszonen waren nicht möglich. Deshalb wurden die Beiträge entweder später entrichtet oder bar in einem Umschlag.

Ein Mitglied bat um Unterstützung alpenferner Mitglieder und Bergsteiger. Er hätte schon, „soweit es der Kalorienmangel gestattet", solche in den Chiemgauer Alpen geführt.

Fritz Schmitt bat die Illigsche Papierfabrik um Unterstützung bei der Papierbeschaffung für „ein Buch", das er zum 50-jährigen Bestehen der Sektion herausgeben wollte.

Fritz Schmitt bat verschiedene Mitglieder, ihm bei der Suche nach beitrittswilligen jungen Bergsteigern für die Jungmannschaft (16-22 Jahre) und nach Ausrüstungsgegenständen (Seile, Karabiner etc.) zu helfen. Junger Nachwuchs fehlte und wäre wichtig für das Gedeihen des Klubs; einige Angebote gingen ein.

Ein Mitglied schrieb: „Es hat mich in den letzten Jahren, das kann ich ruhig sagen, nichts so erschüttert, wie der kalte Rauswurf aus der mir an sich lieb gewordenen Sektion. ... Ich bin als ehem. Standartenführer in die Gruppe II eingereiht u. befinde mich in guter Gesellschaft. Möge diese politische Umstellung Bayerland nie zur Unehre gereichen." – Fritz Schmitt entgegnete, dass die Gesetze zur Entnazifizierung nicht von Bayerland, sondern von den Militärbehörden erlassen worden seien.

Im Oktober 1947 trat der „engere Aufnahme-Ausschuss"[63], das war der Vorstand und die Bürgen, zusammen und prüfte die eingegangenen Beitrittserklärungen mit dem Ergebnis, dass 103 Bewerber als unbelastet, 15 als entlastet (Gruppe V) und 22 als Mitläufer (Gruppe IV) angesehen und wieder aufgenommen wurden. 33 unklare Fälle wurden zurückgestellt. In ähnlicher Weise wurde in den kommenden Monaten über die (Wieder-) Aufnahme alter Mitglieder entschieden.

[63] Protokoll der 1. Sitzung des engeren Aufnahme-Ausschusses am 8.10.1947. Protokoll-Sammlung.

Klublokal war in der Fraunhoferstr. 9; dies wurde dem Polizeipräsidium am 15.11.1947 unter Beilage einer (ergänzten) Mitgliederliste mitgeteilt.

Oberhalb des Taubensteinhauses sollte eine Quelle für die Wasserversorgung des Taubensteinhauses und der Rauhkopfhütte gefasst werden.

Offenbar war Streit zwischen Bayerland und dem Bergverlag Rother um die Verlagsrechte an der Neuauflage des „Seilhefts" („Die Anwendung des Seiles", 16. Auflage; vorgesehener Bearbeiter: Friedl Brandt; Herausgabe voraussichtlich 1949) entstanden. Sowohl der Alpenklub Bayerland als auch der Bergverlag bestanden auf dem Verlagsrecht. Der Bergverlag gab an, dass ihm seinerzeit im Jahre 1943 das Verlagsrecht zugesprochen worden war[64].

Adolf Sotier und Erhard Schoch gegen Fritz Schmitt



Adolf Sotier

Schon bald musste Fritz Schmitt äußerst unangenehme Erfahrungen machen[65,66,67,68]. Sotier und Schoch hatten die Gründung der LAG initiiert. Doch wurden beide nicht zu Vorsitzenden gewählt. Beide waren Nationalsozialisten, die nicht sahen, dass sie freiwillig hätten abtreten müssen. Fritz Schmitt trat ihrer Wahl in einer engagierten Rede entgegen. Er hätte mit der Gründung der LAG noch gewartet, bis mehr Sektionen lizenziert wären. Auch wäre er dafür eintreten, die Wahl des Vorstandes von einer Hauptversammlung der LAG vornehmen zu lassen. So wurden weder Sotier noch Schoch gewählt. Sotier war, wie Fritz Schmitt nachwies, politisch belastet, ebenso Schoch. Zudem erklärte Schoch wegen eines Streits mit Fritz Schmitt um die Herausgabe der geplanten Alpenvereinsmitteilungen, nicht mehr zur Verfügung zu stehen. Beide erschienen nicht geeignet, einen wirklichen Neuanfang des Vereins auf kultureller Basis und als Bergsteigerverband zu gewährleisten. Auch wollte man eine Vorherrschaft der beiden großen Alpenklubs München und Oberland verhindern. Gewählt wurden als 1. und

[64] Schriftverkehr R. Rother mit Sektion Bayerland. Ordner Korrespondenz 1947.
[65] Aktennotiz C. Dorfmüller über Ortsausschusssitzung am 2.10.1947. ebd.
[66] F. Schmitt an P. Hübel, Schr. v. 4.10.1947. Sammlung „Alp. im Hitlerstaat-DAV nach 45, NAS 25", Archiv des DAV.
[67] Beilage zum Schreiben F. Schmitt an A. Sotier v. 4.10.1947. ebd.
[68] Aktennotiz F. Schmitt zur Hauptversammlung des Münchner Alpenklubs am 4.8.1948. ebd.

2. Vorstand – wie oben erwähnt – auf Vorschlag von Fritz Schmitt Dr. Albert Heizer und Ludwig Aschenbrenner.



Erhard Schoch

Das Verhältnis zwischen Sotier, Schoch und Fritz Schmitt war vergiftet. Schoch wollte die LAG sabotieren und Fritz Schmitt durch unsachliche Angriffe unmöglich machen. In einer Besprechung im Ortsausschuss am 2.10.1947 brachte Schoch haltlose politische Verunglimpfungen vor. Er verlas Artikel, von denen er behauptete, sie wären von Fritz Schmitt geschrieben bzw. gezeichnet und in der von Fritz Schmitt geleiteten „Deutschen Alpenzeitung" 1940 bzw. 1942 veröffentlicht; dadurch wäre er politisch belastet. Fritz Schmitt konnte die Vorwürfe eindeutig entkräften. Am 4.10.1947 wandte er sich an Sotier, schilderte die Vorgänge und schrieb: „Ich wurde 1933 wegen ‚staats- und wirtschaftsfeindlicher Betätigung' aus dem Dienst der Reichsbahn entlassen, entsprechend gemaßregelt, mehrmals inhaftiert, bin 1944 zur Wehrmacht eingerückt mit einem Begleitschreiben der Gestapo‚als Staatsfeind von der Truppe zu isolieren' und habe nachweisbar als aktives Mitglied der Österreichischen Widerstandsbewegung im Militärdienst gearbeitet. Meine Angelegenheit wurde vor Lizenzerteilung[69] von der amerikanischen Militärregierung genauestens geprüft." Er wäre in keiner Weise belastet und forderte, dass sich Schoch wegen seiner Beleidigungen entschuldigen müsse. An Paul Hübel schrieb Fritz Schmitt ebenfalls am 4.10.1947: „... Das zweite Zitat, bei dessen Verlesung Herr Dr. Schoch sagte, ich habe dies im Stile nationalsozialistischer Schreiberlinge geschrieben, ist von Tschammer-Osten. Ist das nicht allerhand Gemeinheit? Man will mich eben weghaben, weil ich unbequem bin. ..."

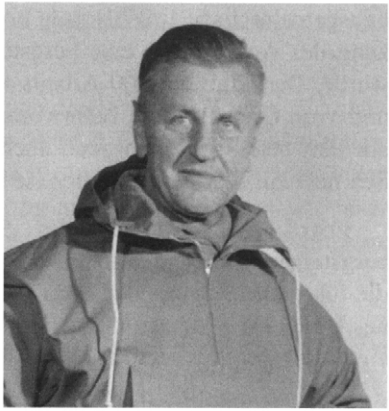


Albert Heizer

Die Auseinandersetzung mit Schoch, die schon im Ortsausschuss am 2.10.1947 zu Tage getreten war, setzte sich auf der Hauptversammlung des Münchner Alpenklubs am 4.8.1948 fort. Es war ein Diffamierungs- und Intri-

[69] Bei der Lizenz handelt es sich um die US-Verlagslizenz, die F. Schmitt bereits 1946 gewährt wurde; siehe auch Fußnote 21.

genspiel von Schoch und Sotier gegen Fritz Schmitt um die Gründung der LAG und die Besetzung ihres Vorstandes und Ausschusses. Von Schoch wurde wieder „die hinterhältige Erledigung des verdienten Generalstaatsanwaltes Sotier ... durch Fritz Schmitt" vorgebracht. Fritz Schmitt entgegnete, er wäre „veranlasst und aufgefordert worden, das Material, das uns zu Bedenken gegen Sotier veranlasst hatte, bekannt zu geben." Die Handlungen von Schoch wären, sagte Fritz Schmitt, „demagogische Methoden, wie sie in der Parteipolitik üblich sind, aber im Alpenverein zumindest befremden."



Ludwig Aschenbrenner

Die erste Mitgliederversammlung 21.4.1948

An der 1. Mitgliederversammlung vom 21.4.1948[70] nahmen 82 der nunmehr 250 Mitglieder des Vereins teil. Die bisherigen Jungmannen wurden als ordentliche Mitglieder aufgenommen, die 16 neu aufgenommenen Jungmannen hatten sich „eingelebt und Fühlung aufgenommen"; Mitglieder, die noch keinen Spruchkammerbescheid erhalten hatten, wurden als Mitgliedsbewerber geführt.

Manche der behandelten Tagesordnungspunkte waren Routine eines längst bestehenden Vereins: Angelegenheiten der Hütten (neuer Pachtvertrag nach den Richtlinien der LAG stand an; Alte Meilerhütte im Herbst 50-Jahrfeier); Vorträge (Toni Meßner, Otto Eidenschink, Herbert Paidar, Dr. Richard Hechtel, Dr. Kurt Hausmann, Hanns Mayer, Prof. Amann); Bücherei (Karten und Führer konnten ausgeliehen werden); Fahrtenwesen und Fahrtenberichte („Teilnehmer können Zuschüsse an Suppen, Kaffee und Gries anfordern"); Jungmannschaft (die LAG gewährte für erstklassige Fahrten der Jungmannschaft Zuschüsse); Kassenbericht; Personalwechsel im Ausschuss als Vorschlag für die erste Hauptversammlung im August 1948; Jubiläumsschrift zum 50-jährigen Bestehen des Alpenklubs; Neuaufnahmen; Totengedenken; Einverständnis mit der von der Gründungsversammlung genehmigten Satzung u.a.m.

Die von der Gründungsversammlung gewählte Vorstandschaft war seit der Lizenzierung am 7.8.1947 im Amt. In einem kurzen Bericht über die Landesar-

[70] Ordner Alpenvereinszweig.

beitsgemeinschaft (LAG) wurde hervorgehoben, dass durch die Zusammensetzung des Ausschusses eine bergsteigerische Richtung der LAG gewährleistet wurde. Der Klub bot 100 Arbeitsstunden für den von der LAG eingerichteten und vom Ortsausschuss befürworteten Arbeitsdienst für das Alpine Museum. An ihm beteiligten sich denn auch zahlreiche Bayerländer, unter ihnen Fritz Schmitt. Zur Stärkung erhielten sie je eine doppelte Ration Hüttenverpflegung.

Fritz Schmitt sprach das Schlusswort, in dem er das kulturell-bergsteigerische Ideal des Alpenklubs Bayerland beschwor und hervorhob, dass die führenden Männer der LAG – das war Fritz Schmitts und Paul Hübels großes Verdienst – „Leute unseres Schlages" wären und der kommende Alpenverein damit eine Ausrichtung als Bergsteigergruppe bekäme:



Eugen Oertel

"Zum Schluß der heutigen Mitgliederversammlung möchte ich Ihnen einige Worte von Eugen Oertel in Erinnerung bringen, die dieser 1920 schrieb und die für die Gegenwart volle Gültigkeit haben. ‚Es kam nicht nur der politische, militärische und wirtschaftliche, sondern auch – das schmerzlichste – der moralische Zusammenbruch. Tiefe Nacht senkte sich auf unser Volk herab. Als die erste Betäubung einigermaßen gewichen war, suchten wir nach einem Ausweg aus dem Dunkel. Weltgeltung, Macht und Reichtum waren verloren, nur arme, am Notwendigen Mangel leidende Menschen waren übrig geblieben. Sie waren das einzige ‚Material', das zur Verfügung stand. Aber, wenn die im Krieg geübte Behandlung des lebenden Menschen als Sache, als Gegenstand uns ins Unglück gebracht hatte, war dann nicht die Pflege, die Entwicklung und sittliche Hebung der Persönlichkeit das gegebene Mittel, uns wieder herauszuführen? Und war nicht unser Alpinismus, dem jeder von uns soviel persönliche Förderung zu verdanken hatte, das beste Werkzeug hierzu?'

Bayerland wird auf diesem Wege und zu diesem Ziele weiterstreben. Wir haben, das kann ich allen Kleingläubigen und Zweiflern sagen, bei bescheidenem eigenem Vereinsleben in der Entwicklung des alpinen Vereinslebens in Bayern viel erkämpft und wesentliches erreicht. Der jetzige Verwaltungsausschuß der LAG ist das Organ einer Bergsteigergruppe, es sind Leute unseres Schlages und unserer Zielsetzung. Hier den Neuaufbau entscheidend zu beein-

flussen, schien mir in der vergangenen Zeit noch wichtiger zu sein, als der interne Vereinsbetrieb.

Nun möchte ich Sie alle bitten, durch reges Interesse am Verein mitzuhelfen, Bayerland zu jener Kameradschaft von aktiven Bergsteigern zu machen, wie es die ehrenvolle Tradition und die neue Zielsetzung verlangen. Schließen wir uns noch enger und verständnisvoller zusammen und werden wir jener Kreis, auf den andere mit Achtung, vielleicht auch mit ein wenig Neid blicken. Führerlos in den Bergen, führend im Alpinismus!"



Gottfried Merzbacher - Walter Bing - Fritz Pflaum - Paul Preuß

Paul Hübel hatte (als Berggeist) den Antrag gestellt, als Geste der Wiedergutmachung ehemalige jüdische Mitglieder (Dr. Walter Bing, Dr. Gottfried Merzbacher, Dr. Fritz Pflaum, Dr. Paul Preuß) postum zu Ehrenmitgliedern zu ernennen und Prof. Dr. Martin und Walter Schmidkunz, die 1924 aus Protest aus der Sektion ausgeschieden waren, zum Wiedereintritt in die Sektion zu bewegen[71]. Der Antrag wurde im Ausschuss behandelt, aber nicht befürwortet. Die Begründung ist aus den Unterlagen nicht zu ersehen. Auch ein sinngemäß ähnlicher Antrag von Paul Hübel wurde in einer Vorstandssitzung vom 6.5.1953 (siehe Seite 63) abgelehnt.

Mangelwirtschaft

Auch drei Jahre nach Kriegsende herrschte in Deutschland noch Mangel an vielem. Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges hatten die Alliierten Besatzungsmächte ab Mai 1945 in ihren jeweiligen Sektoren neue[72] Lebensmittelkar-

[71] P. Hübel an Ausschuss Sektion Bayerland, Schr. v. 10.2.1948. ebd.
[72] Lebensmittelkarten und -marken gab es auch schon während des Krieges.

ten ausgegeben, die entsprechend der Schwere der Arbeit in Verbrauchergruppen (Kategorien) von I bis V eingestuft wurden. Die dafür ausgegebenen Rationen an Brot, Fleisch, Fett, Zucker, Kartoffeln, Salz, Bohnenkaffee, Kaffee-Ersatz und echtem Tee wurden entsprechend den Möglichkeiten festgelegt.[73]

Trotz aller Bemühungen um die Versorgung der Bevölkerung deutete sich bereits im Herbst 1946 eine Tragödie an, die man heute als humanitäre Katastrophe bezeichnen würde: Die Ernte, die ohnehin nicht zur Versorgung der Bevölkerung ausreichte, fiel verheerend aus. Der Winter wurde bitterkalt - die Temperaturen fielen auf minus 30 Grad. Menschen starben vor Hunger und Kälte.

Lag der durchschnittliche Kalorienverbrauch im Jahre 1936 noch über dem vom Völkerbund empfohlenen Wert von 3000 Kalorien am Tag, so war er bis zum Frühjahr 1945 allmählich auf 2000 abgesunken, um 1946 mit 1450 oder weniger täglichen Kalorien einen Tiefstand zu erreichen. Zur Ernährungskrise kamen die Kohlenkrise und die Wohnraumnot. Kohle war das vorherrschende Wirtschaftsproblem, verschlimmert durch die daniederliegenden Transportwege: Eisenbahnen und Straßen weitgehend zerstört, Binnenwasserstraßen zugefroren.[74]

Im Ruhrgebiet, aber auch in München und Berlin begannen im Winter 1946/47 Streiks und Hungermärsche gegen die mangelhafte Versorgung. Schlagworte wie Kohlenmangel, Kleidungsmangel, Wohnungsnot, Schwarzmarkt, Hamsterfahrten, Tauschwirtschaft, Schulspeisung, Zigarettenwährung waren bezeichnend für die Lebensumstände.

Am 5.6.1947 wurde auf einem Treffen europäischer Staaten der Marshallplan[75] entwickelt, das nach dem US-Außenminister und Friedensnobelpreisträger des Jahres 1953 George C. Marshall benannt wurde, auf dessen Initiative es zurückging. Für das Programm gab es drei Gründe: Hilfe für die notleidende und teilweise verhungernde Bevölkerung des durch den Krieg zerstörten Europas, die Schaffung eines Absatzmarktes für die amerikanische Überproduktion und eine Eindämmung der kommunistischen Sowjetunion. Gerade die letzte Zielsetzung war jedoch ein wesentlicher, einschneidender und nachhaltiger politischer und ökonomischer Schritt zur Spaltung Europas; denn die Sowjetunion verbot den Staaten unter ihrer Besatzung die Teilnahme. Das Programm

[73] http://de.wikipedia.org/wiki/Lebensmittelkarte (letzter Aufruf 19.11.2007).
[74] Information zur politischen Bildung, Heft 259, Deutschland 1945-1949, S. 13.
[75] http://de.wikipedia.org/wiki/Marshallplan (letzter Aufruf 16.2.2008).

begann 1947 und dauerte vier Jahre. Es war die wichtigste Wiederaufbauhilfe der USA für die Wirtschaft.

Um ferner einen Aufschwung der Wirtschaft zu ermöglichen, mussten Tauschwirtschaft, Schwarzmarkt und die massive Entwertung der Reichsmark beseitigt werden. Von den Westalliierten war hierzu ein harter Schnitt geplant - die Währungsreform. Als im März 1948 die drei Westzonen zu einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet zusammengefasst wurden, war der Weg zu einer neuen Währung frei. Am 19.6.1948 war es soweit, die Westalliierten gaben das Währungsgesetz bekannt, am 20. Juni wurde die neue Währung ausgegeben: die Deutsche Mark (DM). Jeder Einwohner erhielt 40 DM „Kopfgeld", Sparguthaben wurden stark abgewertet. Die Auswirkungen der Währungsreform waren erheblich. Die Auslagen der Geschäfte waren wieder mit offensichtlich zurückgehaltenen Gütern gefüllt - man konnte plötzlich nahezu wieder alles kaufen, wenn man genug DM hatte. Viele kleine Sparer waren die Verlierer der Reform, Sparguthaben zehrte die Umstellung weitgehend auf. Besitzer von Sachwerten waren dagegen stark begünstigt. Trotz dieser Anfangsprobleme zeichnete sich schon bald die Erfolgsgeschichte der DM ab, die Wirtschaft in den Westzonen entwickelte sich zusehends ab Ende 1948. Die 1949 gegründete Bundesrepublik ging einem phänomenalen Wirtschaftsaufschwung entgegen, dem deutschen "Wirtschaftswunder".[76]

Es ging aufwärts. Zwar waren auch nach der Währungsreform viele Waren und Güter noch rationiert, doch gab es (wie auch vorher schon) Bezugsscheine und Zuteilungen, die dem Alpenklub Bayerland halfen, seine Hütten mit dem, was damals das Nötigste war, zu versorgen.

Schon kurz nach der Gründungsversammlung erhielt Fritz Schmitt als Winterzuteilung 60 kg Suppenerzeugnisse zur Verteilung vornehmlich an Bergsteiger zugeschickt[77]. Als Sommerzuteilung bekam er 200 kg Erbsenmehl (150 kg für die Meilerhütte und 50 kg für Gemeinschaftsfahrten, Arbeitsdienste usw.), wie er in der 1. Ausschusssitzung des Alpenklubs am 7.8.1947 erfreut mitteilte[78]. Die Zuteilungen wurden häufiger, auch gab es schon Angebote von Firmen. Die LAG unterrichtete am 26.2.1948 den Alpenklub Bayerland, dass vom „Verpflegungslager München des Beauftragten für Lagerversorgung in Bayern" pro Übernachtungsmöglichkeit (Meilerhütte 60, Rauhkopfhütte 40, Eiben-

[76] http://www.teachers-online.com/papers/vol-002/p-006/main.htm (letzter Aufruf 19.11.2007).
[77] Mitteilung des Münchner Alpenclubs, Schr. v. 19.2.1947, Ordner Korrespondenz 1947.
[78] Protokoll 1. Ausschuß-Sitzung am 7.8.1947, ebd.

stockhütte 20) 2700 g Suppenerzeugnisse, 2700 g Grütze bzw. Graupen und 1800 g Kaffee-Ersatz gegen Bezahlung zugeteilt würden[79]. Am 6.4.1948 wurde mitgeteilt, dass sechs amerikanische Säcke (Jute), fünf Papiersäcke, ein Papiergewebesack und drei Kartons leihweise zur Verfügung gestellt würden[80]. Am 30.6.1948 teilte die Regierung von Oberbayern - Regierungswirtschaftsamt – mit, dass ein Sonderkontingent von 30 Wolldecken zum Preis von je DM 20.55 durch die Firma Kittel zur Verfügung gestellt würde[81]. Oder der C.H. Knorr A.G.[82] (28.7.1948) war es „mit behördlicher Genehmigung auch in diesem Jahr wieder möglich, unsere traditionelle Geschäftsverbindung mit den Schutzhäusern des Alpenvereins fortzusetzen. Im Einvernehmen mit der Landesarbeitsgemeinschaft Alpiner Vereine, München, wurde ein Verteilungsvorschlag ausgearbeitet, auf Grund dessen wir Ihnen heute zur bezugsfreien Lieferung 50 kg kochfertige Suppen anbieten können". Dazu wurden noch KNORR-Gekörnte Brühe und KNORR-Brühpaste in Aussicht gestellt. „Diese Waren sind alle von erster Qualität und Sie können damit Ihren Gästen etwas Ordentliches vorsetzen." Die LAG informierte im August 1948, dass das „Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für die Versorgung unserer Alpenvereinshütten für den Sommer 1948 wieder ein Kontingent an Suppenerzeugnissen, Hülsenfrüchten und Kaffee-Ersatz" freigäbe. Das kg Ersatz-Kaffee kostete DM 0.87, das kg Erbsen DM 0.52, das kg Bohnen DM 0.32. Allerdings wurde die Ware aus Gründen der Währungsreform in Raten ausgegeben[83]. Beachtlich ist, dass auch die sektionseigenen Hütten (Rauhkopfhütte und Eibenstockhütte) bedacht wurden.

Die Währungsreform zeigte allmählich Früchte; von Zuteilungen im Jahre 1949 wird nichts mehr berichtet. Am 31. März beschloss das Bundeskabinett unter Konrad Adenauer die Aufhebung aller noch verbliebenen Einschränkungen zum 1. Mai 1950. Damit entfielen im Bundesgebiet die Lebensmittelkarten und -marken[84].

Die erste ordentliche Hauptversammlung

Im April 1948 wurde die erste Ausgabe der „Mitteilungen der Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern" von Fritz Schmitt herausgegeben.

---

[79] Sammlung „Alp. im Hitlerstaat-DAV nach 45, NAS 25, Archiv DAV.
[80] Verpflegungslager München, Leihschein Nr. 294 v. 6.4.1948, Ordner Korrespondenz 1948.
[81] Regierung von Oberbayern, Schr. v. 30.6.1948, ebd.
[82] C. H. Knorr, Schr. v. 28.7.1948, ebd.
[83] LAG, Schr. v. August 1948, ebd.
[84] http://de.wikipedia.org/wiki/Lebensmittelkarte (letzter Aufruf 27.11.2007).

Am 15.5.1948 war der Alpenklub Bayerland der LAG beigetreten, hatte die am 18.5.1947 beschlossene Satzung der LAG anerkannt und sie bevollmächtigt, für Bayerland tätig zu werden und rechtsverbindlich zu beschließen und zu handeln.

Infolge der Währungsreform musste die LAG für das 2. Halbjahr 1948 eine Überbrückungsumlage zur Schaffung eines Notetats von DM 50.000 für laufende Ausgaben erheben, da das Vereinsvermögen von RM 250.000 auf DM 12.000 geschrumpft war. Auch der Alpenklub Bayerland benötigte Hilfe. Der vom Ortsausschuss vorgeschlagene Betrag von DM 5.- für A-Mitglieder und von DM 3.- für B-Mitglieder wurde von Dr. Hartmann in einer a.o. Hauptversammlung[85] am 4.8.1948 auch für den Alpenklub vorgeschlagen und einstimmig beschlossen.

Auf ihrer Tagung am 19.6.1948 auf den Herzogstandhäusern Hatte die LAG auch eine neue mitgliederfreundliche und bergsteigergerechte Hüttenordnung beschlossen - ein Ausfluss der Bemühungen Fritz Schmitts, den neuen Verein als Bergsteigerverein zu formen. Im Folgenden ein Auszug:

Hüttenordnung und Lagerverteilung[86]

Aus der Hüttenordnung der LAG

Um der im Sommer zu erwartenden Überfüllung auf den Hütten zu begegnen, geben wir unseren hüttenbesitzenden Alpenvereinen folgendes bekannt:

Mit dem Eintritt der Sperrstunde – vor dem 15.8. ab 20 Uhr, ab 15.8. von 19 Uhr an – erhalten die Nichtmitglieder erst ihr Lager zugeteilt. Dagegen bekommen die untertags sich einfindenden Mitglieder sofort beim Eintreffen ihr Lager zugewiesen. ...

Bei starker Überfüllung der Hütten Aufenthaltsdauer für Mitglieder 3, höchstens 5 Tage. Für Nichtmitglieder nur eine Nächtigung.

Unbewirtschaftete Hütten sind grundsätzlich nur Alpenvereinsmitgliedern zugänglich, Nichtmitgliedern überhaupt nicht.

Die erste ordentliche Hauptversammlung des Alpenklubs[87] wurde am 1.12.1948 im Restaurant Fraunhofer mit 90 Mitgliedern abgehalten. Fritz Schmitt gab einleitend die „äußerst erfreuliche" Nachricht bekannt, dass der

[85] a.o. Hauptversammlung am 4.8.1948, Ordner Alpenvereinszweig.
[86] Auszugsweise Abschrift des Absatzes „Hüttenordnung und Lagerverteilung" in: „Mitteilungen der Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern, Jg. 1 (1948), H.1/2, S. 13.
[87] 1. ordentliche Hauptversammlung am 1.12.1948, Ordner Alpenvereinszweig.

Alpenklub Bayerland ab sofort wieder als Sektion Bayerland des Alpenvereins E.V. bestehen könne. Die Satzung wurde entsprechend geändert: „Der Ausschuß (erachtet es) als eine Selbstverständlichkeit, daß Bayerland wieder als Sektion dieses Alpenvereins eingetragen und bezeichnet wird. Dieser Schritt wird wohl allen Mitgliedern Freude bereiten, den Begründern der Tradition von Bayerland zur Ehre gereichen und den Nachwuchs anspornen als Mensch und Bergsteiger ‚Bayerländer' zu sein." Auf die neue Hüttenordnung wies Fritz Schmitt hin.

Der Kassenbericht belegte die unzureichenden Mittel der Sektion: Infolge der Kriegsverhältnisse und der Währungsreform waren nur noch DM 1.480.- verfügbar. Durch die Überbrückungsumlage und Spenden hatte sich der Betrag auf DM 4.400.- erhöht. Der Fahrtenbericht hob Neutouren von Fritz Schmitt, Toni Meßner, Kurt Hausmann, Otto Herzog, Karl Mägdefrau, Richard Hechtel, Dietrich Cukrowski hervor. An den Gemeinschaftsfahrten und an der Feier zum 50-jährigen Bestehen der Meilerhütte hatten sich Mitglieder rege beteiligt. Mitgliederstand am 1.11.1948: 324; Jungmannschaft: 23. Die Höhe der Besucher- und Nächtigungszahlen auf den sektionseigenen Hütten war gewaltig: Meilerhütte 1723 Übernachtungen, 3000 Tagesgäste; Rauhkopfhütte: 540 Besuche, 1583 Übernachtungen; Eibenstockstüberl: 359 Besuche, 1070 Übernachtungen. Ursache war, wie schon 1933-1936, die Grenzsperre nach Österreich, die besonders auf der Meilerhütte kuriose Blüten trieb. Die Beiträge waren: A-Mitglieder DM 12.-, B- und C-Mitglieder DM 8.-, die Jungmannschaft war beitragsfrei.



Rudolf Schmalreck

In der Wahl des Ausschusses wurden der 1. und 2. Vorsitzende sowie der Kassier in ihren Ämtern bestätigt, zum Schriftführer wurde – zur Entlastung von Dorfmüller – Rudolf Schmalreck gewählt. Die übrigen Mitglieder des Ausschusses: siehe Anhang 7 (Seite 106).

Im Oktober 1947 waren – wie schon erwähnt – die Karten und Bücher der Bayerländer-Bibliothek aus dem Anwesen des Bayerländers Eugen Ritter von Clauß von Prien nach München überführt worden. Nun schrieb Frau Else von Clauß am 27.7.1948, dass das Zimmer, in dem die Bücherei gelagert war, vom Wohnungsamt beschlagnahmt und einem praktischen Arzt zugewiesen worden wäre. Sie bat deshalb, „für den baldigsten Abtransport der Bücher gütigst Sorge zu tragen". Franz Königer erledigte das mit Josef Grießbacher und seinen beiden Schwestern. Er

benachrichtigte Fritz Schmitt und schrieb: „Vielleicht läßt sich eine kleine Verproviantierung des Arbeitsdienstes mit Grieß etc. einrichten, d.h. wenn Du noch einen Vorrat hast."

Das Grab von Eugen Oertel im Perlacher Friedhof, das sich in einem völlig vernachlässigten Zustand befand, sollte wieder in einen würdigen Zustand versetzt und gepflegt werden. Ein Grabkreuz wurde entworfen.

Franz Königer schlug vor, eine Biwakschachtel an den Südanstiegen der Reiteralpe zu errichten. Der Antrag wurde ohne Widerspruch angenommen, sorgte aber noch lange für heftige Diskussionen. Königer beantragte auch, die bereits beschlossene Festschrift „50 Jahre Bayerland" endlich anzugehen. Er hätte die Erstbesteigungen und Erstbegehungen durch Bayerländer schon druckfertig zusammengestellt: In den ersten 25 Jahren waren es etwa 900 und in den zweiten 25 Jahren weitere 800, Zahlen, die „vielleicht sogar von dem erlesenen Zusammenschluß von extremen Bergsteigern, vom Österreichischen Alpenklub, nicht erreicht" wurden. Schließlich schlug Königer vor, bedeutende Vorträge, die schon einmal gehalten wurden, wieder vorzutragen (er hatte wenigstens 30 geeignete Vorträge aufgelistet), da in „unserer Abgeschlossenheit ... Österreich uns heute genau so Ausland ist, wie es vor dem Krieg die Schweiz oder Frankreich waren."

Ein Lehrwartkurs vom 31.1.-12.2.1949 auf dem Zugspitzplatt unter Leitung des Bayerländers Arwed Möhn wurde angekündigt.

Grenzverkehr an der Meilerhütte

Nach der Besetzung Deutschlands wurde das Überschreiten der alten deutschen Reichsgrenzen durch das Gesetz Nr. 161 der alliierten Militärregierung geregelt. Die Passkontrolle an den deutschen Grenzen wurde zunächst von Organen der Besatzungsmächte übernommen. Bald jedoch wurde auch deutsches Personal herangezogen, ohne diese mit Entscheidungskompetenzen auszustatten[88].

Das Grenzpolizeikommissariat Garmisch sah sich gezwungen darauf hinzuweisen, dass das Überschreiten der Landesgrenze auch im Gebiet der Meilerhütte verboten wäre und Ausnahmen von diesem Verbot – sei es zum Betreten der alten Meilerhütte auf österreichischem Boden, sei es zur Benutzung des

[88] www.bundespolizei.de (letzter Aufruf am 15.11.2007).

Hermann v. Barth-Weges oder zur Durchführung von Klettertouren auf österreichischem Gebiet – auch für Alpenvereinsmitglieder nicht gemacht werden könnten[89].

Ein betroffener Bergsteiger[90] beschwerte sich beim Alpenklub Bayerland über die geradezu grotesken Maßnahmen der Grenzpolizei: „Der Hermann v. Barth-Weg ist immer noch gesperrt und damit den Bergsteigern die Möglichkeit genommen, auf einfache Weise wieder von der Dreitorspitze herunterzukommen. Durch solche Willkür werden Menschenleben gefährdet. Wenn mittellose Bergsteiger mit Genehmigung des Hüttenwartes in der alten Meilerhütte, 8 m neben der neuen und etwa 4 m über der Grenze' gelegen, auf ihren Spirituskochern ihr bescheidenes Süpplein kochen, werden sie angezeigt und zu DM 150.- verdonnert. Noch im vergangenen Jahr konnte dort freizügig übernachtet werden, wenn die andere Hütte nicht ausreichte. Wer sich an einen Tisch mit Österreichern begibt und mit diesen ein Gespräch anfängt, wird zur Zahlung einer Sprechgebühr von DM -.50 pro Nase Österreicher gezwungen. Zur Zahlung wird, damit das unerträgliche Maß der Bürokratie voll werde, ein umständlicher Schein in Druckschrift angefertigt, was mindestens eine ¼ Std. in Anspruch nimmt."

Auf Grund dieser und ähnlicher Vorkommnisse und Beschwerden wandte sich der Alpenklub Garmisch-Partenkirchen am 29.12.1948 an das Landratsamt[91]. Im Verlaufe des heurigen Sommers wäre ihm eine Reihe von Klagen aus Bergsteigerkreisen zugegangen über die „zu scharfe Handhabung der grenzpolizeilichen Bestimmungen gegen harmlose Bergsteiger". Touristen, die – etwa wegen Einbruchs schlechten Wetters – auf den Hermann v. Barth-Weg angewiesen wären, würden mit hohen Geldstrafen belegt oder gar wie Verbrecher abgeführt. Beliebte Touren wären u.a. die Südwände dieses Gebiets jenseits der Grenze. Ein Stützpunkt wäre auch die „Erinnerungshütte" der akademischen Alpenvereinssektion München. Es wäre vorgekommen, dass ein deutscher Grenzbeamter sich an Ort und Stelle Einblick in das Hüttenbuch verschafft und sich daraus die Namen der deutschen Besucher notierte hätte, die dann mit hohen Geldstrafen belegt worden wären. Ein weiterer Fall wäre gemeldet worden, bei dem zwei Bergsteiger den Grenzkamm des Teufelsgrates überschritten hätten und in der Nähe des Gatterls zur Erreichung der Knorrhütte

[89] Bayerisches Landesgrenzpolizeikommissariat Garmisch-Partenkirchen an „Deutschen Alpenverein Sektion: Bayerland; Schr. v. 13.5.1948, ebd.
[90] A. Bernatz c/o B. Pflugmacher, Pächter der Meilerhütte, an Alpenklub Bayerland; Schr. v. 8.10.1948, ebd.
[91] Alpenklub Garmisch-Partenkirchen an Landratsamt zur Weiterleitung an das Präsidium der Landesgrenzpolizei in Garmisch-Partenkirchen; Schr. v. 29.12.1948, ebd.

einige hundert Meter über österreichisches Gebiet gegangen wären. Obwohl sie im Rucksack lediglich Kletterschuhe, Bergseil und Proviantreste gehabt hätten, also für den normalen Menschen als harmlose Touristen zu erkennen gewesen wären, wären sie mit vorgehaltenem Gewehr wie gefährliche Verbrecher abgeführt worden.

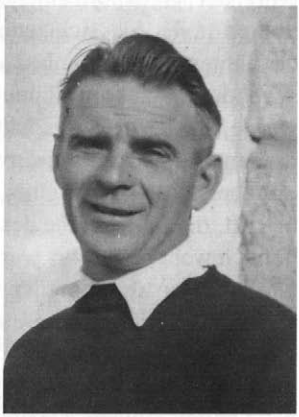
Der Brief an das Landratsamt wurde an das Präsidium der Landesgrenzpolizei in Garmisch-Partenkirchen und von dort an das Staatsministerium des Innern in München weitergeleitet. Dieses antwortete dem Landratsamt am 13.4.1949[92]: „Die im Schreiben der Alpenvereinssektion Garmisch-Partenkirchen vom 29.12.1948 vorgebrachten Klagen über zu scharfe Handhabung der grenzpolizeilichen Bestimmungen gegenüber Bergsteigern wurden überprüft. Es hat sich jedoch ergeben, dass sie übertrieben sind, da sich die erwähnten Vorkommnisse anders, als geschildert, zugetragen haben." Der Besuch der Erinnerungshütte durch einen bayerischen Grenzbeamten in Zivil wurde bestätigt. Dieser hätte dort amtsbekannte illegale Grenzgänger erkannt, die angezeigt worden wären. Das zweite Mal hätte er sich mit einem österreichischen Kollegen zu einer Besprechung getroffen. Was die beiden Bergsteiger betrifft, die in der Nähe des Gatterls angeblich „wie Verbrecher mit vorgehaltenem Gewehr abgeführt wurden", so handelte es sich um Folgendes: Die beiden wurden von zwei Grenzpolizeibeamten beobachtet, wie sie von österreichischem Gebiet kommend die Landesgrenze am Gatterl überschritten hätten. Sie wurden angehalten und ihr Gepäck an Ort und Stelle nach Waffen durchsucht, da man sie, was nicht von der Hand zu weisen gewesen wäre, für Wilddiebe hätte halten können. Da die beiden Touristen glaubhaft erklärten, sie wären von der Oberreintalhütte ausgehend über den Teufelsgrat geklettert und sich infolge ihrer starken Ermüdung entschlossen hätten, für den Abstieg den leichten Weg über das Gatterl zu benutzen, ließ man sie wieder ihres Weges ziehen. Von einer Anzeige hätte man wegen der geschilderten Umstände abgesehen.

Im Übrigen wären die Bestimmungen über den Grenzverkehr keine bayerischen Vorschriften; sie wären von der Militärregierung erlassen, die ihre Durchführung streng überwachte. Die Bayerische Landesgrenzpolizei bedauerte deshalb, nicht von sich aus Erleichterungen eintreten lassen zu können. Die im vergangenen Jahr zeitweise gewährten Erleichterungen im Gebiet der Meilerhütte hätten zu ernsten Beanstandungen durch die Militärregierung geführt. Es wäre deshalb fraglich, ob im kommenden Sommer die bergsteigerischen Belange in diesem Gebiet so, wie gewünscht, berücksichtigt werden könnten.

[92] Staatsministerium des Innern - Bay. Landesgrenzpolizeidirektion an das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen; Schr. v. 13.4.1949. Ordner Korrespondenz 1949.

Die Beamten der Grenzpolizei würden jedoch angewiesen, bei wirklichen Bergsteigern im Rahmen des Möglichen verständnisvoll zu verfahren. Es wäre zweckdienlich, wenn statt der Angriffe gegen die staatlichen Behörden und Organe, denen lediglich die Durchführung der Grenzbestimmungen obliege, Vorstellungen bei der Militärregierung erhoben würden, die die Bestimmungen erlassen hätte; nur dadurch könnte erreicht werden, dass Erleichterungen für den Grenzverkehr eingeräumt würden.

Dieses Schreiben des Innenministeriums wurde dem Hüttenwirt der Meilerhütte zur Kenntnis gebracht. Der wandte sich daraufhin am 6.5.1949 an Fritz Schmitt[93]:



Bertl Pflugmacher

„... Ich will auch gleich beginnen, da ich so sehr vor den Kopf gestoßen bin. Gestern war ich bei der Grenzpolizei, um mich wegen des Grenzverkehrs auf der Hütte zu erkundigen. Du wirst staunen: Die Auskunft lautete, keinerlei Erleichterung, im Gegenteil: Sollte ein Fall der Grenzüberschreitung vorkommen, so hat der Beamte mit sofortiger Entlassung zu rechnen! Ich machte selbstverständlich dem Beamten sofort klar, dass bereits voriges Jahr die Sektion ein Schreiben des Ministeriums hatte, in welchem eine Erleichterung und die Freigabe des Barthweges für touristische Zwecke in Aussicht gestellt waren. Letztes Jahr sagte man mir, dass eben für den Rest des Jahres 1948 und dann für 1949 diese Frage nicht mehr akut sei, da das Jahr 1949 bereits Erleichterungen bringen werde. Und nun dieser Schlag! ...

Wie Du siehst, ist es tatsächlich nun allerhöchste Zeit, dass in diesem Fall etwas geschehen muss. Welcher Bergsteiger wird sich gerade heuer unter diesen Umständen auf der Meilerhütte aufhalten wollen und was bedeutet das für mich und auch die Sektion. ...

Ich bitte Dich sehr um baldigen Bescheid ..."

Fritz Schmitt begab sich sogleich an Regierungsdirektor Dr. Riedl im Bayerischen Innenministerium und teilte dem Hüttenwirt Pflugmacher das Ergebnis seines Gesprächs mit[94]: „Es ist unbedingt festzuhalten, daß die oberen Stellen

[93] B. Pflugmacher an F. Schmitt; Schr. v. 6.5.1949. ebd.
[94] F. Schmitt an B. Pflugmacher; Schr. v. 10.5.1949. ebd.

in München durchaus bereit sind, bis an die Grenze des Tragbaren zu gehen. Die Schwierigkeit liegt darin, dass die Rechtslage sich seit vorigem Jahr nicht geändert hat und daß ein offizieller Grenzübertritt (mit Kennkartenabgabe usw.) nicht zu machen ist, weil eben der örtliche amerikanische Offizier scharf auf den Paragraphen bestehe. Es muß also ein Weg gefunden werden, daß den vertrauenswürdigen Bergsteigern der Zugang zu den hüttennahen Ost- und Südwänden und zum Barthweg stillschweigend gestattet wird. Dr. Riedl sagte, an Wochentagen ginge dies ohne weiteres. Schwieriger würde die Sache bei Massenandrang an Feiertagen. Vor allem sei auch ein Mitwirken des Hüttenpächters notwendig und dürfe die Sache nicht in der Öffentlichkeit ausgeschlachtet werden."

Waren die Grenzkontrollen im Bereich der Klettergebiete um Meilerhütte und Oberreintalhütte auch noch so penibel und grotesk, so gab es doch auch Wege, über die Grenze zu kommen. Mailänder schildert in seinem Buch „Im Zeichen des Edelweiss", dass am Fronleichnamstag 1949 gleich ein Dutzend junger Münchner Kletterer auf der Gaudeamushütte im Wilden Kaiser zur Überraschung und großen Freude der Wirtsleute auftauchten.[95]

Kurios war auch die Situation am bzw. im Purtschellerhaus[96]. 1937 war der genaue Grenzverlauf bei der Hütte bestimmt worden: Ein Drittel der Hütte liegt in Deutschland, zwei Drittel sind in Österreich. Noch heute muss man auf dem Weg von der alten Gaststube zur Toilette die Grenze von Deutschland nach Österreich passieren - markiert durch einen Farbstrich am Boden. Dieser eigenartigen Lage verdankte das Purtschellerhaus einen starken Anstieg der Besucherzahlen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, da sich Österreicher und Deutsche in der Hütte legal treffen und unterhalten konnten. Sogar eine bilaterale Hochzeit fand hier zu dieser Zeit statt.

Auf höherer Ebene funktionierte indes der „schwarze" Kontakt nach Österreich zur Zentrale des Alpenvereins in Innsbruck bereits im Frühjahr 1946 ganz zufriedenstellend[97]. Ein speziell eingerichteter geheimer Botendienst transportierte nicht nur Rundschreiben an die „reichsdeutschen" Sektionen von Innsbruck nach München, sondern auch Mitgliedsausweise und Jahresmarken.

Eine gewisse Entlastung brachte die Jugendamnestie im August 1946 und die etwas spätere Weihnachtsamnestie für Kriegsversehrte. Endgültig bereinigt wurde die ungute Situation erst, als die am 23.5.1949 gegründete Bundesrepublik Deutschland die Passhoheit erhielt (1.2.1951) und damit die Grenze zu Österreich wieder geöffnet wurde.

---

[95] N. Mailänder, Im Zeichen des Edelweiss, S. 276; Zürich 2006. ISBN 978-3-909111-28-9.
[96] http://de.wikipedia.org/wiki/Purtschellerhaus (letzter Aufruf 17.11.2007).
[97] N. Mailänder, Im Zeichen des Edelweiss, S. 261; Zürich 2006. ISBN 978-3-909111-28-9.

IV. Die „Sektion Bayerland des Alpenvereins e.V."[98,99]

Bezeichnungen der Sektion nach dem 2. Weltkrieg

Vereinsjahr 1946/1948: „Alpenklub Bayerland e.V." mit dem Emblem A.K.

Vereinsjahr 1949/1950: „Sektion Bayerland des Alpenvereins E.V."

Vereinsjahr 1950/heute: „Sektion Bayerland des Deutschen Alpenvereins e.V." mit dem Emblem DAV

Das Jahr 1949

Die Sektion - Organisatorisches

In der ersten ordentlichen Hauptversammlung des Alpenklubs Bayerland am 1.12.1948 war die Namensänderung des Alpenklubs in „Sektion Bayerland des Alpenvereins e.V." beschlossen worden.

Die nächste ordentliche Hauptversammlung fand am 7.12.1949 im Gasthof zum Blauen Bock am Sebastiansplatz statt: 94 Mitglieder waren anwesend. Mitgliederstand: 348; Jungmannschaft: 43 (Zunahme gegenüber dem Vorjahr: 17). Es wurde beschlossen, die Hauptversammlung auf den Jahresbeginn zu verlegen (Vereinsjahr und Geschäftsjahr sollten sich mit dem Kalenderjahr decken).

Im engeren Vorstand gab es einen Wechsel: Carl Dorfmüller schied aus dem Beirat aus, Dr. Walter Hartmann, der wieder Funktionen der Vereinsleitung wahrnehmen konnte, wurde 2. Vorsitzender. Die Zusammensetzung des übrigen Ausschusses für das Vereinsjahr 1950 ist in Anhang 7 (Seite 106) wiedergegeben.

Mitgliederlisten wurden mit Hilfe von Beziehungen zur Oberrealschule in Pfarrkirchen, deren Direktor das Vereinsmitglied Dr. Josef Mall sen. war, vervielfältigt.

Literarisches und Geselliges

Eine Faschingsveranstaltung im Hofbräuhaus fand bei den tanzfreudigen Mitgliedern Anklang. Von Fritz Schmitt wurde (ohne Belastung der Sektionskasse!) eine Faschingszeitung herausgegeben.

[98] Ordner Korrespondenz 1949.
[99] Protokoll Ordentliche Hauptversammlung des Alpenclubs Bayerland am 7.12.1949. Ordner Alpenvereinszweig.

Franz Königer regte an, den „Bayerländer" als Mitteilungsblatt der Sektion in zwangloser Folge wieder einzuführen. Allerdings wurde das nächste Heft des „Bayerländer" als 59. Ausgabe erst im April 1954 herausgegeben – 40 Jahre nach Erscheinen der Erstausgabe.

Fritz Schmitt beantragte die Herausgabe des 34. Jahresberichts (Vereinsjahre 1944-1948) bis zum Edelweißfest im Mai 1950. Der Beschluss wurde zwar gefasst, doch der 34. und auch weitere Jahresberichte erschienen nicht. Die Reihe der Jahresberichte brach mit dem 33. Bericht (Vereinsjahr 1942/1943) ab.

Die Lehrschrift „Anwendung des Seiles" sollte neu und beschleunigt herausgegeben werden. Da frühere Abmachungen vorlagen, wurden entsprechende Verhandlungen mit dem Bergverlag Rother geführt. Später (a.o. Hauptversammlung, 19.7.1950) wurde entschieden, dass die Verlagsrechte beim Bergverlag Rother liegen sollten, die Sektion aber als Herausgeber fungieren konnte; das Sektionswappen blieb unverändert.

Die Festschrift „Bergsteigen als Lebensform" zum 50-jährigen Bestehen der Sektion Bayerland erschien pünktlich zum Edelweißfest im „Sternecker" am 25.5.1949. Sie wurde gestaltet und vorläufig von Fritz Schmitt finanziert. Die von Königer zusammengestellten Bayerländer-Neutouren, etwa 800 von 1920-1945, wurden in das 64 Seiten starke Büchlein in einer Auflage von 1000 Exemplaren aufgenommen. Die Sektion bzw. Fritz Schmitt erhielten zahlreiche Zuschriften, in denen Glückwünsche zu der gelungenen Jubiläumsschrift zum Ausdruck gebracht wurden.

Von 260 Mitgliedern wurden im Jahr 1949 503 Bücher ausgeliehen. Dabei ist anzumerken, dass der Bücherwart Franz Königer in Ermangelung einer Bücherei jeden Mittwoch die bei ihm bestellten Bücher in einem Rucksack oder Koffer zum Sektionsabend mitbrachte.

In Nachfolge der „Mitteilungen der Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern" gab Fritz Schmitt ab Januar 1949 die „Mitteilungen des Alpenvereins" heraus.

Fahrtenwesen

Im Herbst 1948 waren erstmals wieder Fahrtenberichtsformulare ausgegeben worden. Der Rücklauf betrug 55%. Einige hervorragende Touren wurden herausgehoben: Hans Pfann (76 Jahre) stand auf 18 Gipfeln, Jungmannschaftler haben schwierigste Fahrten auf deutschem Boden und in Tirol ausgeführt, Ludwig Steinauer war in den Dolomiten, Martin Schließler im Mt. Blanc-

Gebiet, Vater und Sohn Krämer begingen mit Thomas Freiberger den Salzburger Weg im Winter u.a.m.

Für großzügige alpine Gemeinschaftsfahrten, wie etwa Watzmann-Ostwand, Wettersteingrat usw. standen DM 300.- als Fahrtenzuschüsse der Sektion zur Verfügung. Fritz Schmitt selbst war bereit, solche Fahrten zu führen.

Der Alpenverein (LAG) unterrichtete die Sektion (24.6.1949), dass das „Centre Internationaux de Montagne", Paris, vier deutschen Bergsteigern, unter ihnen Dr. Kurt Hausmann, eine zweiwöchige Reise nach Chamonix ermöglichen würde.

Der Alpenverein (LAG) gab bekannt, dass Jungmannen und mittellose Bergsteiger für hochwertige Bergfahrten um Zuschüsse seitens des Gesamtvereins nachsuchen könnten. Es ist nicht zu ersehen, ob der Alpenverein oder die Sektion Bergfahrten speziell für Kriegsversehrte unterstützte und förderte.

Franz Königer stellte den Antrag, regelmäßig gemeinsame Bayerländerfahrten durchzuführen und wieder Sprech- und praktische Abende und diese zum Teil als Pflichtabende, besonders für die Jungmannschaft, einzuführen. Der Antrag wurde angenommen, die Abende setzten sich jedoch nicht durch.

Finanzielles

Dr. Franz Josef Pfister regte an, dass die älteren Mitglieder zu Spenden aufgefordert werden sollten, wenn die Sektion für ganz bestimmte dringende Fälle Mittel benötigte. Über die Hälfte der bei der Hauptversammlung 1949 anwesenden Mitglieder erklärte sich dazu bereit.

Die Beiträge blieben unverändert (A-Mitglieder DM 12.-, B- und C-Mitglieder DM 8.-): Ehefrauenmarken konnten kostenlos bezogen werden, sie berechtigten zur begünstigten Benützung von Alpenvereinshütten, boten aber keinen Versicherungsschutz.

Die Vermögenswerte (Hütten, Stiftungen und Reserven, Barbestände) betrugen 1949 DM 17.860.-. Der Wirtschafts- und Kassenbericht wies einen Abschluss von DM 7.693,30 aus. Kurt Jakoby beklagte zu hohe Barbestände, Alfred Asal forderte höhere Ausgaben für das aktive Bergsteigen.

Ehrenmitglieder der Sektion

Die beiden noch lebenden Gründungsmitglieder Dr. Hans Gazert und Dr. Max Madlener wurden Ehrenmitglieder, ebenso wie Otto Herzog, der „durch seine bergsteigerischen Leistungen und durch seine ideale Einstellung





Max Madlener – Otto Herzog – Hans Gazert

wesentlich zum guten Ruf der Sektion Bayerland in der alpinen Welt beigetragen" hatte; weitere Ehrenmitglieder waren bereits Hans Pfann und Dr. Wilhelm Rickmer-Rickmers.



Wilhelm Rickmer-Rickmers

Hans Pfann



Ehrenhaftes

Beim Edelweißfest 1949 wurden 165 Jubilare geehrt, da die Ehrungen in den vergangenen Jahren wegen Mangels an Ehrenzeichen nicht wie gewohnt vorgenommen werden konnten.

Das Grab Eugen Oertels war in Ordnung gebracht worden, ein Grabkreuz aufgestellt.

Alfons Hofer war bei den Bayerischen Ski-Verehrten-Wettkämpfen in seiner Klasse Zweiter, stellte jedoch seinen Preis, einen 14-tägigen Erholungsurlaub, einem minderbemittelten Kameraden zur Verfügung.

Der Deutsche Alpenverein - Würzburg

Ein Versuch des Zusammenschlusses der verschiedenen LAGs, die am 8.11.1948 in Ulm vereinbarte „Interessengemeinschaft", führte zu keinem Erfolg[100]. Ihr Vorsitzender war Karl Stockinger von der Beratungsstelle Stuttgart, die Geschäftsführung lag bei der LAG in Bayern. Stockinger erklärte sich mit einer gemeinsamen Hauptversammlung vom 7.-9.10.1949 in Coburg einverstanden und sicherte Unterstützung zu. Doch Alfred Jennewein[101], Geschäftsführer der Beratungsstelle Stuttgart, blockte ab, obwohl sich die weitaus größte Mehrheit der Vertreter der LAGs in der Interessengemeinschaft dafür aussprach.

Dennoch hatten die in Coburg versammelten 144 Sektionen der Landesarbeitsgemeinschaften der alpinen Sektionen in Bayern und Nordwestdeutschland am 9.10.1949 den „Alpenverein e.V." als überregionalen Verband mit Sitz in München aus der Taufe gehoben, allerdings ohne die bei der Beratungsstelle Stuttgart zusammengefassten Sektionen in Württemberg-Baden, Hessen und Nordrhein-Westfalen, die zwar eingeladen, aber ferngeblieben waren. Was fehlte, war die Vereinigung der beiden Gruppierungen München und Stuttgart oder besser der beiden Lager, die sich durchaus heftig befehdeten. Ein bis in persönliche Diffamierungen gehender Briefwechsel, anberaumte und ausgeschlagene gemeinsame Besprechungen, Annäherungen und neue Verfremdungen kennzeichneten den Weg nach „Würzburg". Details können bei Mailänder nachgelesen werden[102].

„Nichts wäre schöner, als dieses Band (des Zusammenschlusses), das im Herzen jedes Bergsteigers nie zerrissen war, auch äußerlich wieder zu knüpfen"[103]. Aber es ging zäh und es dauerte. Es scheint, als strebten letztendlich sowohl „München" als auch „Stuttgart" nach der Wiedervereinigung, zwar unter verschiedenen Gesichtspunkten und Voraussetzungen, aber dennoch. Die

[100] Schr. Alpenverein (E.V.) v. 6.5.1950, Tgb.Nr. 2566/50 Dr.Schm./Dr.H./G.: Entwicklung des Alpenvereins, ebd.

[101] A. Jennewein war im Deutschen Alpenverein nach 1938 Kulturreferent mit antisemitischen Tendenzen, als Vorsitzender der Sektion Stuttgart zugleich Geschäftsführer der Beratungsstelle und Befürworter eines übernationalen Alpinverbandes.

[102] N. Mailänder, Im Zeichen des Edelweiss, Zürich 2006, S. 259ff. ISBN 978-3-909111-28-9.

[103] Schr. Alpenverein-Beratungsstelle Stuttgart v. 25.4.1950 (Az 3/F 693) an alle Sektionen, S. 6. Sammlung „Alp. im Hitlerstaat-DAV nach 45, NAS 25", Archiv des DAV.

besseren Argumente lagen wohl auf Seiten des „Alpenvereins e.V." München, der ein eingetragener Verein mit demokratisch gewählten Hierarchien (Hauptausschuss und Verwaltungsausschuss) war. Diese Qualitäten fehlten Stuttgart.

Deshalb hatte sich die LAG in Bayern gemeinsam mit den nordwestdeutschen Sektionen veranlasst gesehen, zum anberaumten Termin in Coburg den „Alpenverein e.V." mit Sitz in München zu bilden. Das Ergebnis wurde der Interessengemeinschaft und der Beratungsstelle Stuttgart mitgeteilt. Diese hielt am 22.-23.10.1949 in Jugenheim eine Vertreterversammlung der ihr angeschlossenen Sektionen ab, zu der Abgeordnete des Alpenvereins München nicht zugelassen wurden. Als Ergebnis der Besprechungen wurde mitgeteilt, dass an einer weiteren losen Zusammenarbeit Interesse bestehe. Dazu sollten vom Alpenverein e.V. Vertreter für eine paritätisch besetzte Beratung benannt werden. Eine Zusammenkunft fand am 3.-4.12.1949 in Ulm statt. Es wurden vier Punkte vereinbart, gegen die allerdings die Vertreter des Alpenvereins „schwerste" Bedenken erhoben. Für den 4.-5.3.1950 wurde eine weitere Zusammenkunft vorgesehen, an der jedoch, wie die Beratungsstelle Stuttgart mitteilte, andere als die bisher verhandelnden Persönlichkeiten teilnehmen sollten, da „das auf beiden Seiten unbedingt notwendige gegenseitige Vertrauen fehlt"[104]. Daraufhin beschloss eine eigens für den 18.3.1950 einberufene Hauptausschuss-Sitzung des Alpenvereins, die Verhandlungen mit Stuttgart wegen ihrer Zwecklosigkeit einzustellen.

Mit diesem Beschluss des Hauptausschusses waren aber nicht alle einverstanden. Fritz Schmitt sprach von einer Palastrevolution: Der sog. Chiemgauer Sektionentag missbilligte die Haltung des HA und verlangte die Entsendung der von Stuttgart gewünschten neuen Vertrauensmänner. In Nürnberg wurde ähnliches inszeniert. Im Münchner Ortsausschuss wurde auf Antrag von München, Oberland und Neuland, gestützt auf den Chiemgauer Beschluss, dasselbe verlangt. Der Antrag wurde jedoch in zwei Sitzungen abgelehnt. Die kleineren und bergsteigerisch regen Sektionen traten gegen die beiden großen auf. Bayerland und Hochland waren die Wortführer[105]. In einer weiteren Sitzung wurde von Oberland und München verlangt, auch im Ortsausschuss müssten die großen Sektionen ein Vielfaches der Stimmen der kleineren haben. Dieses Ansinnen wurde unter Hinweis auf eine Stellungnahme der Sektion Bayerland vom Juli 1919, wonach der Ortsausschuss eine völlig freiwillige, zwanglose Vereinigung von Sektionsvertretern sei, um gemeinsame Angelegenheiten zu besprechen, wiederum abgelehnt[106].

---

[104] ebd.

[105] Mitteilung F. Schmitt an die Mitgliederversammlung 19.7.1950 der Sektion Bayerland. Ordner Alpenvereinszweig.

[106] Dieser Zwist besteht heute noch.

Der Hauptausschuss hatte ferner beschlossen, es sollten die bisher der Beratungsstelle Stuttgart zugeordneten Sektionen aufgefordert werden, dem Alpenverein e.V. beizutreten[107]. Dieser Beschluss wiederum führte zu einem Protestschreiben[108] der Beratungsstelle, das an alle Sektionen versandt wurde. Die der Stuttgarter „Westfraktion" angehörende Sektion Minden engagierte sich allerdings in einer Denkschrift vom 18.5.1950 offen für die sofortige Beendigung der Spaltung München-Stuttgart. Am 11.6.1950 forderte daraufhin die in Hagen tagende Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen die unverzügliche Vereinigung der beiden Vereinsteile[109]. Es wurde eine gemeinsame Besprechung vereinbart, zu der Vertrauensmänner abgeordnet werden sollen, und zwar je zwei von den LAGs Nordrhein-Westfalen, Hessen und Württemberg-Baden, sechs Vertreter vom Alpenverein e.V.[110]

Diese Vertrauensmänner sind die sog. „Zwölf Apostel", von denen Fritz Schmitt einer war. Die 12 Apostel trafen sich als vorbereitender Ausschuss am 29.-30.7.1950 in Würzburg. Folgender Beschluss wurde einstimmig gefasst:

Die zwölf in Würzburg zusammengekommenen Vertrauensmänner des Alpenvereins (E.V.) in München und der in der Beratungsstelle in Stuttgart zusammengefassten Sektionen der Landesarbeitsgemeinschaften Nordrhein-Westfalen, Hessen und Württemberg-Baden waren einhellig der Überzeugung, dass der Zusammenschluss der genannten Sektionen in einem „Deutschen Alpenverein" erfolgen möge[111]. Ein weiterer vorbereitender Beschluss zur Satzungs- und Namensänderung wurde in einer Sitzung am 26.8.1950 auf dem Rotwandhaus gefasst.

Zur endgültigen Regelung sollte für den 21.-22.10.1950 ein „Deutscher Alpenvereinstag" nach Würzburg einberufen werden, dem die Annahme folgenden Beschlusses vorgeschlagen werden sollte: „Die im Alpenverein (E.V.) in München und in der Beratungsstelle in Stuttgart zusammengekommenen Sektionen (Alpenvereine) schliessen sich als gleichberechtigte Mitglieder in dem hiermit geschaffenen „Deutschen Alpenverein" zusammen[112]. Der Beschluss wurde gefasst.

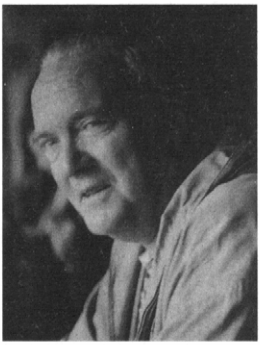
---

[107] Schr. Alpenverein (E.V.) v. 6.5.1950, Tgb.Nr.2567/50 Dr.Schm./Dr.H./G. Sammlung „Alp. im Hitlerstaat-DAV nach 45, NAS 25", Archiv des DAV.
[108] Schr. Alpenverein-Beratungsstelle Stuttgart v. 25.4.1950 (Az J/F 693) an alle Sektionen, ebd.
[109] N. Mailänder, Im Schatten der Geschichte. Die „Wiedergründung" des Deutschen Alpenvereins. In: Ausstellungskatalog „Aufwärts! Berge, Begeisterung und der Deutsche Alpenverein 1945 bis 2007, S. 28. München 2007.
[110] Alpenverein (E.V.), Schr. v. 22.6.1950, Tgb.Nr.3675/50 Dr.H./Ho/G: Hauptversammlung, ebd.
[111] N. Mailänder, Im Zeichen des Edelweiss, Zürich 2006, S. 283, ISBN 978-3-909111-28-9.
[112] ebd., S. 286.



Alfred Jennewein

Karl Erhardt



Das war die Geburtsstunde des „Deutschen Alpenvereins e.V." Die von den Vertrauensmännern vorbereitete Satzung wurde genehmigt. Vereinssitz wurde München; 1. Vorsitzender: der Geschäftsführende Vorsitzende der Beratungsstelle Stuttgart, Alfred Jennewein; Geschäftsführer: Dr. Karl Erhardt von der Beratungsstelle Stuttgart statt des vorgesehenen Arthur Hofmeister vom Alpenverein. Diese Regelung hatte Fritz Schmitt dem vorbereitenden Ausschuss vorgeschlagen, um den Weg aus einer Sackgasse, in der sich der vorbereitende Ausschuss verfangen hatte, zu ebnen[113].

Zeittafel – Sektion Bayerland	
Lizenzantrag	25. Februar 1946
Gründungsversammlung Alpenklub Bayerland	31. Januar 1947
LAG-Gründung	18. Mai 1947
Lizenzierung	7. August 1947
Registrierung	27. November1947
LAG-Beitritt Bayerlands	15. Mai 1948
Alpenverein (LAG) E.V.	19. Juni 1948
Alpenverein e.V.	9. Oktober 1949
Deutscher Alpenverein e.V.	22. Oktober 1950

[113] Persönliche Mitteilung von F. Schmitt an P. Grimm.

Fritz Schmitt nahm an all diesen Entwicklungen eher im Hintergrund teil, doch da sehr aktiv. Er stand aufgrund seiner Reputation und als Herausgeber der Mitteilungen der LAG mit allen wichtigen Persönlichkeiten und Entscheidungsträgern in Kontakt, war bestens informiert und am Gelingen des Vereinigungswerkes überaus interessiert. Dabei ging es ihm darum, dem vereinigten Alpenverein als einen Bergsteigerverein aufzustellen, wie er dies in seiner Heimatsektion Sektion Bayerland stets vertrat. Um dies zu erreichen, wurden dem Ortsausschuss aus den Reihen der Sektion Oskar Krammer und Paul Hübel für den Hauptausschuss vorgeschlagen und die Nominierung von Hans Ackermann, Ludwig Aschenbrenner und Dr. Albert Heizer unterstützt. Falls die Richtung Bayerlands bei der Bildung des Gesamtvereins unterläge, würde die Gründung einer Bergsteigergruppe innerhalb des Alpenvereins ernstlich erwogen[114]. „Das Interesse der Sektion Bayerland muss dahin gehen, dass die bergsteigerisch betonte Richtung im neuen Alpenverein möglichst stark vertreten ist."

Voller Einsatz

Das Jahr 1950 forderte von Fritz Schmitt vollen Einsatz, der nicht spurlos an ihm vorüberging. Neben seinem Engagement für den Alpenverein führte Fritz Schmitt sehr engagiert auch die Sektion Bayerland, die ihn gleichermaßen forderte. So nimmt es nicht wunder, dass er gelegentlich erste Anzeichen von Amtsmüdigkeit und Resignation zeigte. In seiner Ansprache[115] zum traditionellen Edelweißfest am 17.5.1950 kommt das in etwa zum Ausdruck:

„Als ich mich damals für ‚Bayerland' zur Verfügung stellte, war kein Quentchen Ehrgeiz dabei. Ich hatte es weder nötig, eine Beschäftigung zu suchen, noch wollte ich im Sektionsleben eine Rolle spielen. Doch mit Leidenschaft und Konsequenz wollte ich beim Wiederaufbau des großen Alpenvereins die bergsteigerischen Grundgedanken zugunsten der jüngeren Generation verankert wissen, und im Falle Bayerlands schwebten mir besondere Aufgaben und Ideale vor. Ich hatte, wie mancher Gleichgesinnte, zuviel erwartet und vorausgesetzt.

Unsere Zeit ist ernster und unsere Existenz unsicherer, als die meisten glauben wollen. Unsere Welt gleicht einem Ameisenhaufen, der unsere alltägliche Emsigkeit birgt, und den der Fußtritt eines Übelwollenden urplötzlich zerstören kann. Überall zeigen sich eine auflösende Tendenz und eine ungeheuerliche Sprachverwirrung. Begriffe werden entstellt, Ideale mißbraucht, Worte umgedeutet. Sogar die Bergsteiger scheinen sich vielfach nicht mehr zu verstehen.

[114] a.o. Mitgliederversammlung 19.7.1950, Ordner Alpenvereinszweig.
[115] Ansprache zum Edelweißfest 1950, ebd.

Sie streiten um Nebensächliches und verkennen das große Gemeinsame. Und das ist sehr betrüblich. Denn wir betrachten doch die Berge als unsere Zuflucht aus Chaos, Monotonie und Not der Zeit.

Wir – und das gilt in besonderem Sinne von uns ‚Bayerländern' - wir müssten uns aber auf dem Gipfel treffen, und uns als Freunde die Hände reichen, gleichgültig, welchen Weg wir beschritten.

Wir sollten uns vertrauen!

Wir sollten zusammenhalten!"

Entscheidende und nicht immer erfreuliche Termine häuften sich. Neben den unerfreulichen Auseinandersetzungen mit der „Beratungsstelle Stuttgart" im April, Mai und Juni nahm der Wechsel des Pächters der Meilerhütte im April Zeit in Anspruch. Am 1.7.1950 schrieb Fritz Schmitt einen Antrag an den Alpenverein, Referat für Hütten und Wege, mit der Bitte um finanzielle Unterstützung für die Instandhaltung der Meilerhütte. Der Antrag wurde vom Hauptausschuss am 8.7.1950 genehmigt. Am 6.7.1950 lud Fritz Schmitt in einem Rundschreiben zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung ein, da ihm die Hütten der Sektion besondere Sorgen bereiteten. Unaufschiebbare bauliche Maßnahmen und der Meinungsstreit um die Biwakschachtel am Watzmann machten eine Besprechung im Kreis der Mitglieder erforderlich. Fritz Schmitt schrieb in seinem Einladungsschreiben: „Wir Bayerländer müssen bestrebt sein, unsere Nöte, Aufgaben und Probleme gemeinsam zu erörtern, um nach Außen unsere und der Bergsteigerschaft Belange geschlossen vertreten zu können, deshalb wird zumindest mit dem Erscheinen der Mitglieder in München gerechnet." Etwa 105 Bayerländer nahmen an der Sitzung am 19.7.1950 teil[116]. Sie verlief – insbesondere, als es um die Biwakschachtel ging – stürmisch. Tags zuvor konnte in einer Sitzung des Ältestenrats die kraft- und nervenzehrende Auseinandersetzung mit Dr. Julius Trumpp (siehe unten) beendet werden. Am 29. und 30.7.1950 nahm Fritz Schmitt als einer der „12 Apostel" an der Sitzung des „vorbereitenden Ausschusses" und am 21. und 22.10.1950 an der Versammlung in Würzburg teil, die für die Einigung des Alpenvereins so entscheidend war. In dieser Zeit der Anspannung und der Forderungen muss Fritz Schmitt auch einen Bergunfall erlitten haben; denn Dr. Hartmann, 2. Vorstand der Sektion Bayerland, schrieb am 23.11.1950[117]: „Wie ich gestern ... erfuhr, war Dein Unfall doch nicht so harmlos wie nach der ersten Schilderung angenommen werden musste"; von einem Ersatz der Transportkosten ins Tal durch die AV-Versicherung war die Rede.

Kurz, Fritz Schmitt zeigte vollen Einsatz für den Alpenverein, die Sektion – und wohl auch für seinen Alpinen Verlag.

[116] a.o. Mitgliederversammlung am 19.7.1950, ebd.

[117] Dr. W. Hartmann an F. Schmitt, Schr. v.23.11.1950, Ordner Korrespondenz 1950.

Das Jahr 1950

Das entscheidende Ereignis des Jahres 1950 war zweifellos die Wiederbegründung des Alpenvereins als „Deutscher Alpenverein e.V." mit Sitz in München. Der „Deutsche Alpenvereinstag", der die Weichen in Würzburg stellte, markierte damit das Ende aller Auseinandersetzungen, die seit fünf Jahren die Gemüter bewegten. Der (neue) Deutsche Alpenverein war aus dem (großdeutschen) Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen als ein (nationaler) deutscher Bergsteigerverband hervorgegangen. Das Wichtigste, sagte Fritz Schmitt, war, dass „von dem, was vor 50 Jahren Gedankengut der Sektion war, vieles von der verjüngten jetzigen Leitung des DAV anerkannt und übernommen (wurde)."

Die Hauptversammlung[118] am 17.1.1951, die auf das Jahr 1950 zurückblickte, fand zum ersten Mal im Hofbräuhaus (Saal 2) statt. 94 Mitglieder waren anwesend. Sie beschlossen, dass der Name der Sektion künftig **„Sektion Bayerland des Deutschen Alpenvereins e.V."** sei.

Im engeren Vorstand, dem „Beirat" der Sektion, gab es keine Änderungen, im Ausschuss wurde der Fahrtenwart und der Jungmannschaftsleiter neu gewählt (Anhang 7, Seite 106). Der Mitgliederstand war gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert (352 vs. 348), ebenso die Jungmannschaft (39 vs. 43).

Um die Lichtbildervorträge bemühte sich der 2. Vorsitzende unter der Devise, die auch heute (2007!) noch gilt: „Mit Geld sparen und doch etwas Gutes bieten!". Ein Vortrag von Hermann Buhl kam leider nicht zustande. Die Zusammenkünfte am Mittwoch fanden neuerdings wieder im Hofbräuhaus statt. Besonders zu vermerken waren eine Faschingsveranstaltung mit Nachfeier auf der Rauhkopfhütte; das Edelweißfest am 17.5.1950, an dem 36 Jubilare, unter ihnen elf „goldene" geehrt wurden; das Bayerländertreffen im Herbst auf der Meilerhütte, das gut besucht und von schönem Wetter begünstigt war; und schließlich am 20.12.1950 die stimmungsvolle Weihnachtsfeier.

Die bergsteigerische Tätigkeit des Jahres 1950 ließ sich noch nicht vollständig übersehen. Neutouren wurden wohl keine gemacht; dazu hieß es, es würde sehr schwierig werden, in den Ostalpen noch Neuland zu finden. Erwähnenswert waren jedoch die 1. Winterbegehung der direkten Hochwanner-Nordwand durch die Jungmannen Martin Schließler und Karl Sohler und die 1. Winterbegehung der Bschießer-Südkante durch Georg Maier. „Einige Glückliche" waren in den Westalpen (Ludwig Steinauer, Dr. Wilmar Schwabe, Dr.

[118] Ordner Alpenvereinszweig.

Kurt Hausmann, Harald Schubert) und Dr. Richard Hechtel konnte die achte Begehung der Badile NO-Wand in einem Tag durchführen; es war zugleich die erste deutsche Begehung.

An organisatorischen Erfolgen wurde vermerkt, dass die Sektion mit einem der vier Vertrauensmänner aus Bayern in Würzburg wesentlich am Zustandekommen des DAV beteiligt war und dass im jetzigen Verwaltungsausschuss die Bayerländer Paul Hübel als Referent für das Schrifttum und Oskar Krammer als Referent für das Bergführer- und Rettungswesen und den Naturschutz vertreten waren. In Unterausschüsse waren ebenfalls Bayerländer (Hermann Frerichs, Dr. Ferdinand Keyfel, Dr. Karl Mägdefrau, Max Rohrer) berufen. Auch wäre, so Fritz Schmitt, „die Einflussnahme auf die Schriftleitung im DAV zu erwähnen". Schließlich hatte der Bundesfinanzminister die Gemeinnützigkeit des DAV anerkannt, so dass Spenden als steuerbegünstigt abgesetzt werden konnten.

Die Meilerhütte bekam ein halbes, die Eibenstockhütte ein ganzes neues Blechdach, an der Meilerhütte und ebenso an der Rauhkopfhütte wurden Instandsetzungen vorgenommen und für diese die Wasserleitung verlegt. Trotz hohen finanziellen Einsatzes mussten im neuen Jahr für Meilerhütte weitere DM 2.500.- und für die Rauhkopfhütte DM 1.400.-veranschlagt werden. Die Fritz Pflaum-Hütte wurde immer noch von Österreich aus verwaltet.

Es wurde berechtigte Kritik daran geübt, dass für die Jungmannschaft nur DM 300.- vorgesehen waren. Daraufhin wurden während der Versammlung spontan DM 150.- gesammelt.

Bücherwart Franz Königer schilderte die Schwierigkeiten seiner Arbeit. Die Sektionsbücherei wäre immer noch „in einer Speicherecke bei unserem Grimminger hochaufgestapelt und unausgenützt" untergebracht. Fritz Schmitt hätte aber bereits Verhandlungen angebahnt, die Sektionsbücher im Alpenvereinshaus aufzustellen. Wegen „beruflicher Mehrarbeit durch Verkleinerung unseres Theaterorchesters" könnte er, Königer, die Sektionsabende nicht mehr regelmäßig besuchen, um dort die Bücherausleihe vorzunehmen. Er bat deshalb um Entlastung.

Der Wirtschafts- und Kassenbericht für 1950 vermerkte Einnahmen und Ausgaben in Höhe von DM 12.913,99 und Vermögenswerte von DM 18.400.-. Fritz Schmitt führte in einem Rundschreiben[119] aus, er hätte nach Wiedergründung und Währungsreform die Finanzlage der Sektion krisenfest machen wollen. Dies wäre inzwischen geschehen.

[119] 1. Rundschreiben 1951 v. 20.1.1951, ebd.

Die Beiträge blieben unverändert: A 12.-, B 8.-, C 8.-, JM 2.-, Jahresmarken für Ehefrauen und Kinder kosteten DM 1.-.

Fritz Schmitt machte auf das im Jahre 1950 wieder erscheinende Jahrbuch des Alpenvereins aufmerksam[120]. Es ist der sog. Überbrückungsband 1943-1950, dessen Inhalt weniger wissenschaftlich als betont bergsteigerisch sein wird.



Otto Bauriedl



Adalbert Holzer

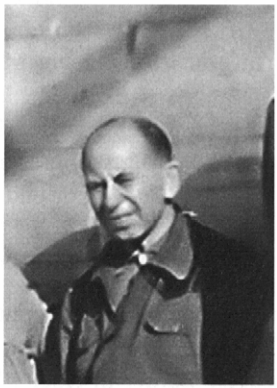


Anton Schmid
(mit Fritz Weidmann, 1969)

Der Alpenverein veranstaltete vom 1.-30.7.1950 in den Räumen des Berufsverbandes bildender Künstler in der Maximiliansstraße eine Ausstellung alpiner Gemälde, Graphik und Plastik. Von den Mitgliedern der Sektion Bayerland waren Adalbert Holzer, Josef Schmid-Fichtelberg, Georg Maier und Rudolf Scheller vertreten[121]. An der Abfassung der Bestimmungen über alpine Kunstausstellungen des Alpenvereins und an der Jury nahmen ebenfalls Bayerländer teil (Prof. Otto Bauriedl, Adalbert Holzer, Dr. Anton Schmid)[122].

[120] ebd.
[121] 2. Rundschreiben 1951 v. 6.7.1950. ebd.
[122] Ordner Korrespondenz 1950.

Dr. Julius Trumpp und Fritz Schmitt



Julius Trumpp

Der Mathematiker Dr. phil. Julius Trumpp gab als Schriftleiter der Sektion Bayerland in den Jahren 1932-1938 neunzehn Ausgaben des „Bayerländer" heraus. Trumpp war gleichzeitig Presseleiter des Fachamtes Bergsteigen und Wandern und Schriftleiter der Mitteilungen des Fachamtes und der alpinen Beilage im „Völkischen Beobachter". Die Veröffentlichungen des Alpenvereins waren „gleichgeschaltet". Im Völkischen Beobachter nahm er in Leitartikeln Stellung zu Ereignissen der Zeit, die den Alpenverein berührten und die er in nationalsozialistischer Gesinnung deutete. So kommentierte er etwa die Einordnung der „Alpenvereine in Böhmen und Mähren" in den Deutschen Alpenverein als den schönsten Lohn für „ihre völkische Einstellung und ihre großdeutsche Gesinnung"[123] oder beleuchtete die Bedeutung der 65. Hauptversammlung des DAV in Graz[124] für Jugend, Volksgemeinschaft und deutsche Heimat.

Nach Kriegsende suchte Trumpp wieder Anschluss an die alpine Presse in München. Da der Bruckmann-Verlag, bei dem er in der NS-Zeit als Mitarbeiter tätig war, „belastet" war, wandte er sich an den Bergverlag Rother. In einer Besprechung am 23.7.1945[125] bot er seine Mithilfe an, indem er etwa das Gipfelregister der Ostalpen, das er für den Alpenverein erstellt hatte, zur Verfügung stellen oder beim Führerwerk des Bergverlags mitarbeiten wolle, mit dem Ziel, Lektor des Bergverlags zu werden. Der Verlag verwies Trumpp jedoch an Fritz Schmitt.

Trumpp wandte sich denn später auch an Fritz Schmitt und bat ihn um Fürsprache beim Alpenverein, der sich jedoch angesichts der früheren offiziellen Tätigkeit Trumpps nicht für ihn aussprechen konnte. Zu offenen Auseinandersetzungen kam es, als die Abendzeitung am 2.6.1949 die Ankündigung einrückte[126], eine „Alpine Zeitung der AZ" einzurichten. Dies sollte mit Unterstützung eines verantwortungsbewussten Sachverständigen geschehen. Die Alpine Zeitung der AZ würde daher von Julius Trumpp, der seit vielen Jahren für das

[123] Völkischer Beobachter, 24.3.1939, Nr. 83, S. 10.
[124] Völkischer Beobachter, 29.7.1939, Nr. 210, S. 11.
[125] Aktennotiz Ro/H. v. 25.7.1945. Akte Trumpp.
[126] Die Abendzeitung, 2.6.1949, S. 7, Unsere Alpine Zeitung. ebd.

Ansehen der alpinen Presse tätig war, gefeitet werden.

Empörte Leserbriefe wandten sich gegen die Absicht, Trumpp mit dieser Aufgabe zu betrauen: Man könnte wirklich zu der überaus glücklichen Wahl gratulieren, meinte eine Leserin[127] in einem Brief an die Chefredaktion der AZ. In einer Entgegnung stellte Trumpp seine Tätigkeiten im Fachamt seit 1933 (geschönt) dar und forderte eine Entschuldigung. Er sprach bei der Verfasserin sogar persönlich vor und beschimpfte sie. Dies wiederum wurde der Abendzeitung mitgeteilt. Durch Trumpp selbst erhielten auch der Alpenverein und Fritz Schmitt Kenntnis des Briefwechsels.

Die Auseinandersetzung eskalierte, wobei Fritz Schmitt insbesondere beanstandete, dass über seine Person die Sektion Bayerland in den Streit hineingezogen würde. In einer Ausschusssitzung am 29.9.1949[128] wurde die Sachlage behandelt und die folgende Erklärung verabschiedet: „Dr. Julius Trumpp tritt in der Öffentlichkeit, in Briefen und bei Beschwerden bei Sektionsvorständen als Privatmann, ohne Berufung auf seine Mitgliedschaft bei der Sektion Bayerland auf."

Damit schienen die Differenzen bereinigt zu sein. Doch richtete Trumpp im April 1950 ein Schreiben an den 2. Vorsitzenden der Sektion, Dr. Hartmann, in dem er andeutete, dass Fritz Schmitt mit der Schreiberin des oben zitierten Leserbriefes persönlich bekannt wäre und die beiden „sozusagen unter einer Decke steckten". Nachdem Fritz Schmitt von Dr. Hartmann hierüber informiert worden war, beantragte Fritz Schmitt, die Angelegenheit vom Ältestenrat der Sektion behandeln zu lassen. Dieser tagte am 18.7.1950. Da verschiedene Sektionskameraden von den Behauptungen Trumpps Kenntnis erhalten hatten, wurde entschieden, im nächsten Rundschreiben der Sektion Folgendes bekannt zu gegeben[129]: „Die zwischen dem 1. Vorsitzenden Fritz Schmitt und dem Sektionsmitglied Dr. Julius Trumpp bestandenen Differenzen wurden vor dem Ältestenrat dadurch erledigt, dass Dr. Trumpp seine unwahren Behauptungen, die auf falscher Information beruhten, mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknahm."

Auf Grund der verschiedenen Einsprüche erschien keine Bergsteigerseite von Trumpp in der Abendzeitung.

---

[127] MK an Chefredaktion der AZ, Schr. v. 1.6.1949, ebd.
[128] Protokoll Ausschusssitzung v. 29.9.1949, ebd.
[129] Protokoll Ältestenratssitzung v. 18.7.1950, ebd.

V. Die „Sektion Bayerland des Deutschen Alpenvereins e.V."

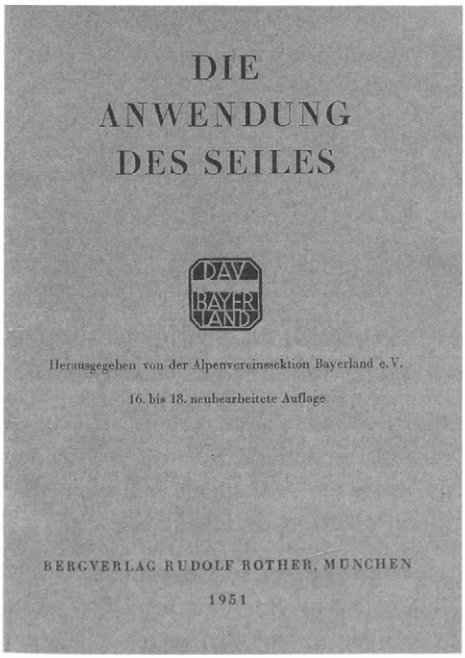
Die Jahre der Wiederbegründung, der Konsolidierung des Haushalts, der Sanierung der Hütten – die Fritz Pflaum-Hütte wurde noch von der Sektion Kössen treuhänderisch verwaltet – und der Gewinnung und Rückgewinnung eines gesunden Mitgliederstandes waren vorüber. Ein weniger turbulentes Sektionsleben verschaffte Fritz Schmitt und den Mitgliedern zunächst etwas Ruhe und Muße.

Einige Äußerungen des Lebens der Sektion in den Jahren 1951-1953 sind im Folgenden wiedergegeben[130].

Das Jahr 1951

Die Hauptversammlung fand am 17.1.1951 statt (siehe Abschnitt „Das Jahr 1950").

„Kommt am Mittwoch, den 31.1.1951, maskiert ins Hofbräuhaus", hieß die Einladung zur Faschingsunterhaltung und traditionellen Faschingsgaudi.



Der Streit mit dem Bergverlag Rother um die Verlagsrechte am „Seilheft" war beigelegt, das Heft erschien 1951 in seiner 16. Auflage. Das erste Heft war 1907 vom Gründungsmitglied Hans Staudinger verfasst worden. Mit Rother wurde über die Herausgabe von drei Hochtouristenführern (Wallis, Montblanc und Berner Oberland) verhandelt; Franz Königer hatte sich bereit erklärt, die Bändchen zu bearbeiten. Sie erschienen 1954. Eine spätere Erweiterung der Reihe – vielleicht Dauphine, Julische Alpen, Kaukasus usw. – wurde angedeutet.

Der Pachtvertrag mit Franz Reiser als dem Nachfolger Bertl

[130] Ordner Korrespondenz 1951, 1952, 1953.

Pflugmachers als Pächter und Wirt der Meilerhütte wurde geregelt. Probleme des Unterhalts der Wege zum Schachen und zur Hütte mussten mit den Behörden (Bayerische Landesgrenzpolizei, Forstamt Partenkirchen) geregelt werden.

Den Tod von Dr. Max Madlener, des ersten Vorstandes der Sektion im Jahre 1895, im Mai 1951 nahm Fritz Schmitt in seiner Ansprache am Edelweißfest zum Anlass eines Aufrufs an die Mitglieder, bergbegeisterte Junge für die Sektion zu gewinnen, die die bergsteigerischen Ideale Bayerlands weitertragen könnten.

Seit dem 31.12.1951, mittags 12 Uhr, bestand im Deutschen Alpenverein eine vereinseigene Fürsorge-Einrichtung (Unfallfürsorge).

Das Jahr 1952

Die Hauptversammlung mit Berichten über das Vereinsjahr 1952 fand am 28.1.1953 statt. 79 Mitglieder nahmen teil, der Mitgliederstand war 363, die Jungmannschaft umfasste 39 Jungmannen, die Jugendgruppe 12 Angehörige.

Wegen der hohen Kosten, die insbesondere für die Meilerhütte aufzubringen waren, wurde die Herausgabe des geplanten Jahresberichts um ein Jahr verschoben.

Die Mitgliederbeiträge für 1952 betrugen: A-Mitglied DM 13.-, B 9.-, C 8.-, Ehefrauen und Kinder 2.-.

Die Jungmannschaft und die Jugend führten im Gebiet der Rauhkopfhütte einen alpinen Geländelauf durch. Um Sachspenden (vom Mauerhaken bis zur vollständigen Skiausrüstung) für die Verleihung von Preisen wurde gebeten.

Das Jahrbuch 1952 mit einer Karte 1:25.000 der Hochschwabgruppe kostete DM 7.-, die Mitteilungen einschließlich Zustellgebühr DM 1.02 vierteljährlich.

Die Sektion „Wilder Kaiser" des Österreichischen Alpenvereins richtete an Bayerland die Bitte, am 8.6.1952 und an jedem weiteren 2. Sonntag im Juni den Kletterwänden Ruhe zu lassen, um die Gebiete um Ackerlhütte und Maukalm, Gaudeamushütte und Pflaumhütte an einem Arbeitstag im Jahr zu pflegen.

Toni Heimbach arbeitete am Landesvermessungsamt in München. Er wollte über die Pfingsttage mit der Jungmannschaft eine Bergtour im Ortlergebiet durchführen. Da er am Pfingstsamstag arbeiten musste, bat er Fritz Schmitt, beim Präsidenten des Amtes um Dienstbefreiung für ihn nachzusuchen. Fritz Schmitt erfüllte diese Bitte Heimbachs.

Fritz Schmitt lud den 1. Vorsitzenden des Clubs Alpiner Skiläufer (CAS) zum Edelweißfest am 21.5.1952 im Bennosaal des Löwenbräukellers am Stiglmayer Platz ein. Umgekehrt erhielt er eine Einladung zum 47. Stiftungsfest des CAS. Zwischen den beiden Vereinen bestand eine enge Verbindung durch gemeinsame Mitgliedschaften bekannter Bergsteiger wie Franz Großmann, Dr. Walter Hartmann, Franz Nieberl, Eugen Oertel, Wolfgang Wagner, Hans Pfann, Ludwig Steinauer u.a.



Seine Ansprache am Edelweißfest war humorig: Bergsteiger wären nicht nur Lebe-, sondern auch Klebewesen. Sie hingen nicht nur an Griffen, sondern auch an *Be*griffen, wie Tradition und Gewohnheit. ... Hans Reimer hätte gesagt: „Unsere Tradition soll die Zukunft sein!" Dadurch wäre er angeregt worden zu überlegen, wie es wohl im Jahre 1995 im alpinen Leben aussehen könnte. Vielleicht – dachte er – wären bis dahin dritter Weltkrieg und Atombombensegen glücklich überstanden. Die Erde wäre wüst und leer, das Ödland in grandioser Weise erweitert und gesichert. Drei bärtige, leicht angekohlte Veteranen des Alpinismus säßen am Rande eines Bombenkraters und berieten über die verheißungsvolle Zukunft des Menschengeschlechts. Alle drei wären sich in einem Punkt einig, nämlich nach einer überlebenden alpinen Eva zu suchen, um die Vorbedingungen zur späteren Gründung einer Jungmannschaft zu schaffen.

Wie stets im Leben gäbe es natürlich auch eine zweite Möglichkeit: Der kalte Krieg bliebe ein harmloses Steckenpferd der Diplomaten und Generale, Atomkraft triebe die Kaffeemaschinen, Wissenschaft und Technik machten die Erde zum Schlaraffenland ohne Schrecken. In diesem erfreulichen Falle würde die Sektion Bayerland im Jahre 1995 ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Diamantene Ehrenzeichen, das Edelweiß in Platin und Diamanten würden verliehen. Die Jubilare träten wieder in die Jungmannschaft ein und zahlten den doppelten Beitrag. Unser Josef Schindler wäre im Alter von 120 Jahren noch immer Schatzmeister der Sektion und hätte ein sagenhaftes Vermögen durch Rückstellungen angehäuft. Bayerländerfahrten in den Himalaya wären an der Tagesordnung, die Tourenberichte strotzten von Sieben- und Achttausendern. Toni Messner verbrächte seinen alpinen Lebensabend an der Seilbahnstation „Biwakschachtel" in der Watzmann-Ostwand. Es gäbe nur noch ausgestopfte Gemsen und Alpenflora aus regenfestem Igelit. Der alpine Club der Ödlandschützer hätte alle Markierungen entfernt, damit sich niemand von den Bergbahntrassen verirrte.

„Vorläufig sind wir froh, sagte er, dass es noch nicht ganz so weit ist, dass wir noch auf eigenen Beinen auf Fels und Firn stehen, dass wir noch unsere Winkel kennen, in denen sich Bergsteiger begegnen. Und ich dürfte nicht unseren Getreuesten die Ehrenzeichen überreichen und ich würde sie nicht alle um sich sehen, fröhlich und vergnügt."

Der Verwaltungsausschuss des DAV teilte mit, dass Dr. Harald Uhlig, Geographisches Institut der Universität Heidelberg, vom Unterausschuss Wissenschaft ein Druckkostenzuschuss für die Veröffentlichung seiner Arbeiten zur vergleichenden Untersuchung von Altformen im Wettersteingebirge und in den Lechtaler- und Allgäuer Alpen zugesprochen wurde. Die Sektion Bayerland möge zusätzlich DM 75.- im Hinblick auf ihr Arbeitsgebiet im Wetterstein gewähren. Die Sektion war einverstanden.

Fritz Roth, Verlagsbuchhändler, stiftete ein Bild des Ehrenmitglieds Hans Pfann für die Rauhkopfhütte. (Das Bild hängt auch heute noch im Nebenraum der Hütte.)

Fritz Schmitt bestätigte in einem Empfehlungsschreiben, dass Dr. Richard Hechtel als einer der besten deutschen Bergsteiger (Alleinbegehung des Peuterey-Grates, Piz Badile-Nordostwand, Aiguille Noire-Westwand) hervorragend befähigt wäre, eine geplante Kundfahrt in die Anden 1952 zu leiten.

Das Jahr 1953

Die diesjährige Hauptversammlung fand am 28.1.1953 statt (siehe den Abschnitt „Das Jahr 1952"). Den Rückblick über das Jahr 1953 bot die Hauptversammlung, die am 20.1.1954 stattfand. 92 Mitglieder waren anwesend. Ende 1953 hatte die Sektion 359 Vollmitglieder, die Jungmannschaft 41, die Jugendgruppe 20 Angehörige.

Der Wirtschaftsbericht für 1953 schloss mit Einnahmen in Höhe von DM 7.256.87 und mit Ausgaben von DM 6.783.62 ab. Das Vermögen belief sich auf DM 21.940.83.

Nachdem sich die Kosten für unaufschiebbare bauliche Arbeiten für die Meilerhütte im Jahre 1952 auf DM 10.000.- belaufen hatten, mussten im Jahr 1953 weitere DM 5.300.- veranschlagt werden. Der Alpenverein hatte ein Darlehen in Höhe von DM 3.000.- gewährt. Die Sektion bat den Verwaltungsausschuss, die Rückzahlungsrate des Darlehens für 1953 in eine Beihilfe umzuwandeln.

Die Beiträge für 1953 waren: A-Mitglieder DM 13.-, B 12.-, C 8.-, Ehefrauenausweis 2.-, Jungmannschaft 2.50, Jugend 2.-, Kinder 2.-. Mitglieder der Jungmannschaft bekamen aktives Wahlrecht.

Die Übernachtungsgebühren für 1954 wurden festgelegt: Für die Meilerhütte blieben sie unverändert; Rauhkopfhütte und Eibenstockhütte: Vollmitglieder und deren Angehörige DM -.80 (bisher -.50), Jungmannschaft und Jugend DM -.40 (bisher -.30), Gäste DM 2.- (wie bisher).

Das Jahrbuch 1953 mit Beiträgen über die Besteigung des Nanga Parbat und mit der Karte Kaunergrat-Geigenkamm kostete wie im Vorjahr DM 7.-.

Jakob Sonnleitner gab einen ausführlichen Bericht über die Aktivitäten der Jungmannschaft und der Jugend ab (siehe dort).

In der Ausschusssitzung am 6.5.1953 wurden Anträge von Paul Hübel und Hermann Frerichs abgelehnt. Sie hatten beantragt, aus politischen Gründen ausgeschiedene Mitglieder (Juden) und nach dem Krieg ausgeschiedene Nationalsozialisten anzuschreiben und zum Wiedereintritt zu bewegen. Der 1. Vorsitzende Fritz Schmitt schlug vor, Mitglieder, die solche Ehemaligen kennten, sollten diese wissen lassen, dass sie den ersten Schritt tun sollten, einer Wiederaufnahme würde dann nichts entgegenstehen (siehe auch: Erste Mitgliederversammlung, Seite 31).



Karl von Kraus – Paul Bauer – Franz Nieberl

Es wurde vorgeschlagen (15.12.1953, Unterschrift unleserlich), Dr. med. Karl von Kraus, Notar Paul Bauer und Zoll-Finanzrat Franz Nieberl wieder in die Sektion aufnehmen. Dem Antrag wurde stattgegeben.

VI. Ausklang

Fritz Schmitt hatte sich seit dem Ende des Krieges neun Jahre in gewiss schwerer Zeit mit großer Einsatzfreude und Umsicht der Wiederbegründung des Alpenvereins und der Sektion Bayerland gewidmet immer im Bestreben, die Ideale einer bergsteigerischen Kultur in Verein und Sektion zu verankern. Immer wieder klang in seinen Briefen und Ansprachen andeutungsweise an, dass ihn die Last der Arbeit, auch Frustrationen nach Misserfolgen niederzudrücken begannen. Er suchte nach einem Nachfolger für das Amt des Vorstandes der Sektion Bayerland und glaubte, ihn gefunden zu haben. Er verabschiedete sich von seinem engsten Mitarbeiter im Vorstand und von den Mitgliedern der Sektion.

An seinen Kassenwart Josef Schindler, der der Sektion und ihm lange Jahre die Treue gehalten und ihm viel Arbeit und wohl auch Ärger vom Hals gehalten hatte, schrieb er am 24.12.1953 einen sehr persönlichen Brief, den er mit „Lieber Freund Schindler" beginnt[131]: „Das Jahr 1953 möchte ich nicht zu Ende gehen lassen, ohne Dir und Deiner Tochter (Klara) von Herzen zu danken für all die Mühe und Arbeit, die Ihr beide für die Sektion übernommen und geleistet habt. ... Des weiteren hoffe ich, dass mir Deine väterliche Freundschaft noch recht lange erhalten bleibt, denn Du warst seit den Gründungstagen 1947 im Ausschuß der Mann, der mir menschlich und wegen seines unermüdlichen

[131] F. Schmitt an J. Schindler, Schr. v. 24.12.1953. Ordner Korrespondenz 1953.

Interesses am Sektionsgeschehen am nächsten stand. ... In diesen Tagen der Besinnlichkeit, werde ich wohl auch mal eine Stunde Zeit finden, Rückschau auf mein gehetztes Dasein zu halten. Es ist mir klar, dass ich den Raubbau mit meinen Kräften aufgeben und zu einem normalen Leben zurückfinden muß. ... In diesem Sinne drücke ich Dir und Deiner Tochter herzlich die Hand, alles Gute wünschend und Euch herzlich grüßend

Euer Fritz Schmitt

Den Mitgliedern der Sektion schrieb er in einem dem letzten Rundschreiben[132] des Jahres 1953, das – ganz im Gegensatz zur Gewohnheit – vom Schriftführer Dr. Spindler verfasst wurde, angehängten Satz: „Zum Ablauf des alten Jahres möchte ich allen Bayerländern für ihre Treue zur Sektion aufrichtig danken, ganz besonders herzlich den bewährten Freunden und Helfern im Vorstand und Aufnahmeausschuß. Für 1954 wünsche ich allen, die das Bayerland-Zeichen tragen, Gesundheit, Erfolg, Frieden und Berg-Heil!"

Das klingt in der Tat nach Abschied.

In der Hauptversammlung vom 20.1.1954[133] begründete Fritz Schmitt sein Rücktrittsgesuch mit beruflicher Überlastung und dem Hinweis darauf, dass es schon seit einigen Jahren, nachdem die Sektion wieder fest im Sattel saß, an der Zeit gewesen wäre, einen jüngeren, tätigen Bergsteiger an die Spitze der Sektion zu stellen. Vom Sektionsausschuss für den Posten des künftigen 1. Vorsitzenden bereits erwogen, wurde Dr. Kurt Hausmann der Hauptversammlung als solcher vorgeschlagen. Nach einigen Bedenken, auch beruflicher Art, wurde Dr. Hausmann denn auch zum Nachfolger von Fritz Schmitt gewählt.

Der Senior der Vorstandschaft, Josef Schindler, berichtete dann von der durch die gesamte Vorstandschaft vereinbarten Ehrung, Fritz Schmitt zum Ehrenvorsitzenden der Sektion zu ernennen und ihn gleichzeitig zu bitten, die bestehenden guten Beziehungen zwischen Sektion und Gesamtverein als der gegebene Mittelsmann auch weiterhin zu pflegen. Der ausscheidende 1. Vorsitzende nahm die Ehrung mit aufrichtigem Dank an und gelobte, den Ehrenvorsitz eingedenk des Wirkens des zuvor einzigen Ehrenvorsitzenden der Sektion, ihres langjährigen 1. Vorsitzenden Eugen Oertel, zu führen[134].

---

[132] Rundschreiben v. 28.12.1953, ebd.

[133] Der Bayerländer, 59. Heft, S. 2-5, München 1954.

[134] Fritz Schmitt war nach Eugen Oertel der 2. Ehrenvorsitzende der Sektion. Nach ihm wurden bis heute außerdem Dr. Walter Hartmann (1967) und Dr. Fritz Weidmann (1995) zu Ehrenvorsitzenden gewählt.

Anlässlich des 90-jährigen Jubiläums der Sektion Bayerland im Jahre 1985 schilderte Fritz Schmitt das Ende seiner Amtszeit so[135]: „(Ich) erlaubte mir abzutreten. Ich hatte wirklich nicht mehr Zeit! Es geschah das vereinsübliche: Man ernannte mich zum Ehrenvorsitzenden und überreichte mir eine von Adalbert Holzer gefertigte Urkunde. Ich bedankte mich artig, erlaubte mir aber auch zu bemerken, dass ich mich für eine derartige Titulierung noch nicht verkalkt genug fühle."

Der Verantwortung für die Sektion ledig, brachte Fritz Schmitt schon im April 1954 den ersten Nachkriegsbayerländer, das 59. Heft seit Erscheinen, auf eigene Kosten heraus. Auch sonst war er für die Sektion noch sehr tätig. Denn Dr. Hausmann war als Arzt doch sehr unter Zeitdruck. So bat er Fritz Schmitt oder auch Dr. Hartmann wiederholt, ihn bei wichtigen Terminen der Sektion oder des Hauptvereins zu vertreten oder an seiner Stelle Rundschreiben und Berichte u.a. zu fertigen. Besonders wichtig war die Teilnahme Fritz Schmitts an der vertraulichen Vorbesprechung[136] zur a.o. Hauptversammlung des Alpenvereins am 16.5.1954 in Starnberg.

Die Bedeutung dieser Hauptversammlung lag in der Entscheidung, den vom österreichischen Bundesministerium angebotenen „Bestandsvertrag", einem Pachtvertrag für die enteigneten reichsdeutschen Hütten in Österreich, abzuschließen. Damit war die generelle Rückgabe dieser enteigneten Hütten vorgezeichnet und die ehemaligen Eigentümersektionen de facto wieder Herr auf „ihren" Hütten. Die Rückgabe der deutschen Hütten war von Professor Martin Busch, dem damals 2. Vorsitzenden des Alpenvereins in Innsbruck, als dem Treuhänder der „nichtösterreichischen" Hütten geschickt betrieben worden[137]. In diesem Zusammenhang wurden auch die „Grundsätze für Einrichtung und Betrieb der Alpenvereins-Hütten (früher Tölzer Richtlinien)" verabschiedet.



Martin Busch

[135] Der Bayerländer, 71. Heft, S. 10. München 1985.
[136] Ordner Korrespondenz 1954.
[137] P. Grimm, „Moralische Verpflichtung" und „Wirtschaftliche Gründe": Die Rückgabe der „reichsdeutschen" Hütten in Österreich an den Deutschen Alpenverein. In: Ausstellungskatalog „Aufwärts! Berge, Begeisterung und der Deutsche Alpenverein 1945 bis 2007, S. 34. München 2007.

Es war nicht nur der Beruf, der Dr. Hausmann hinderte, sich mit ganzer Kraft seinem Amt zu widmen. Er war 1949 schon einmal von Fritz Schmitt „vergewaltigt" worden, die Leitung der Jungmannschaft zu übernehmen. Führerrollen lägen ihm ganz und gar nicht, schrieb er damals an Fritz Schmitt. Er wäre so freiheitsliebend, dass die äußerste Bindung, die er freiwillig einer Gemeinschaft zugestehen würde, die Zugehörigkeit mit den Pflichten eines durchschnittlichen Mitglieds wäre[138].



Kurt Hausmann

Im Juni 1955 teilte Dr. Hausmann mit, dass er in Zukunft nur noch an Wochentagen in München sein könne. Er schlug deshalb vor, in der nächsten Ausschusssitzung die Neuwahl des 1. Vorsitzenden zu beraten. Dort wurde jedoch die Meinung vertreten, dass eine Neuwahl erst in der nächsten ordentlichen Hauptversammlung erfolgen sollte. Dr. Hartmann könnte Dr. Hausmann kommissarisch vertreten[139]. Nicht zuletzt deswegen wollte Fritz Schmitt geklärt haben, ob der Ehrenvorsitzende dem Ausschuss angehörte und deshalb die Sektion vertreten könnte (wie dies in letzter Zeit wieder in drei Ortsausschusssitzungen und beim Bayerischen Sektionenverband geschehen wäre) oder ob er nur das Recht hätte, an den Ausschusssitzungen teilzunehmen. Dann würde er allerdings auf seinen Titel verzichten.[140] - Fritz Schmitt war wieder im Geschäft.

Wichtiger als das Alltagsgeschäft war ihm die bergsteigerische Ausrichtung der Sektion. Er trug als Ehrenvorsitzender einige Gedanken und Erwägungen vor, die für die Sektionsführung beachtenswert sein könnten[141]. „Nach 1945 ging es zunächst um die Existenz, nach 1948 war Sparen das zwingende Gebot. Wir haben die Kosten der Verwaltung so niedrig wie möglich gehalten, ‚Bayerländer' und ‚Jahresbericht' von Jahr zu Jahr verschoben, um kommenden Anforderungen finanziell gewachsen zu sein. In letzter Zeit hat die Sektion meiner Meinung nach für bauliche Maßnahmen verhältnismäßig zu hohe Mittel und dazu Zuschüsse des Gesamtvereins aufgewandt. Es erscheint mir dringend überlegenswert, ob bei der sinkenden Tendenz der Pachteinnahmen und wegfallenden weiteren Beihilfen ein Weiterbauen für die Sektionskasse nicht ein

[138] K. Hausmann an F. Schmitt, Schr. v.2.12.1948. Ordner Korrespondenz 1948.
[139] K. Hausmann an F. Schmitt, Schr. v. 29.6.1955. Ordner Korrespondenz 1955/1956.
[140] F. Schmitt an Dr. Hartmann, Schr. v. 22.8.1955. ebd.
[141] F. Schmitt an die Mitglieder der Sektion Bayerland, Schr. v. 8.1.1955. ebd.

Faß ohne Boden sein wird. Ich möchte vorschlagen, in nächster Zeit nur absolut unaufschiebbare Ausbesserungen mit geringstem Aufwand vorzunehmen, deren Notwendigkeit ein Bauausschuß überprüft und dem Sektionsvorstand vorschlägt.

Dagegen scheint es mir geboten, durch anderweitige Mehrausgaben das Vereinsleben zu aktivieren:

1. Durch zweimalige Herausgabe eines ‚Bayerländers' im Jahr.
2. Durch Auswertung der Fahrtenberichte und Herausgabe eines Jahresberichts.
3. Durch Planung und Förderung einer jährlichen Gemeinschaftsfahrt der Jungmannschaft mit Kundfahrtscharakter (Korsika, Spitzbergen usw.)."

So brachten die Jahre 1954 und 1955 doch noch allerlei Ungemach für den neuen Ehrenvorsitzenden, der sich der Sektion und den Idealen der Sektion, die er stets vertreten hatte, nach wie vor verpflichtet fühlte. Erst als im Jahre 1956 Dr. Walter Hartmann den Vorsitz der Sektion übernahm, konnte Fritz Schmitt zur Ruhe kommen.

Anhang 1

Die Jungmannschaft

Über den Mitgliederstand der Sektion Bayerland während der Zeit des Weltkrieges wird in den Jahresberichten der Sektion nichts berichtet, wohl aber über den der Jungmannschaft. 1940 gab es 61 Angehörige der Jungmannschaft, von denen sich 31 im Heeresdienst befanden. 1941 war die Zahl der Jungmannschaftler auf 81 angestiegen, im Heeres- und Arbeitsdienst waren davon 48. Das Jahr 1942 verzeichnete 64 Mitglieder der Jungmannschaft, die in der Wehrmacht Dienst taten. 1943 gab es 80 Angehörige der Jungmannschaft.[142]

Als Fritz Schmitt zusammen mit den Mitgliedern des kommissarischen Vorstandes der Sektion Bayerland eine Petition[143] an die Militärregierung entwarf mit der Bitte, die Vereinsaktivitäten wieder aufnehmen zu können, schrieb er: „In der Jungmannschaft sammelten sich nach dem Verbot der ‚Naturfreunde' vorwiegend junge Bergsteiger aus Arbeiterkreisen". Das ist wohl richtig so; denn in der Sektion haben sich schon immer Arbeiter, Handwerker und Aka-

[142] 29.–33. Jahresbericht der Sektion Bayerland. Vereinsjahre 1938-1942/43. München.
[143] Petition for resumtion of activity v. 4.2.1946. Ordner Alpenvereinszweig.

demiker kameradschaftlich zusammengefunden. Die Aufhebung gesellschaftlicher Schranken durch bergsteigerische Leistung ist ein interessantes soziologisches Phänomen.

Um die Lizenzierung der Sektion zu erhalten, musste die folgende (vorgefertigte) Erklärung[144] abgegeben werden (1946): „Auch wird die Vereinigung weder absichtlich noch sonst wie die verwerflichen Praktiken der Hitlerjugend oder des Nationalsozialismus am Leben erhalten." Es kann angenommen werde, dass aktive junge Bergsteiger, denen die Berge das Wichtigste waren, sicher nicht bei der Hitlerjugend waren, um nationalsozialistische politische Ziele zu verfolgen. Conrady[145] analysiert eine Mitgliedschaft bei der Hitlerjugend so: „Es ging uns nie allein um das, was uns als Ideal (als deutsches, arisches Ideal) propagiert wurde, sondern immer auch um pures Leben- und Agierenkönnen, um Machtausübung und um Sättigung von Eitelkeit."

Die Jungmannschaft/Jugendgruppe musste beim Kreisjugendring München-Stadt registriert werden[146]. Dazu wurde die Sektion im August 1949 aufgefordert. Der damalige Leiter der Jungmannschaft, Dr. Karl Mägdefrau, beklagte sich bei Fritz Schmitt über den fürchterlichen Papierkrieg, meinte jedoch, die Sache lohnte sich unbedingt, da mit den Ausweisen, die nach der Registrierung ausgegeben würden, sehr bedeutende Fahrpreisermäßigungen gewährt würden. Zu den Papieren, die dem Antrag beigelegt werden mussten, gehörten Personalbögen und Abschriften der Spruchkammerbescheide der Lizenzträger, eine „Erklärung" sowie Programme und Satzungen der Sektion[147]. Die „Erklärung" und ein „Merkblatt für die Jungmannschaft" sind in den Anlagen 8 (Seite 144) und 9 (Seite 146) beigefügt.



Karl Mädgefrau

Im August 1946 gab es im Rahmen der Entnazifizierung für die Jahrgänge ab 1919 eine Jugendamnestie, etwas später die Weihnachtsamnestie für Kriegsbeschädigte. Das gab gerade

[144] Erklärung vom 25.3.1946. ebd.
[145] A. N. DuMont (Hrsg.), Jahrgang 1926/27, Erinnerungen an die Jahre unter dem Hakenkreuz. DuMont, Köln 2007.
[146] Kreisjugendring München-Stadt, Betr. Registrierung, Schr. v. 31.8.1949. Ordner Jungmannschaft.
[147] Die Satzung der Jungmannschaft vom 13.12.1933 enthält in § 7 den Arierparagraphen: „Mitglied der Jungmannschaft kann jeder unbescholtene Jugendliche arischer Abkunft im Alter zwischen 15 und 21 Jahren sein." ebd.

der Jungmannschaft die Möglichkeit, sich in den Bergen relativ frei zu bewegen. Die aus dem Kriege heimgekehrten Jungmannen nahmen aber auch begeistert am Sektionsleben, soweit es existierte, teil, wie Fritz Schmitt in seinem ersten Rundschreiben nach dem Krieg vom August 1947[148] erfreut betonte. Dies tat er im Bewusstsein, dass die Jungmannschaft für die Sektion wichtig wäre. Deshalb bat[149] er auch verschiedene Mitglieder, ihn bei der Suche nach beitrittswilligen jungen Bergsteigern für die Jungmannschaft und nach Ausrüstungsgegenständen (Seile, Karabiner etc.) zu helfen. Junger Nachwuchs fehlte und wäre wichtig für das Gedeihen des Klubs (i.e. der Sektion).

Als Vereinsvorstand betonte Fritz Schmitt denn auch immer wieder die Bedeutung der Jugend für ein lebendiges Sektionsleben und für den Erhalt der tradierten Werte der Gemeinschaft[150]: „Bayerland kann sich nicht mehr auf den Lorbeeren der Väter ausruhen. Wir brauchen die Jugend und müssen uns noch einmal Achtung und Anerkennung erringen. Dies gelingt uns nur mit dem guten Willen und der Leistung aller Bayerländer."

Wieder richtete sich Fritz Schmitt an die Gemeinschaft, insbesondere an die Bergsteiger der Jungmannschaft, sich ihrer Bedeutung bewusst zu sein, neben der Technik auch den rechten Geist weiterzuentwickeln. Der Appell[151] in seiner Rede zum Edelweißfest 1950 klingt fast flehentlich:

„Der ausgesetzte und schwierige Weg zum Berg ist inzwischen von vielen beschritten worden. Viele beherrschen die Technik, und die alpinen Leistungen erregen unsere Bewunderung. Ich wage aber nicht zu behaupten, daß die geistige Höherentwicklung mit der Leistungskurve gestiegen ist. Hier liegt unsere Schwäche! Wir brauchen Bergsteiger-Typen, die wie Purtscheller, Lammer, Preuß und Maduschka körperliche Leistung und geistige Reife vereinen, und wir brauchen eine Jugend, die trotz Steigbügel und Steinbohrer diese Männer und ihr Wollen anerkennt. Wir brauchen eine Bergsteigerjugend, die sich mit den Zeitproblemen des Alpinismus auseinandersetzt, die nicht nur am Berg, sondern auch im Vereinsleben aktiv ist, die uns ablöst, wie wir die Jubilare abgelöst haben.

Dies sei der Sinn des heutigen Abends: Wir wollen die Alten ehren für ihre Taten, für ihre Opfer und ihre Treue – wir wollen die Jungen ermuntern, es ihnen auf ihre Art gleichzutun. Unsere Aufgabe ist, die Brücke zu schlagen.

---

[148] 1. Rundschreiben v. August 1947. Ordner Korrespondenz 1947.
[149] ebd.
[150] Begrüßung der Gründungsversammlung am 31.1.1947. Ordner Alpenvereinszweig.
[151] Ansprache zum Edelweißfest am 17.5.1950. ebd.

Laßt uns dabei nicht allein! Weiterbauen und weiterstreben muß der Nachwuchs, dem – wie überall im Dasein - die Zukunft gehört."

Den Tod von Dr. Max Madlener, des ersten Vorstandes der Sektion im Jahre 1895, im Mai 1951 nahm Fritz Schmitt in seiner Ansprache am Edelweißfest 1951[152] wieder zum Anlass eines Aufrufs an die Mitglieder, bergbegeisterte Junge für die Sektion zu gewinnen, die die bergsteigerischen Ideale Bayerlands weitertragen könnten. „Wir wollen ihnen helfen, die Berge, ihre Gefahren zu verstehen, und ihnen das Erlebnis vermitteln, das ein Teil unseres Lebensglücks ist." Für Fritz Schmitt ist Bergsteigen Romantik, Ringen um den Berg, Kameradschaft, Bayerland der Träger bergsteigerischer Ideale, die es für die kommende Zeit aufzunehmen und zu sammeln gilt, um durch sie die Entwicklung zu steuern und zu beeinflussen. Das waren Ziele, die er indes nicht nur für Bayerland, sondern für den ganzen Alpenverein verwirklicht sehen wollte.

Einige Schlaglichter mögen die Jungmannschaft jener Jahre beleuchten:

- In einer Geschäftsordnung[153] wurden u.a. nähere Bestimmungen über die Jungmannschaft, Fahrtenberichte und andere in der Satzung nicht ausführlich behandelte Gegenstände geregelt (1947); Anlage 7 (Seite 142).
- Mitglieder des Aufnahmeausschusses entwarfen vorläufige Richtlinien[154] für die Jungmannschaft des Alpenklubs Bayerland (1947). Später wurden auch Entwürfe für eigene Satzungen[155] für die Jugend und Jungmannschaft gefertigt, die letztlich aber nicht weiter behandelt wurden.
- Die Jungmannschaft war zunächst (1948) beitragsfrei[156], später zahlte sie geringfügige Beiträge in Höhe von DM 1.- bis 2.-.
- 1948 wurden die bisherigen Jungmannen als ordentliche Mitglieder aufgenommen, 16 neu aufgenommene Jungmannen hatten sich „eingelebt und Fühlung aufgenommen". Nachdem die Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern (LAG) RM 16.000.- für Jugendwandern ausgesetzt hatte, konnte für erstklassige Fahrten der Jungmannschaft ein Zuschuss gewährt werden[157].

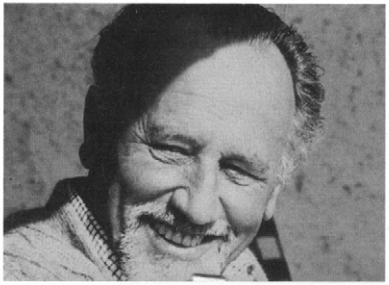
[152] Ansprache zum Edelweißfest 1951, Ordner Korrespondenz 1951.
[153] Entwurf, Gründungsversammlung am 31.1.1947, Ordner Alpenvereinszweig.
[154] Ordner Korrespondenz 1947.
[155] Ordner Jungmannschaft.
[156] 1. ordentliche Hauptversammlung am 1.12.1948, Ordner Alpenvereinszweig.
[157] Protokoll der 1. Mitgliederversammlung am 21.4.1948, ebd.

Jahr	Gruppe	Leiter	Zahl
1947-1948	Jungmannschaft	Toni Meßner	26
1949	Jungmannschaft	Dr. Kurt Hausmann, Dr. Karl Mägdefrau (ab Mai 1949)	43
1950	Jungmannschaft	Carl Dorfmüller	39
1951	Jungmannschaft	Hans Ellner, Jakob Sonnleitner	
	Jugend	Jakob Sonnleitner	
1952	Jungmannschaft	Hans Ellner	39
	Jugend	Jakob Sonnleitner	12
1953	Jungmannschaft	Fritz Schmidt	41
	Jugend	Jakob Sonnleitner	20
1954	Jungmannschaft	Bertl Schaller, Adolf Steindl	
	Jugend	Jakob Sonnleitner	

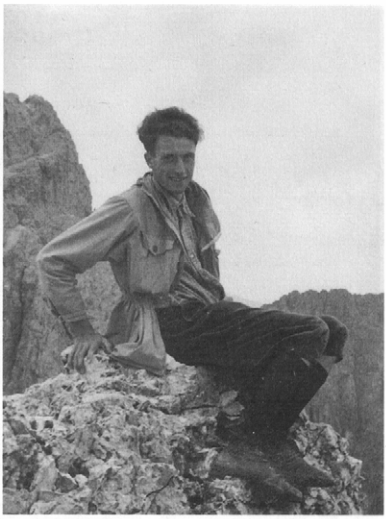
Jungmannschaft und Jugend

- Der Alpenverein (LAG) gab bekannt (1949), dass Jungmannen und mittellose Bergsteiger für hochwertige Bergfahrten um Zuschüsse seitens des Gesamtvereins nachsuchen könnten[158].
- Unter Dr. Mägdefrau wurden ab Juni 1949 regelmäßige Jungmannschaftsabende im Sektionslokal in der Fraunhoferstraße abgehalten[159].

[158] Mitteilungen des Alpenvereins (LAG), Heft 3, 1949.
[159] Einladungsschreiben v. 14.6.1949, Ordner Jungmannschaft.



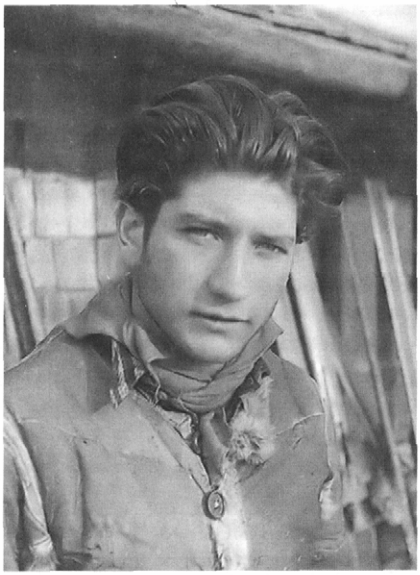
Jakob Sonnleitner



Fritz Schmidt

- Im Herbst 1948 wurden erstmals wieder Fahrtenberichtsformulare ausgegeben. Jungmannschaftler hatten (1949) schwierigste Fahrten in Deutschland und in Tirol ausgeführt[160].
- Für großzügige alpine Gemeinschaftsfahrten, wie etwa Watzmann-Ostwand, Wettersteingrat usw. standen DM 300.- als Fahrtenzuschüsse zur Verfügung (1949). Fritz Schmitt selbst war bereit, solche Fahrten zu führen[161].
- Franz Königer stellte den Antrag (1949), Sprechabende offiziell (wieder) einzuführen, 2-3 dieser Abende sollten Pflichtabende, insbesondere für die Jungmannschaft sein. Sie könnten auch als praktische Abende (Aus- und Fortbildung) gestaltet werden[162].
- Im Bericht über die bergsteigerische Tätigkeit des Jahres 1950 wurde erwähnt, dass es sehr schwierig werden würde, in den Ostalpen noch Neuland zu finden. Hervorgehoben wurde die 1. Winterbegehung der direkten Hochwanner-Nordwand durch die Jungmannen Martin (Martl) Schließler und Karl Sohler[163].

[160] Ordentliche Hauptversammlung am 7.12.1949. Ordner Alpenvereinszweig.
[161] ebd.
[162] ebd.
[163] Hauptversammlung am 17.1.1951. ebd.




Martin (Martl) Schließler – Karl Sohler

- Es wurde berechtigte Kritik daran geübt (1951), dass für die Jungmannschaft nur DM 300.- vorgesehen waren. Daraufhin wurden während der Hauptversammlung spontan DM 150.- gesammelt[164].

- In der Hauptversammlung am 28.1.1953[165] wurde in Vollzug eines Beschlusses des Hauptausschusses den Mitglieder der Jungmannschaft satzungsgemäß aktives Stimmrecht zuerkannt.

- Die Übernachtungsgebühren für 1954 betrugen auf der Rauhkopfhütte und der Eibenstockhütte für die Jungmannschaft und Jugend DM -.40 (bisher -.30)[166].

- Für 1954 wurden DM 500.- für Jungmannschaft und Jugend bereitgestellt; hinzu kamen Spenden[167].

- Fritz Schmitt schien es geboten (1955), durch Planung und Förderung einer jährlichen Gemeinschaftsfahrt der Jungmannschaft mit Kund-

[164] 1. Rundschreiben 1951 v. 20.1.1951. Hauptversammlung am 17.1.1951. ebd.
[165] Rundschreiben vom März 1953. Ordner Korrespondenz 1953.
[166] Rundschreiben v. 28.12.1953. ebd.
[167] F. Schmitt an DAV, Schr. v. 2.2.1954. Ordner Korrespondenz 1954.

fahrtscharakter (Korsika, Spitzbergen usw.) das Vereinsleben zu aktivieren[168].

- Die Arbeitskraft der Jungmannschaft wurde nach der Rückgabe der Fritz Pflaum-Hütte (1956) besonders gefordert. Um Kosten zu sparen, sollten, wie Fritz Schmitt meinte, die Arbeiten und Reparaturen im Wesentlichen von Mitgliedern und von der Jungmannschaft der Sektion getan werden[169].

Einen Eindruck von dem lebendigen Leben der Jugend und der Jungmannschaft gab Jakob Sonnleitner in seinem Tätigkeitsbericht[170] über das Jahr 1953: „... Gemeinschaftsfahrten wurden durchschnittlich alle 3-4 Wochen durchgeführt. Besonders zu erwähnen ist die Gemeinschaftsfahrt in die Brentagruppe. Für den Idealismus unserer Jugend spricht, dass die Anfahrt zum Zeltlager in der Brenta ab Brenner von fast allen Kameraden mit dem Fahrrad erfolgte. Auch die Rückfahrt erfolgte mit Rad. ... Die Jungmannschaft und die Jugend führten im Winter 1952/1953 im Gebiet der Rauhkopfhütte einen alpinen Geländelauf durch. Es war ein Tourenlauf unter wettbewerbsmäßigen Bedingungen. Mit Start am Taubensteinsattel führte die Abfahrt zunächst zu den Schönfeldalmen. Von dort Aufstieg mit Fellen zum Jägerkamp, zurück zum Tanzecksattel und Abfahrt zum Ziel an der Krottentaler Alm. Teilgenommen haben 13 Kameraden der beiden Jugendgruppen. Die Zeiten lagen zwischen 45 Minuten und 1 Stunde 18 Minuten." Um Sachspenden (vom Mauerhaken bis zur vollständigen Skiausrüstung) für die Verleihung von Preisen wurde in der Sektion gebeten. „Trotz der wirtschaftlich beschränkten Möglichkeiten wurde eine beachtliche Zahl von Bergfahrten unternommen. Die Anfahrten zu den Talorten wurden dabei mit dem Fahrrad ausgeführt. Jeweils am ersten Freitag im Monat war kameradschaftliche Zusammenkunft im Jugendraum des AV. Mit Vorträgen über Kartenlesen, Gebrauch des Kompasses, gründlicher Unterricht in der Lawinenkunde, Ausrüstungsfragen und Wetterkunde wurde das für jeden Bergsteiger notwendige theoretische Wissen vermittelt. Das Schwergewicht wurde auf das Wissen um die Gefahren und die Vermeidung von Gefahren und Unfällen gelegt."

Die Quantität und Qualität der Bergfahrten ist über jeden Zweifel erhaben. Von Jugend und Jungmannschaft wurden vom 1.11.1952-31.10.1953 1226

[168] F. Schmitt an die Mitglieder der Sektion Bayerland, Schr. v. 8.1.1955, Ordner Korrespondenz 1955/1956.
[169] Verwaltung der Reichsdeutschen Hütten, Hofrat Prof. Martin Busch an die übernehmenden Sektionen des DAV, Sektion Bayerland, Schr. v. 4.6.1956, ebd.
[170] Tätigkeitsbericht für das Vereinsjahr 1953, Ordner Korrespondenz 1953.

Gipfel bestiegen, davon waren 132 höher als 3000 m und 34 höher als 4000 m. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über herausragende Bergfahrten:

Gipfel	Route	Gipfel	Route
Balkenspitze	Roter Schild, 9. Beg.	Piz Badile	NO-Wand, Kante im Abstieg
Schneck	Ostwand	Piz Palü	N-Pfeiler
Hoher Göll	W-Wandriß, Kleiner und Großer Trichter	Predigtstuhl	Dir. W-Wand, 2. Beg.
Watzmann	Salzburger Weg, Kederbacher im Abstieg	Leuchsturm	S-Wand
Dachstein	Steiner Weg	Alpspitze	N-Wand im Winter
Gr. Bischofsmütze	Dir. W-Wand	Bayerländerturm	SO-Kante, solo
Civetta	Buzazza-Kante	Oberer Berggeistturm	Schobergrat
Cima de la Buzazza	Rittler-Videscott-Rudatis, 11. Beg.	Unterer Berggeistturm	NW-Kante
Punta Civetta	NW-Wand, Andrich-Fae, 7. Beg.	Dreitorspitze	Eichhorngrat
Cima della Madonna	Schleierkante	Höllental-spitzen	Überschreitung
Gr. Zinne	N-Wand	Höllentorkopf	NO-Wand, 1. Beg.
Kl. Zinne	Gelbe Kante	Musterstein	Kubanek-Spindler im Winter, dir. S-Pfeiler

Kleinste Zinne	Preußriss	Oberreintalturm	N-Verschneidung, 2. Beg.
Marmolata	S-Wand, Ital. Weg	Unt. Schüssel-karturm	Herbst-Teufel. NW-Kante
Vajolett-Türme	Überschreitung	Mont Blanc	Peutereygrat, solo
Tofana di Roces	S-Wand, solo	Mont Blanc	Sentinelle Rouge
Su Alto	Gabriel-Livanos	Col de la Four-che - Tour Ronde	Überschreitung
Torre di Val Grande	NW-Wand. 10. Beg.	Breithorn	N-Wand
Langkofel	N-Kante, solo	Monte Rosa	Gesamt-überschreitung
Fermedaturm	SW-Wand. Auf- u. Abstieg	Lyskamm	Gesamt-überschreitung

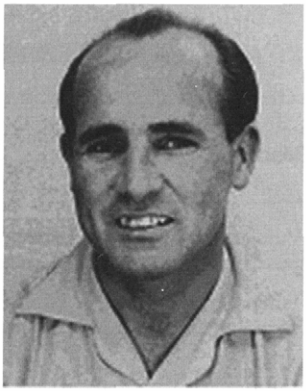
Auszug aus dem Tourenbericht 1953 der Jugend und Jungmannschaf

Im „Stammverzeichnis" der Jungmannschaft sind 45 Jungmannschaftler eingetragen. Darunter sind einige bekannte und erfolgreiche Bergsteiger und einige, die anderweitig für die Sektion, insbesondere für die Jungmannschaft, bedeutsam waren:

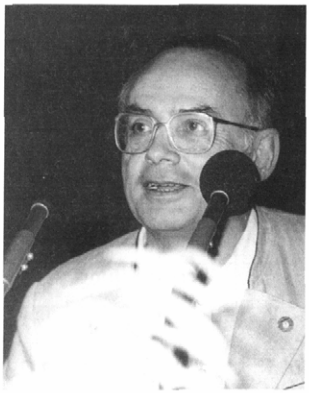
- Kurt Hausmann, Arzt, geb. 16.3.1921, eingetr. 19.11.1947; späterer Jungmannschaftsleiter und 1. Vorsitzender
- Hans-Jochen Schneider, Geologe, geb. 28.9.1923, eingetr. 19.11.1947
- Hermann Köllensperger, Maschinenschlosser, geb. 29.3.1926, eingetr. 15.3.1948
- Martin Schließler, Kunstmaler, Bildhauer, geb. 3.6.1929, eingetr. 5.5.1948



Hans-Jochen Schneider



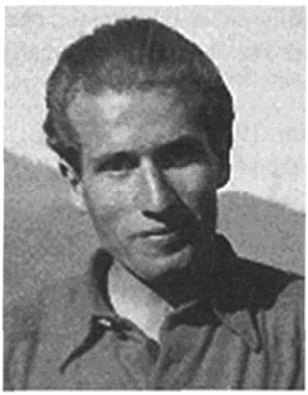
Hermann Köllnsperger



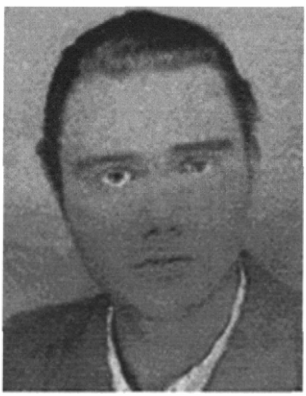
Paul Bernett



Helmut Bögel



Rudolf Rother



Peter Grimm



Harald Biller

Krystof Zlatnik



- Paul Bernett, stud.med., geb. 24.8.1927, eingetr. 5.5.1948
- Dietrich Cukrowski, Versicherungskaufmann, geb. 7.7.1926, eingetr. 6.9.1948
- Helmut Bögel, Student, geb. 17.4.1927, eingetr. 24.11.1948
- Rudolf Rother, Buchdruckfachmann, geb. 23.1.1927, eingetr. 18.5.1949, späterer 1. Vorsitzender
- Helmuth Zebhauser, Student, geb. 2.2.1927, eingetr. 15.7.1949
- Fritz Schmidt, Dipl.-Ing. (Maschinenbau), geb. 28.1.1929, eingetr. 1951; späterer Jungmannschaftsleiter
- Peter Grimm, Bibliotheksangestellter, geb. 27.5.1929, eingetr. 2.3.1952, späterer Schriftführer und Hüttenwart des Eibenstockstüberls
- Adolf Steindl, Schreiner, geb.13.2.1931, eingetr. 25.11.1952
- Harald Biller, Feinmechaniker, geb. 11.11.1930, eingetr. 25.11.1952
- Krystof Zlatnik, Photolaborant und Mediziner, geb. 16.8.1927, eingetr. 25.11.1952; späterer Jungmannschaftsleiter

Anhang 2

Die Meilerhütte



Die Meilerhütte, man müsste sagen: die Meilerhütten befanden sich nach Kriegsende in einer kuriosen Situation, aus der sich allerlei Komplikationen ergaben. Die neue Meilerhütte steht auf deutschem, die alte auf österreichischem Boden. Die Grenzelinie zwischen den beiden Hütten durfte, wie es die Militärregierung wollte, nicht übertreten werden. Die alte Meilerhütte stand unter österreichischer Treuhänderschaft, was wohl nicht so recht zur Kenntnis genommen wurde und auch heute kaum bekannt ist. Sie wurde jedenfalls 1956 von der österreichischen „Verwaltung der Reichsdeutschen Hütten" an die Sektion Bayerland zurückgegeben[171].

Es kann angenommen werden, dass der Hüttenpächter und -wirt Bertl Pflugmacher und seine Frau Angela die alte Hütte während der Zeit der Grenzsperre, die offiziell erst 1951 aufgehoben wurde, nicht einfach links liegen ließen, sondern sich zumindest um ihre Instandhaltung sorgten. Übernach-

[171] Hofrat M. Busch, Verwaltung der Reichsdeutschen Hütten, Schr. v. 4.6.1956, Betreff: Hüttenrückgabe: Alte Meilerhütte, Griessenerkar-Hütte. Ordner Korrespondenz 1955/1956.

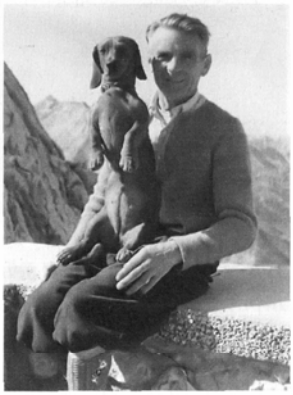


Anton und Kathi Reindl

tungen deutscher Touristen und Bergsteiger waren freilich in der alten Hütte nicht erlaubt.

Bertl Pflugmacher hatte 1941 die Pacht von seinem Vorgänger Anton Reindl übernommen (Hüttenwart bis Kriegsende war Josef Schmucker). Die beiden Pächterpaare Reindl und Pflugmacher waren miteinander befreundet und Pflugmacher hatte schon seit vielen Jahren die Hütte immer wieder besucht und insbesondere in den Wintermonaten, in denen die Hütte nicht bewirtschaftet war, nach dem Rechten gesehen. Dies tat er auch in der Umbruchzeit vor und nach Kriegsende. So kam es denn, dass Fritz Schmitt in seinem ersten Rundschreiben[172] nach der Lizenzierung des Alpenklubs Bayerland im August 1947 berichten konnte, dass die Hütte die Übergangszeit gut überstanden hätte und von Bertl Pflugmacher gut und in bergsteigerischem Sinne bewirtschaftet worden wäre. Die alte Meilerhütte hätte sogar (trotz Grenzsperre) ein neues Schindeldach erhalten.

Im Mai 1948 wurde die Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern (LAG) gegründet. Für die Meilerhütte hatte das keine Folgen, außer dass Pflugmachers Pachtvertrag nach den Richtlinien der LAG erneuert werden musste[173]. Ein anderes, weitaus größeres Problem war die Versorgung der Hütte mit Lebensmitteln. Die Beschaffung von Lebensmitteln, insbesondere Suppenerzeugnissen, beanspruchte viel Zeit und Organisation. So schrieb Fritz Schmitt an Pflugmacher, er benötigte die Übernachtungszahlen 1947 wegen der Nährmittelzuteilung; einige Details sind im Abschnitt „Mangelwirtschaft" wiedergegeben. Pflugmacher teilte die Übernachtungszahlen mit[174]:



Bertl Pflugmacher mit Hund Hexi

[172] Ordner Korrespondenz 1947.
[173] 1. Mitgliederversammlung v. 21.4.1948. Ordner Alpenvereinszweig.
[174] A. Pflugmacher an Alpenklub Bayerland, ohne Datum. Ordner Korrespondenz 1947.

Jahr	1946	1947	1948	1949
Übernachtungen	3129	3436	3044	2449
Besucher gesamt	4876	5117	-	5300

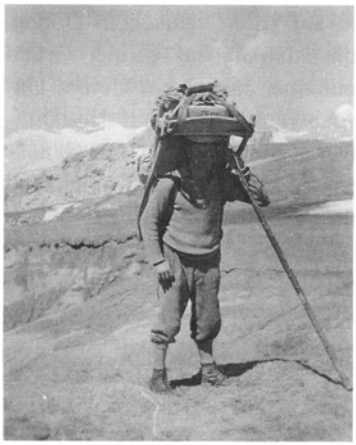
Die Besucher- und Übernachtungszahlen waren deutlich höher als während der Kriegszeit, selbst als zu der Zeit der 1000-Mark-Sperre (1933-1936). Ursache war natürlich die Grenzsperre nach Österreich, die besonders auf der Meilerhütte kuriose Blüten trieb. Im Hüttenbuch sind für das Jahr 1945 nur fünf Einträge enthalten: drei polnische Besucher und zwei amerikanische Soldaten[175].



Franz Reiser mit seinen Mulis Muckl und Waschl auf der Frauenalp

Die Probleme des Hüttenwirts waren vielfältig. Ein damals sehr wesentliches hing mit der Grenzsperre zusammen: Die deutsch-österreichische Grenze verläuft zwischen der neuen und der alten Hütte; sie durfte nicht überschritten werden. Was damals passierte, klingt heute eher kurios, führte aber immer wieder zu besonderen Schwierigkeiten. Einige sind im Abschnitt „Grenzverkehr an der Meilerhütte" geschildert.

[175] Hüttenbuch Meilerhütte. Archiv DAV (Nachlass Fritz Schmitt).



Franz Reiser als Träger, 1932

Neben den amtlichen Hindernissen erschwerten auch die Witterungsverhältnisse den Betrieb. So berichtete Pflugmacher etwa im Mai 1948 über die katastrophale Schneelage, die eine Bewirtschaftung der Hütte zu Pfingsten ganz unmöglich machte. Zur Hütte müsste alles getragen werden, da die Mulis nicht eingesetzt werden könnten[176].

Die Meilerhütte war schon immer ein idealer Ausbildungsstützpunkt. Schon vor dem Krieg, verstärkt während des Krieges fanden Bergführer- und Kletterkurse für die Gebirgstruppe auf der Hütte statt, so dass sie zeitweise für den allgemeinen Besuch gesperrt wurde. Dies schien sich fortzusetzen. Oskar Krammer, Referent für Bergführer- und Lehrwartwesen der LAG und auch Bayerländer, wollte im Juli und im September 1948 für die LAG auf der Meilerhütte zwei Lehrwartkurse durchführen. Krammer „bat", die Hütte während der Kurstage für die Allgemeinheit zu sperren und das Nächtigungsgeld zu erlassen. Pflugmacher erklärte, dass entgegen einer Vereinbarung die Kursteilnehmer des ersten Kurses sich selber verpflegt hätten, er jedoch für Kochen, Geschirrspülen, Saubermachen und Holzlieferung ohne Vergütung herangezogen worden wäre. Unter diesen Umständen müsste er gegen die Kurse Einspruch erheben, da er auf das entgangene Einkommen nicht verzichten könnte[177]. Die Kurse fanden unter für den Hüttenwirt etwas leichteren Bedingungen dennoch statt.

Am 18. und 19. September 1948 wurde das 50-jährige Jubiläum der Meilerhütte gefeiert[178]. Während des Jubiläums war für drei Tage der Grenzübertritt für die Ost- und Südwände frei[179]. In seiner Ansprache[180] geht Fritz Schmitt auf die Entstehung und einige kuriose Begebenheiten ein: „Ein halbes Hundert ‚Bayerländer' stieg zum Dreitorspitzgatterl hinauf, um das goldene Jubiläum der alten Meilerhütte zu feiern und der abgestürzten und im Kriege gefallenen Sektionsmitglieder zu gedenken. 2376 Meter hoch steht das alte, schindelgedeckte Hüttlein neben dem bewirtschafteten Steinbau der neuen Meilerhütte,

[176] B. Pflugmacher an F. Schmitt, Schr. v. 2.5.1948. Ordner Korrespondenz 1948.
[177] B. Pflugmacher an F. Schmitt, Schr. v. 3.8.1948.ebd.
[178] Festansprache des 1. Vorsitzenden. ebd.
[179] Bericht B. Rauscher, Hauptversammlung 1.12.1948. Ordner Alpenvereinszweig.
[180] Ansprache Fritz Schmitt. Ordner Korrespondenz 1948.

und zwar wenige Schritte jenseits der Grenze auf österreichischem Boden. Warum, fragt mancher, hatten die ‚Bayerländer' damals auf Tiroler Grund gebaut? Das kam so: Als Leo Meiler in den neunziger Jahren ein kleines Unterstandshüttlein für Bergsteiger, erst auf dem Hochwanner, dann auf dem Dreitorspitzgatterl erbauen wollte, versagten die bayerischen Behörden die Genehmigung. Ludwig Ganghofer, der Jagdherr, verhielt sich ebenfalls ablehnend und machte seinen Einfluss geltend. Deshalb wurde mit der Gemeinde Leutasch verhandelt, die sich schließlich bereit erklärte, achthundert Quadratmeter Baugrund abzutreten. 1898 wurde die alte unbewirtschaftete Hütte eingeweiht.



Zehn Jahre später kam es zu einem kurios anmutenden gerichtlichen Nachspiel. Ein Leutascher wollte nämlich auf dem Dreitorspitzgatterl ein Wirtshaus errichten und die Gemeinde trat den Baugrund, auf dem bereits die Bayerländerhütte stand, ein zweites Mal ab. Auf den Einspruch der Sektion wurde ein Lokaltermin auf der alten Meilerhütte anberaumt. Der Bezirksrichter von Telfs und die Advokaten von Innsbruck haben wahrscheinlich insgeheim gewettert, denn es war spät im Herbst und im Berglental lag knietief Neuschnee. Ein endloser Weg für einen Stadtfrack! Droben pfiff ein bissigkalter Wind, so dass man die Zeugen aus Partenkirchen und Leutasch trotz ihrer Lodenkotzen, Vollbärte und Tabakskloben nicht im Freien stehen lassen konnte. Sie verkrochen sich deshalb auf den Matratzenlagern, bis sie vom Richter aufgerufen wurden. Bald stand Aussage gegen Aussage. Also musste man die dickschädligen Lodern die

Schwurfinger heben lassen. Zu einem gültigen Eid gehört nach Recht und Gesetz ein Kruzifix. Nun musste allerdings der Richter gestehen, dass man vergessen hatte, eines mitzubringen und die ‚Bayerländer' sahen sich vergeblich in den Hüttenecken nach einer rettenden Aushilfe um. Betretenes Schweigen. Da kramte ein Partenkirchener Zeuge im Hosensack, räusperte sich und meinte: ‚Indem dass i a kloawinzigs Herrgöttl im Geldbeutel hab', kunnt i dem hohen G'richt woll aushelfen, wenn er's tuat ...'. Hing seine Pfeife wieder in den Mundwinkel und legte ein kleines Amulett mit einem Kreuz auf den Tisch. Der Richter verbiss ein Schmunzeln und die Zeugen aus Bayern und Tirol sagten die Wahrheit, die reine Wahrheit aus Furcht vor Luzifer und dem Fegfeuer. Und so kam es, dass das Gericht erkannte, die Bayerländerhütte stehe zu Recht auf österreichischem Boden, und der rettende Talisman war lange im Sektionsheim unter Glas zu sehen, bis er im Bombenkrieg unterging."

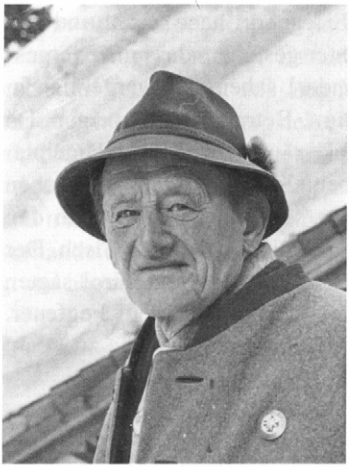
Das Jahr 1949 verlief für die Meilerhütte relativ ruhig. Dennoch gab es Berichtenswertes. Anlässlich der gut besuchten Totengedenkfeier am 24.-25.9.1949 auf der Meilerhütte wurde eine von Frau Welzenbach zur Verfügung gestellte Bronzetafel mit dem Kopfrelief Wilhelm (Willo) Welzenbachs an der Gedenkstätte unterhalb der Hütte angebracht; Welzenbachs Geburtstag jährte sich zum 50., sein Todestag zum 15. Male[181].

Franz Königer beantragte auf der Hauptversammlung im Dezember 1949, den Hermann v. Barth-Weg aufzulassen, schadhafte Versicherungen zu entfernen und den Weg zu markieren. Dieser Eisenstift- und Drahtseilweg war um die Jahrhundertwende von fünf ungenannt sein wollenden Bayerländern erbaut und der Sektion zum Geschenk gemacht worden. Die Erschließung widerspräche der Bestimmung der Satzung, die Ursprünglichkeit und Unberührtheit der Bergwelt zu erhalten. Der Antrag wurde angenommen[182]. Die Sektion Bayerland ließ den Weg ohne Versicherungen auf. Erst als die Meilerhütte 1973 in den Besitz der Sektion Garmisch-Partenkirchen überging, wurden die Versicherungen wieder eingerichtet.

Der langjährige Hüttenwirt Bertl Pflugmacher teilte am 17.9.1949 der Sektion mit, dass er wegen des Gesundheitszustandes seiner Frau das Pachtverhältnis kündigen müsste. Von den acht Bewerbern, die sich als Nachfolger bewarben, wurde Franz Reiser mit dem Hausnamen Wachter ausgewählt[183]. Auch der Hüttenwart wechselte: Auf Bernhard Rauscher folgte Georg Steiner.

---

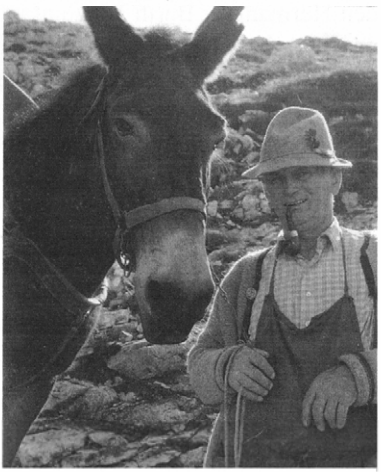
[181] Ordentliche Hauptversammlung des Alpenklubs Bayerland am 7.12.1949, Ordner Alpenvereinszweig.
[182] ebd.
[183] ebd.



Georg Steiner

Der Pachtvertrag für Reiser wurde am 4.4.1950 in Garmisch-Partenkirchen unterzeichnet. Zur Grundlage der Pacht wurde die „ausbedungene Bewirtschaftung der Lagerstätten" gemacht, während der mit Pflugmacher im Jahre 1940 abgeschlossene Vertrag feste Pachtsummen vorsah. Reiser hatte einige Anliegen: Wegverbesserung vom Schachen zur Hütte, insbesondere am „Abgesprengten"; das Dach des Mulistalles am Schachen wäre schadhaft; wegen des Wegeunterhalts bis zum Schachen sollte ein Vorstoß beim Forstamt gemacht werden. Der Vertrag mit dem Forstamt, der mit dem Ausscheiden Pflugmachers abgelaufen war, musste neu verhandelt werden.[184]

Das Jahr 1950 war für die Meilerhütte kein leichtes. Nicht nur die Wünsche des neuen Pächters waren zu berücksichtigen. Erforderlich war letztlich eine gründliche Untersuchung des baulichen Zustands der Hütte außen und innen und der Ausstattung. Das Dach der alten Meilerhütte war bereits erneuert, die Dacherneuerung der neuen Hütte nicht mehr aufschiebbar (statt Holzschindeln verzinktes Eisenblech). Der Hauptausschuss hatte für die Reparatur der Meilerhütte DM 1.700.- bewilligt. Dennoch wurden über die von der Sektion veranschlagten Mittel in Höhe von DM 2.200.- weitere DM 2.100.- benötigt. Die Wasserversorgung war aus Betriebsgründen und wegen der Feuersicherheit zu behandeln, die Größe der bestehenden Sammelbehälter zu ermitteln, Möglichkeiten für die Aufstellung neuer Behälter zu suchen. Auch war in die Meilerhütte (wieder) eingebrochen worden. Angaben über die Höhe der entstandenen Schäden waren zu machen. Kurz, es häuften sich die Sorgen um die Erhaltung der Meilerhütte.[185]



Franz Reiser mit seinem Muli

Nicht nur die Hütte, auch die Wege zu

[184] Verschiedene Schreiben. Ordner Korrespondenz 1951.
[185] ebd.

ihr erforderten finanzielle Mittel. Die Bayerische Landesgrenzpolizei bat die Sektion um Mitteilung, mit welchem Jahresbetrag sie sich an den jährlichen Kosten in Höhe von DM 4.000.- für die Instandsetzung und Instandhaltung der Schachenwege beteiligen würde. Grundlage hierzu war ein Vertrag, der mit der Bayerischen Forstverwaltung im Jahre 1937 geschlossen worden war. Dieser Vertrag wurde im September 1951 durch einen neuen abgelöst, der durch das Regierungsforstamt Oberbayern mit dem Deutschen Alpenverein „über die Unterhaltung, Benützung und Markierung von staatsforsteigenen Wegen und Steigen für die Sektionen des DAV" abgeschlossen wurde. Hier waren Verhandlungen im Detail zu führen.[186]

Darüber hinaus bat die Bayerische Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen Fritz Schmitt um Stellungnahme zu dem Problem, dass die Schachenhäuser während der Wintermonate immer wieder von Touristen aufgebrochen wurden. Es wäre zu überlegen, ob ein Unterkunftsraum, der mit dem Alpenvereinsschlüssel zugänglich wäre, Abhilfe schaffen könnte.[187]

Die Bayerländer trafen sich im Herbst trotz allem in guter Stimmung auf der Meilerhütte; bei schönem Wetter war das traditionelle Treffen gut besucht. Die neue Hütte hatte auch schon ein halbes neues Blechdach. Doch wurde klar, dass im nächsten Jahr weitere Mittel benötigt würden, so dass in der Hauptversammlung am 17.1.1951 für die Meilerhütte weitere DM 2.500.- eingestellt wurden[188].

Interessant ist es, einmal einen Blick auf die Preise der Speisekarte[189] zu werfen (Stand 1951): eine Nudelsuppe kostete DM -.25, die Erbswurstsuppe mit Wurst -.75, frisches Fleisch mit Beilage 1.40 - 1.80, geröstete Kartoffeln -.30, Kaiserschmarrn mit Kompott 1.50, Tiroler Gröstl -.60, Wurstbrot -.60, 1 Stück Kuchen oder Torte -.40, Tasse Kaffee mit Milch und Zucker -.30, Portion reiner Bohnenkaffee mit Milch und Zucker -.80, 1 Liter Teewasser mit Geschirr -.25.

Wenig erfreulich war der (u.a. auf die Öffnung der Grenzen zurückzuführende) Rückgang der Besucher- und Übernachtungszahlen der Meilerhütte und damit der Pachteinnahmen, die um mehr als 1000 DM unter dem einigermaßen wirtschaftlichen Erträgnis von 3000 DM lagen[190].

---

[186] ebd.
[187] Bayer. Verw. Der Staatl. Schlösser, Gärten und Seen an Sektion Bayerland, Schr. v.26.8.1950. Ordner Korrespondenz 1950.
[188] 1. Rundschreiben 1951 v. 20.1.1951, Ordner Alpenvereinszweig.
[189] Speise- und Getränkekarte, Ordner Korrespondenz 1951.
[190] Der Bayerländer, 59. Heft, S. 3. München 1954.

Nachdem sich die Kosten für unaufschiebbare bauliche Arbeiten für die Meilerhütte im Jahre 1952 auf DM 10.000.- belaufen hatten, mussten im Jahr 1953 weitere DM 5.300.- veranschlagt werden. Der Alpenverein hatte ein Darlehen in Höhe von DM 3.000.- gewährt. Die Sektion bat den Verwaltungsausschuss, die Rückzahlungsrate des Darlehens für 1953 in eine Beihilfe umzuwandeln[191].

Jahr	1950	1951	1952	1953
Übernachtungen	?	2500	2100	1900

Eine nette Episode soll hier wiedergegeben werden: Wie alljährlich trafen sich, so auch im Jahre 1953, auf der Meilerhütte 40 Mitglieder der Sektion Bayerland zum Bergsommerschluss. Der Hüttenwirt Franz Reiser und seine Frau, eine geborene Dengg vom Schachenwirt, hatten vor dem Kreuz auf der Felskanzel einen Altar errichtet, auf dem links ein B und rechts ein T zu lesen stand, zum Zeichen, dass seine Mitte genau auf der Grenzlinie stand. Das heilige Messopfer für die Gefallenen und Verstorbenen, die Abgestürzten und Vermissten der „Bayerländer" feierte H. H. Kaplan Kaul von Partenkirchen. Er betonte in seiner Bergpredigt, dass für die Zusammengehörigkeit aller Stammesbrüder nichts deutlicher sprach, als dass sich die heilige Handlung halb auf bayerischem (Evangelienseite) und halb auf Tiroler Boden (Epistelseite) abspielte. Das gemeinsam gesungene „Großer Gott" widerhallte zum Schluss feierlich von den Felsen. Anschließend nützten einzelne Gruppen bei fabelhafter Fernsicht den Tag zu Klettertouren auf die Dreitorspitze oder zu Traversierungen.[192]

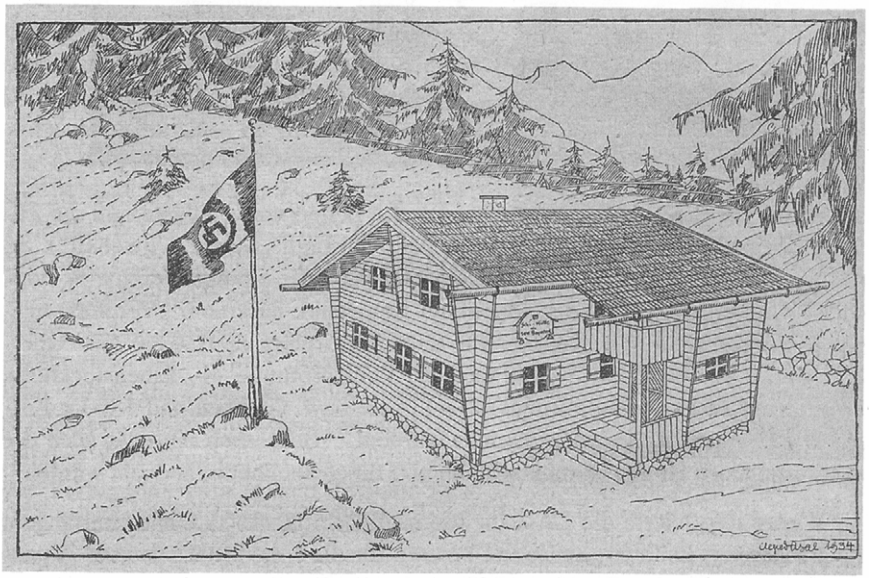
Die Meilerhütten, die Alte sowohl als auch die Neue, blieben ein Sorgenkind der Sektion Bayerland. Schließlich wurde die finanzielle Belastung zu groß. 1973 wurde die Neue Meilerhütte (kostenlos) an die Sektion Garmisch-Partenkirchen abgegeben.

[191] Antrag F. Schmitt an VA v. 20.4.1953, Ordner Korrespondenz 1953.
[192] Garmisch-Partenkirchener Tagblatt, 30.9.1953.

Anhang 3

Die Rauhkopfhütte

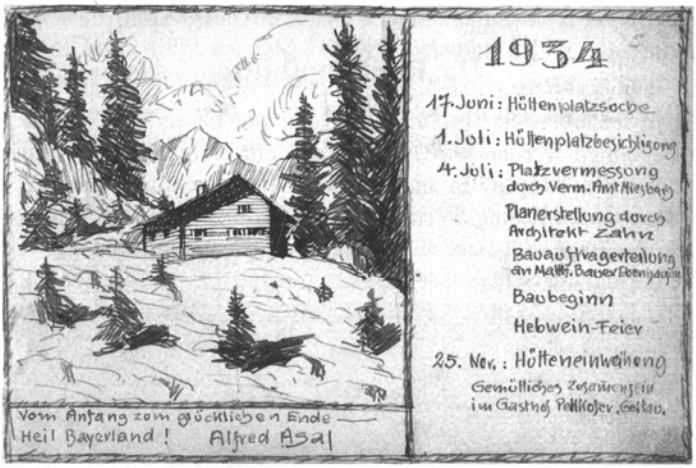
„So wird unsere neue Skihütte aussehen, mit deren Bau in den nächsten Wochen begonnen werden wird. Die Hütte, ein Holzbau, steht am östlichen Ausläufer des Rauhkopfes in unmittelbarer Nähe schöner alter Fichten mit Blick auf Rotwand, Miesing, Wendelstein und Aiplspitze, also in landschaftlich hervorragender Lage. Sie liegt außerordentlich günstig für alle Turen des Rotwandgebietes und der Schlierseer Berge."[193]



Am 17.6.1934 lag das Ergebnis der Suche nach einem geeigneten Platz für die Rauhkopfhütte vor. Bereits am 25.11.1934 wurde die Hütte eingeweiht. Die Errichtung hatte einschließlich der Einrichtung etwa 15.000 RM gekostet.[194]

In der Zeit der 1000-Mark-Sperre (1933-1936) und in der Nachkriegszeit, als die Grenzen nach Österreich bis 1951 gesperrt waren, hatte die Hütte eine große Bedeutung als bergsteigerischer Stützpunkt vor allem im Winter, hieß sie doch lange Zeit „Die Schihütte am Rauhkopf". Die Besucherzahlen lagen in den ersten Jahren bei 500-800 Besuchern im Jahr, um sich während des Kriegs bei knapp 300 Besuchern einzupendeln[195].

[193] Ankündigung in den Mitteilungen der Sektion Bayerland , Heft 39, S. 3, München1934.
[194] Der Bayerländer, 49. Heft, S. 3-4. München 1934.
[195] Jahresberichte der Sektion Bayerland 1935-1942/1943.



Nach dem Krieg ging es zunächst um das Lebensnotwendigste, um die Zuteilung von Lebensmitteln (siehe auch den Abschnitt „Mangelwirtschaft"). So unterrichtete etwa die Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern (LAG) am 26.2.1948 den Alpenklub Bayerland, dass vom „Verpflegungslager München des Beauftragten für Lagerversorgung in Bayern" pro Übernachtungsmöglichkeit[196] (Meilerhütte 60, Rauhkopfhütte 40, Eibenstockhütte 20) 2700 g Suppenerzeugnisse, 2700 g Grütze bzw. Graupen und 1800 g Kaffee-Ersatz gegen Bezahlung zugeteilt würden[197]. Beachtlich ist, dass auch die sektionseigenen Hütten (Rauhkopfhütte und Eibenstockhütte) bedacht wurden.

Weiter informierte die LAG im August 1948, dass das „Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für die Versorgung unserer Alpenvereinshütten für den Sommer 1948 wieder ein Kontingent an Suppenerzeugnissen, Hülsenfrüchten und Kaffee-Ersatz" freigäbe. Für die Eibenstockhütte waren 40 kg Ersatzkaffee zu DM 0,87/kg, 20 kg Erbsen zu DM 0,52/kg und 20 kg Bohnen zu DM 0,32/kg vorgesehen. Allerdings wurde die Ware aus Gründen der Währungsreform in Raten ausgegeben[198].

In der Gründungsversammlung der Sektion am 31.1.1947 wurde Franz Rieß als Hüttenwart genannt. In seinem 1. Rundschreiben vom August 1947 vermerkte Fritz Schmitt, dass der Betrieb auf der Rauhkopfhütte durch Gemeinschaftsarbeit reibungslos ermöglicht wurde. Die Berichterstattung des Hütten-

[196] Schr. F. Schmitt an Alpenklub München, Schr. v. 20.1.47. Ordner Korrespondenz 1947.
[197] Alpenverein an Alpenklub Bayerland, Schr. v. 26.2.1948. Sammlung „Alp. im Hitlerstaat-DAV nach 45, NAS 25. Archiv DAV.
[198] LAG an Alpenclub Bayerland, Schr. v. August 1948. Ordner Korrespondenz 1948.

warts über die Rauhkopfhütte begann mit der 1. Mitgliederversammlung am 21.4.1948, als gesagt wurde, der Besuch der Hütte wäre so groß gewesen, dass sich die Aufstellung eines neuen, größeren Herdes voll gerechtfertigt hätte. In der 1. Hauptversammlung am 1.12.1948 berichtete Rieß von 540 Besuchern und 1538 Übernachtungen. Das ist Rekord! Ein Jahr später – neuer Hüttenwart war seit 1949 Anton Schaffler – waren es 576 Besucher, über die Übernachtungszahlen wurde nichts gesagt (Bericht vom 7.12.1949).



Architekt Franz Zahn

Im Jahre 1950 (Bericht vom 17.1.1951) besuchten 340 Bayerländer die Hütte, 565 Besucher waren es insgesamt. Über Besucherzahlen der folgenden Jahre liegen keine Unterlagen vor. Die Wasserversorgung, die auch heute noch ein Problem ist, war es von Anfang an. Zum Arbeitsdienst am 16. und 23. 7.1950 für die Neuverlegung der Wasserleitung wurde aufgerufen: Die Arbeit könnte nur mit tatkräftiger Mithilfe der Mitglieder getan werden. „Bayerländer, lasst den Hüttenwart und seine Helfer nicht im Stich!“[199] Ein detaillierter Plan über die Anlage eines „unteren Schachtes“, über die Neuverlegung der Leitung zum Brunnen an der Hütte, über die Verbindung zum oberen Teil der Leitung u.a.m. wurde erläutert. Außerdem war zum Schutz der Hütte ein Anstrich der Außenseiten, der Fenster und Läden erforderlich; eine Schutzschalung an der West- und Südseite war anzubringen; wie ein Abstellraum gewonnen werden könnte, wurde genau angegeben; die Innenausstattung, insbesondere in den Schlafräumen war zu verbessern; eine elektrische Beleuchtung[200] wäre sehr begrüßenswert – Toni Schaffler ist Fachmann! Am 19.7.1950 wurden die nötigen Mittel von der Mitgliederversammlung bewilligt[201]. Die Wasserleitung wurde verlegt und die Instandsetzungen vorgenommen. Trotz des hohen finanziellen Einsatzes mussten im neuen Jahr weitere DM 1.400.- für die Rauhkopfhütte veranschlagt werden[202].

[199] 2. Rundschreiben 1950 v. 6.7.1950. Ordner Alpenvereinszweig.
[200] In der Ausschusssitzung am 21.1.1949 wird der Anschluss an das Stromnetz des Taubensteinhauses befürwortet. Sammlung Protokolle.
[201] Protokoll a.o. Mitgliederversammlung v. 19.7.1950. Ordner Alpenvereinszweig.
[202] 1. Rundschreiben 1951 v. 20.1.1951. ebd.

Im Jahre 1951 wurde die Rauhkopfhütte 15 Jahre alt. Für standfeste und tanzfrohe Bayerländer und Bayerländerfrauen wurde zur Faschingsunterhaltung im Hofbräuhaus eingeladen mit einer Nachfeier (!) auf der Rauhkopfhütte[203].

Fritz Roth, Verlagsbuchhändler in Stuttgart, stiftete 1952 der Sektion ein Bild ihres Ehrenmitgliedes Hans Pfann. Es wurde in der Rauhkopfhütte aufgehängt und hängt auch heute noch (im Nebenraum) der Hütte.

Die Jungmannschaft und die Jugend hatten im Winter 1952/1953 im Gebiet der Rauhkopfhütte einen alpinen Geländelauf durchgeführt. Diese Art Tourenabfahrtslauf sollte weiter gepflegt werden. Um Sachspenden (vom Mauerhaken bis zur vollständigen Skiausrüstung) für die Verleihung von Preisen wurde gebeten.[204] 1954 wurde ein Seilabfahrtlauf veranstaltet: Start an der Hütte, kürzester Aufstieg zum Lempersberg, dort Anseilen in Zweier-Seilschaften und Abfahrt zur Unteren Maxlrainer-Alm. Die Zeiten lagen zwischen 43 und 59 Minuten. Später gab es, meist als Faschingsgaudi, Abfahrtsläufe vom Taubensteinsattel zur Hütte[205]. Heute ist der schöne Brauch leider eingeschlafen.

Die Übernachtungsgebühren im Jahr 1953 betrugen für die Rauhkopfhütte: Vollmitglieder und deren Angehörige DM -.50, Jungmannschaft und Jugend DM -.30, Gäste DM 2.-. Für 1954 wurden sie gesteigert auf DM -.80 bzw. DM -.40, die Gebühr für Gäste blieb unverändert[206].



Die Rauhkopfhütte entwickelte sich mehr und mehr zu einer Klubhütte, in der sich Mitglieder, ihre Familien oder Freundeskreise zu geselligen Veranstaltungen trafen.

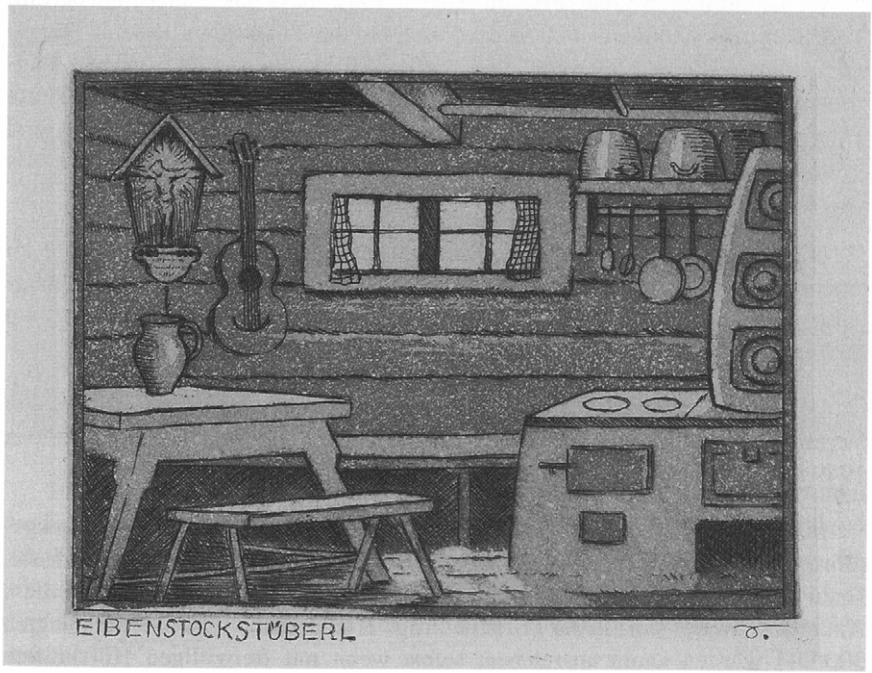
---

[203] Hauptversammlung am 17.1.1951. ebd.
[204] Tätigkeitsbericht der Jungmannschaft und Jugendgruppe für 1953. Ordner Korrespondenz 1953.
[205] Rundschreiben der Jungmannschaft und Jugend Nr. 3/1954 v. 27.3.1954. Ordner Korrespondenz 1954.
[206] Rundschreiben v. 28.12.1953. Ordner Korrespondenz 1953.

Anhang 4

Das Eibenstockstüberl

Das Eibenstockstüberl, eine aufgelassene Holzstube, erbaut im Jahre 1852, wurde am 27.12.1922 auf einer Fahrt von der Steingasse nach Seegatterl vom Bayerland-Mitglied Niedermaier entdeckt[207]. Nach einer Besichtigung wurde im Juni 1923 ein auf 10 Jahre dauernder Vertrag mit dem Forstamt Reit im Winkl abgeschlossen. Durch tatkräftige Hilfe einzelner Mitglieder der Sektion wurde die Hütte bald wohnlich hergerichtet. Die wachsende Beliebtheit drückte sich in den Besucherzahlen aus: 1924: 90 Personen, 1925: 104 Personen, 1926: 42 Personen, 1927: 135 Personen[208], 1928-1931 etwa 100 Personen jährlich[209]. Der Winterbesuch überwog.



Hüttenwart nach dem Krieg war Manfred Rummel. Er berichtete für das Jahr 1948: 359 Besuche, 1070 Übernachtungen[210]. Das ist absoluter Rekord.

[207] 20. Jahresbericht der Sektion Bayerland, S. 31. München 1926.
[208] 21. Jahresbericht der Sektion Bayerland, S. 167. München 1928.
[209] 22. Jahresbericht der Sektion Bayerland, S. 186. München 1932.
[210] 1. ordentliche Hauptversammlung am 1.12.1948. Ordner Alpenvereinszweig.

Ursache war wohl, wie schon 1933-1936, die Grenzsperre nach Österreich. Ab 1949 kümmerte sich Dr. Walter Hartmann, der spätere Vorsitzende und Ehrenvorsitzende der Sektion, als Hüttenwart um das Stüberl. Er konnte für 1949 nur noch von 257 Übernachtungen berichten[211].

Die Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern (LAG) unterrichtete am 26.2.1948 den Alpenklub Bayerland, dass vom „Verpflegungslager München des Beauftragten für Lagerversorgung in Bayern" pro Übernachtungsmöglichkeit (Meilerhütte 60, Rauhkopfhütte 40, Eibenstockhütte 20) 2700 g Suppenerzeugnisse, 2700 g Grütze bzw. Graupen und 1800 g Kaffee-Ersatz gegen Bezahlung zugeteilt würden[212]. Beachtlich ist, dass auch die sektionseigenen Hütten (Rauhkopfhütte und Eibenstockhütte) bedacht wurden.

Weiter informierte die LAG im August 1948, dass das „Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für die Versorgung unserer Alpenvereinshütten für den Sommer 1948 wieder ein Kontingent an Suppenerzeugnissen, Hülsenfrüchten und Kaffee-Ersatz" freigäbe. Für die Eibenstockhütte waren 20 kg Ersatzkaffee zu DM 0,87/kg, 10 kg Erbsen zu DM 0,52/kg und 10 kg Bohnen zu DM 0,32/kg vorgesehen. Allerdings wurde die Ware aus Gründen der Währungsreform in Raten ausgegeben[213].

Die Bayerische Landesbrandversicherungsanstalt versicherte die Hütte zu einem Jahresbeitrag von RM 6,25. Die Versicherungsurkunde für die „Holzerhütte am Eibenstock" wurde unmittelbar vor der Währungsreform am 14.05.1948 ausgestellt[214].

Das Regierungsforstamt Reit im Winkl verlängerte den Vertrag über die Vermietung des Eibenstockstüberls am 18.1.1949 für weitere 10 Jahre von 1949 mit 1958 zu einem Mietzins von DM 50,- jährlich[215].

In einem Rundschreiben wurde mitgeteilt, dass das im Herbst 1949 ausgeführte „einlagige Pappedach" für längere Zeit tauglich gemacht werden müsste. Dazu müsste im Frühjahr 1951 eine weitere Lage Pappe aufgebracht werden. Außerdem wäre ein neuer Brunnentrog erforderlich. Die veranschlagten 300 DM würden kaum ausreichen, selbst wenn mit freiwilligen Hilfskräften

[211] Hauptversammlung am 7.12.1949. ebd.
[212] Alpenverein an Alpenklub Bayerland, Schr. v. 26.2.1948. Sammlung „Alp. im Hitlerstaat-DAV nach 45, NAS 25. Archiv DAV.
[213] LAG an Alpenclub Bayerland, Schr. v. August 1948. Ordner Korrespondenz 1948.
[214] Versicherungsurkunde v. 14.5.1948. ebd.
[215] Forstamt Reit im Winkl an Alpenklub Bayerland, Schr. v. 18.1.1949. Ordner Korrespondenz 1949.

gerechnet werden könnte.[216] Tatsächlich bekam die Eibenstockhütte 1950 ein neues Blechdach[217], das später von Peter Grimm abgedichtet und gestrichen wurde.

Die Übernachtungsgebühren für 1954 wurden für die Eibenstockhütte wie folgt festgelegt: Vollmitglieder und deren Angehörige DM -.80 (bisher -.50), Jungmannschaft und Jugend DM -.40 (bisher -.30), Gäste DM 2.- (wie bisher).



Im Übrigen lebte und lebt das Eibenstockstüberl ruhig vor sich hin, unbehelligt von großen Ereignissen, ein idealer Stützpunkt für Skifahrer, Wanderer, für Familien und Freunde. Es gilt, was auch früher schon gesagt wurde: Die einfache Holzstube am Eibenstock kann für sich Goethes Vers über sein Gartenhaus in Anspruch nehmen: „Allen, die hier eingekehrt, ward ein froher Mut beschert."[218]

[216] a.o. Mitgliederversammlung am 19.7.1950. Ordner Korrespondenz 1950.
[217] 1. Rundschreiben 1951 v. 20.1.1951. Ordner Alpenvereinszweig.
[218] 22. Jahresbericht der Sektion Bayerland, S. 186. München 1932.

Anhang 5

Die Fritz Pflaum-Hütte



„Die außerordentliche Generalversammlung vom 19. April 1911 der Sektion Bayerland genehmigte sowohl den Vertrag mit der Sektion Kufstein[219] als auch den vorliegenden Plan[220] und beschloß, den Bau samt Wasserleitung und Weganlagen aus den Mitteln des Pflaumfonds und der etwaigen Beisteuer des Gesamtvereins zur Ausführung zu bringen." Die größten Schwierigkeiten bereitete die Wasserversorgung. Später wurde vom Mitglied Joseph Färber 50 m oberhalb der Hütte ein alpiner Pflanzgarten für die Flora des Ostkaisers angelegt[221]. Der Pflanzgarten wurde denn auch „Färbergarten" genannt. Die Sektion schloss für dies Alpinum, den Wasserfang und die Wasserleitung mit der Forstverwaltung Erpfendorf einen Pachtvertrag, dessen Jahrespachtzins in der Zeit

[219] Die Sektion Kufstein hatte Pläne, das Griesener Kar evtl. auch durch den Bau einer Hütte bergsteigerisch zu erschließen. Nachdem die Pläne der Sektion Bayerland bekannt wurden, überließ die Sektion Kufstein „das Unternehmen im Griesener Kar der Sektion Bayerland". Die Vereinbarung wurde am 24. 1. 1911 schriftlich niedergelegt. 16. Jahresbericht der Sektion Bayerland, S. 10. München 1912.

[220] Der Plan war von Josef Schindler, dem späteren Kassenwart der Sektion nach dem 2. Weltkrieg, gefertigt worden. ebd.

[221] 18. Jahresbericht der Sektion Bayerland, S. 13. München 1914.

von 1931-1950 17 Schillinge betrug. Der Pachtvertrag wurde im Juni 1954 für die nächsten 20 Jahre bis 31.12.1970 verlängert. Der Pachtzins betrug dann 34 Schillinge.[222]

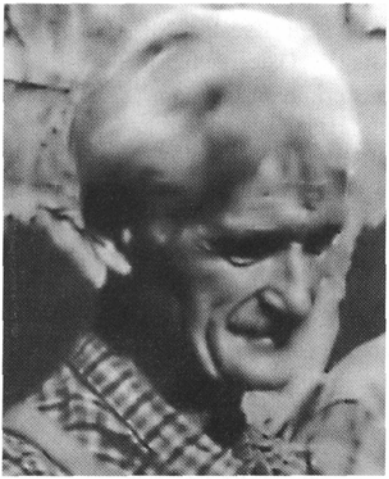
Nach dem 2. Weltkrieg und dem Verbot des („großdeutschen") Deutschen Alpenvereins ging der gesamte Hüttenbesitz in Österreich den deutschen Sektionen zunächst verloren. Das Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung in Wien hatte im Hinblick auf eine endgültige Regelung für das deutsche Eigentum in Österreich die dort vorhandenen deutschen Liegenschaften erfasst[223]. Zum „Verwalter der Reichsdeutschen Hütten", nun im Eigentum des österreichischen Staates, wurde Hofrat Professor Martin Busch, 2. Vorsitzender des Österreichischen Alpenvereins[224], ernannt. Er hat diese Aufgabe mit Hilfe der Kanzlei des Österreichischen Alpenvereins in Innsbruck geschickt und beharrlich ausgeführt[225]. Zu diesen Hütten gehörte nominell auch die Alte Meilerhütte, besonders aber die Fritz Pflaum-Hütte, die nun von Österreich aus verwaltet und treuhänderisch von der Sektion Kössen betreut wurde. Sie stand über ihren Hüttenwart nur in losem Kontakt mit der Sektion Bayerland.

Vom Alpenverein in Innsbruck war Thomas Haunholter zum Betreuer der Fritz Pflaum-Hütte bestellt worden. Haunholter war der 1. Vorsitzende der am 8.2.1946 neu gegründeten Sektion Kössen. Er kümmerte sich um die Pflaumhütte. Für die Sektion Bayerland galt Haunholter immer als der „österreichische Hüttenwart". In seinem 1. Rundschreiben im August 1947 nach der Gründungsversammlung des Alpenklubs Bayerland teilte Fritz Schmitt der Sektion mit, dass „die Pflaumhütte jenseits der Grenze gegenwärtig von Thomas Haunholter (Kössen) betreut (wird)."[226]

Schon 1946/47 waren an der Hütte, am Hüttenweg und am Weg zum Kleinen Törl verschiedene Instandsetzungsarbeiten ausgeführt worden[227]. Bis 1949

[222] Forstverwaltung Erpfendorf an DAV Sektion Bayerland, Schr. v.25.2.1932, und Österreichischer Alpenverein an Sektion Bayerland, Schr. v. 9.6.1954. Ordner Korrespondenz 1954.
[223] Alpenverein – Beratungsstelle – an alle Alpenvereine in der amerikanischen und britischen Besatzungszone Deutschlands, Rundschreiben v. 17.11.1947 betr. Hüttenbesitz. Ordner Pflaumhütte.
[224] Der Alpenverein e.V. in Innsbruck hatte sich als Nachfolgeverein des („großdeutschen") Deutschen Alpenvereins, des früheren Deutschen und Österreichischen Alpenvereins nach dem Krieg schnell wieder formiert.
[225] P. Grimm, „Moralische Verpflichtung" und „Wirtschaftliche Gründe". Die Rückgabe der „Reichsdeutschen" Hütten in Österreich an den Deutschen Alpenverein. In: Aufwärts! Berge, Begeisterung und der Deutsche Alpenverein 1945 bis 2007, S. 34-43. München 2007.
[226] 1. Rundschreiben v. August 1947. Ordner Korrespondenz 1947.
[227] F. Höflinger, Aus der Geschichte der Fritz-Pflaum-Hütte. Der Bayerländer, 76. Heft, S. 252-254, München 2002.

waren nach Mitteilung des Alpenvereins Innsbruck etwa 11.000 ÖS Unterhaltskosten für die Pflaum-Hütte angefallen[228].



Thomas Haunholter

Haunholter bat die Sektion um den Kassenschlüssel der Fritz-Pflaum-Hütte, um die Kasse nicht aufbrechen zu müssen[229], und unterrichtete im Juli 1948 Fritz Schmitt im Einzelnen über den Zustand der Hütte. Der „lange Schuster", wie er von allen genannt wurde, war ein seelenguter, eifriger und besorgter Mann, der allerdings des Schreibens nicht recht mächtig war. Dennoch sei sein Brief[230] hier abgedruckt:

„Lieber Bergkammerad. Schmit.!

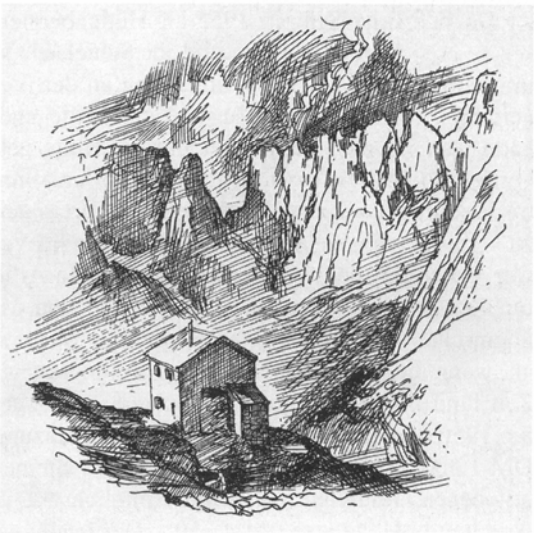
Nun hatt sich in meinnen Bländen schon wieder einne verspetung eingeschoben, jaesgeht nicht allesso wie man sich es immer Wünscht,aber in der aller nächsten Zeit werde ich woll einmall in München sein würde mich wol wiedereinmal sehr gerne mit Euch unterhalten es ist doch immer sehr schön mit solchen Leuten zu Plaudern, das Licht auf der Pflaum ist seh helle, es Funktionirt sehr gut, am vergangenen Sontag hatten wir es werde Licht und es war Licht und Helle einfach ganz Wunderpar, was wir mit dem Dach machen werden weis ich heute noch nicht den die Beschafung von Zinkblech ist immer noch sehr Schwirig und auch segr kosbilig, aber die vorbedingung zum Wasserbasin, die Wandverkleitung mus auch erneuert werden da sonzt bei Sturm das Wasser in das Innere des Baues Flüst, und so das Holzwerk zu Faulen begint, Zirschideln wie schon gesagt haben wir nicht aber Dachschindeln und diesse werden wir an die Wand nageln und fest inbrigniren, dab kann der Regen wieder ohne Unheil zu stiften gegen die Hütte Brasseln, ein neues Tischgestel mus auch noch hinaufgeschaft werden, die Fenster sind wieder mit Glas versehn, die Vorhänge sind gewaschen geflückt und auch die schönen Weissen Kopfküssen überzige blinken wieder ganz Brachtvoll, auch Grosse Schäuerung semplicher Requwisiten eahr. Nun ist noch ein grosses Schmerzenskint, wie schan gesagt von der Verteren Goinger-Halt isz einne ausnahmsweisse grosse Lawinne her-

[228] Ordentliche Hauptversammlung am 7.12.1949. Ordner Alpenvereinszweig.
[229] Th. Haunholter an F. Rieß (Hüttenwart), Schr. v.29.6.1947. ebd.
[230] Th. Haunholter an F. Schmitt, Schr. v.16.7.1948. Ordner Korrespondenz 1948.

nidergerollt, die bis gan in die Grieseneralpe zum Kaiserbach herunter gerolt ist, die ist mit grosen Schwung von der Halt hernider, und hat den weg an den gegenüberligenden hng zu deil zerstört zu teil mit vort grissen, so weit es uns möglich ist werden wir denselben herichten, er würde aber einne generalkur nötig haben, den Blitzableiter versprach mir der Albewärte Bergkammerad Tani Haggenmüller, aus St. Johan fachgerecht und Grindlich zu Reperiren, nun nochmals zur sache bies zum 27. oder einige Tage vorher komme ich nach München, soeben war ein Kammerad hir und kann ich diesen Sonntag nicht kommen, also nächste Wochen, hast Du die sachen von griesenau schon mit hinaus genohmen wahr inzieschen einbarmal in Schleching und Reit in Winkel, hatte aber nicht Zeit weiter zu fahren, Hoffe aber nächste Woche euch alle Gesund und Muter dan zu Treffen, am 13, Sonntag waren wir noch im Kaar Schifahren, es ist noch sehr viel Schnee. Jetzt noch recht viel schonne und Herzliche Grüsse,

Euer Kammerad Thomas."

Im Januar 1950 teilte der Referent für Bergführer- und Lehrwartwesen, Oskar Krammer, mit, dass er für die Sektion einen Platz für eine Fahrt nach Kufstein zu einer Aussprache in Hüttenangelegenheiten reserviert habe. Der von der Sektion ausgewählte Teilnehmer habe zwei Tage vor dem Treffen seine Kennkarte an der Geschäftsstelle des Alpenvereins (E.V.) auf der Praterinsel abzugeben, damit er den Grenzübertrittsschein rechtzeitig erhalten könne.



Für die Sektion wurden Wilhelm Seidenader und Josef Brückl als Beauftragte für Verhandlungen mit Thomas Haunholter über die Fritz Pflaum-Hütte bestimmt. Was der Gegenstand der Verhandlungen gewesen ist, konnte nicht ermittelt werden[231].

[231] O. Krammer an F. Schmitt, Schr. v.30.1.1950. Ordner Korrespondenz 1950.

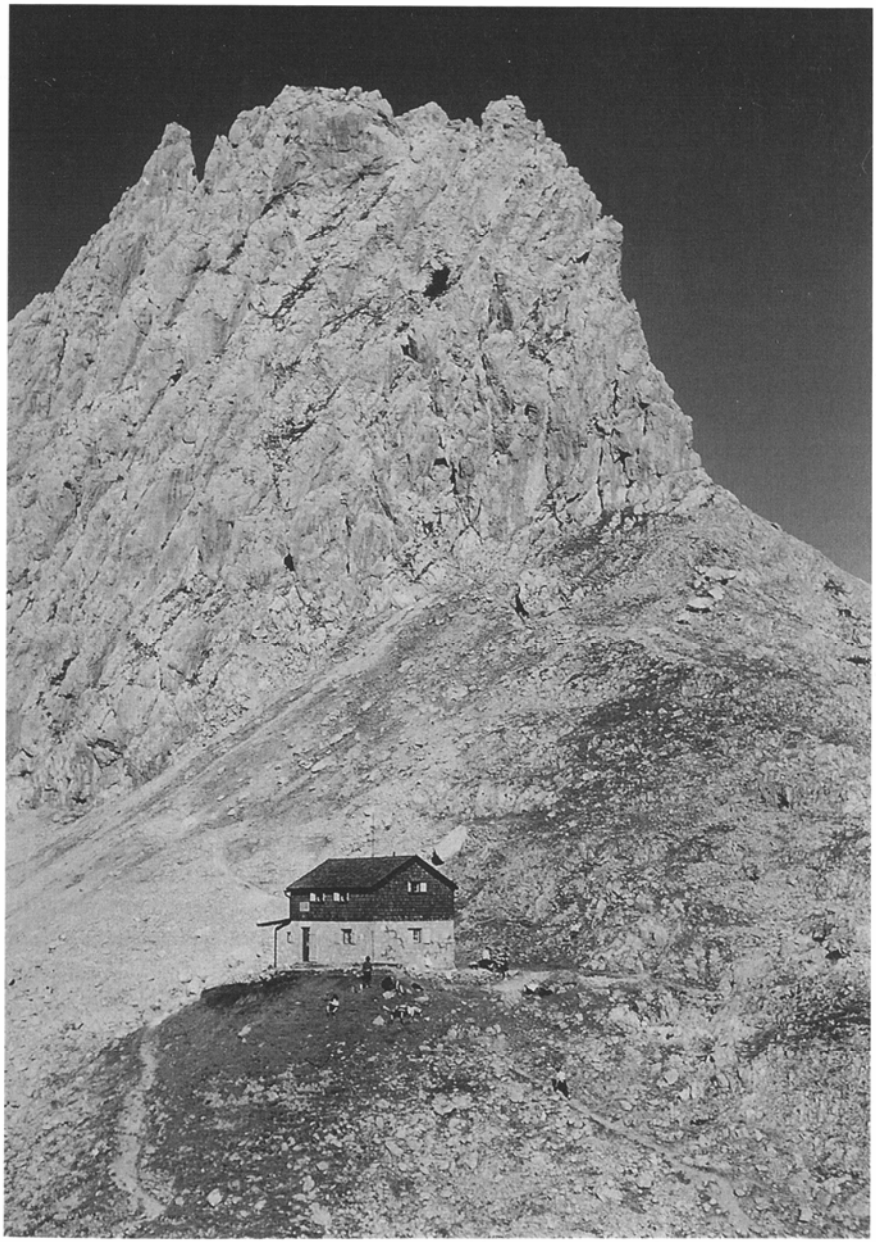
Die Sektion „Wilder Kaiser" in St. Johann richtete im April 1952 an Bayerland die Bitte um Mithilfe bei der Pflege der Wege im Gebiet Ackerlhütte und Maukalm, Gaudeamushütte und Pflaumhütte. Erstmals am 8.6.1952 und dann jedes Jahr zum selben Datum sollte ein Tag für die Pflege dieser Gebiete geopfert und ein Arbeitseinsatz geleistet werden[232].

Fritz Schmitt war schon lange nicht mehr im Amt, als endlich, am 11.5.1956, vom österreichischen Bundesministerium für Finanzen die „Rückgabe von 143 namentlich aufgezählten AV-Hütten an namentlich aufgezählte Sektionen" beschlossen wurde[233]. Die Nachricht erreichte die Sektion offiziell am 4.6.1956 und mit weiteren Einzelheiten und Anweisungen am 5.6.1956. Unter den zurückgegebenen Hütten war (neben der Alten Meilerhütte) auch die Fritz Pflaum-Hütte. Mit der Unterzeichnung des „Bestandsvertrages"[234] hatte die Sektion den vom österreichischen Bundesministerium der Finanzen angebotenen Pachtvertrag abgeschlossen und damit die Hütte wieder rechtlich in Besitz genommen[235]. Daraus war der Sektion die Verpflichtung entstanden, die in den letzten 15 Jahren entstandenen Schäden zu beheben.

Da sich Fritz Schmitt 1953 als Hüttenberater zur Verfügung gestellt hatte, sorgte er sich um die Hütte und ihr Schicksal. Vorausschauend hatte er schon im Februar 1956 einen Beihilfeantrag an den Verwaltungsausschuss des DAV gerichtet, in dem er den Zustand der Hütte und den Bedarf schilderte. Zwar hatte sich Thomas Haunholter um die Hütte gekümmert, aber nach und nach verfiel sie. Anscheinend wurde sie als unkontrolliertes, herrenloses Gut betrachtet und entsprechend behandelt. In ihrem derzeitigen Zustand war es kaum zu verantworten, sie als Alpenvereinshütte im Verkehr zu halten, der Fußboden war vermodert und der Herd verfallen. Die Arbeiten und Reparaturen sollten, um Kosten zu sparen, im Wesentlichen von Mitgliedern und von der Jungmannschaft der Sektion getan werden. Er würde sich freuen, regte Fritz Schmitt an, wenn die Angehörigen des Verwaltungsausschusses im Sommer einmal die Zeit fänden, die Hütte und das schöne Tourengebiet zu besuchen. In einer am 5.6.1956 nachgereichten detailreichen Ergänzung bat er um eine Beihilfe von DM 1.500.- zu den vom Fachmann Georg Steiner (Hüttenwart der Meilerhütte) erhobenen Gesamtkosten für die dringlichsten, im Jahre 1957 zu erledigenden Arbeiten in Höhe von DM 4.350.-. Der Hüttenwart Franz Rieß vereinbarte mit Thomas Haunholter einen Übergabetermin im Juli 1956.[236]

---

[232] Sektion „Wilder Kaiser" an Sektion Bayerland, Schr. v.29.4.1952, Ordner Korrespondenz 1952.
[233] Verwaltung der Reichdeutschen Hütten, Hofrat Prof. Martin Busch an die übernehmenden Sektionen des DAV, Sektion Bayerland, Schr. v. 4.6.1956, Ordner Korrespondenz 1955/1956.
[234] a.o. Hauptversammlung am 16.5.1954 in Starnberg; siehe Fußnote 138.
[235] F. Schmitt, Schr. v. 23.2.1956 an Verwaltungsausschuss, Ordner Pflaumhütte.
[236] Briefverkehr Februar, Juni und Juli, Ordner Korrespondenz 1955/1956 und Ordner Pflaumhütte.



Anhang 6

Die Biwakschachtel

Ein Antrag von Franz Königer auf Aufstellung einer Biwakschachtel im Bereich der Berchtesgadener Alpen wurde von der Hauptversammlung vom 1.12.1948[237] ohne Widerspruch angenommen. Königer wies bereits in seinem Antrag darauf hin, dass dies wohl nicht der Satzung, betreffend die Erhaltung der Unberührtheit der Bergnatur, widerspreche. Irgendwelche Einwände in diesem Sinne wurden aber nicht erhoben. Die Biwakschachtel wurde aber nicht gebaut.

Der Sektions-Ausschuss stimmte jedoch in seiner Sitzung vom 26.4.49 der Aufstellung einer Biwakschachtel im obersten Teil der Watzmann-Ostwand gemeinsam mit der Bergwacht, von der dieser Vorschlag kam, zu. Die Sektion war allerdings der Meinung, dass die Idee der Biwakschachtel ihr geistiges Eigentum wäre. Fritz Schmitt wurde befugt, Verhandlungen mit der Bergwacht aufzunehmen.[238]

Fritz Schmitt hatte bereits Gespräche mit der Bergwacht geführt, als Franz Königer seinen Antrag stellte, und auch schon konkrete Vorarbeiten geleistet. Nach Begehung der Wand durch die besten Berchtesgadener Kenner; Josef Aschauer, Helmut Schuster und Helmut Schöner wurde unter Vorlage einer Photographie als einzig richtiger und möglicher Platz der „Massige Pfeiler", etwa 300 m unterhalb der Südspitze, vorgeschlagen. Am 11.8.1949 begingen Fritz Schmitt mit Helmut Schuster, Ludwig Gramminger, Franz Schmid ebenfalls die Wand und besichtigten den vorgeschlagenen Ort. Bereits am 25.7.1949 waren die Sektionen Berchtesgaden und München, sowie der Verwaltungsausschuß von dem Vorhaben unterrichtet worden. Die Sektion München stimmte zu, die Sektion Berchtesgaden antwortete nicht. Material war beschafft und im Oktober zur Watzmann-Südspitze transportiert worden, wegen eines winterlichen Schlechtwettereinbruches konnte die Biwakschachtel jedoch nicht aufgestellt werden. Der Alpenverein gewährte DM 200.- Zuschuss, die Belastung der Sektion betrug bis dahin DM 53.20, auch Spenden waren schon eingegangen.[239]

Da der Vorstandschaft offizielle Einwände seitens der Mitglieder oder aus Bergsteigerkreisen nicht bekannt geworden waren, stellte Fritz Schmitt in der Hauptversammlung am 7.12.1949 den Antrag, eine weitere Biwakschachtel unterhalb des Plattenschusses zwischen Schüsselkarspitze und Leutascher Drei-

[237] 1. ordentliche Hauptversammlung am 1.12.1948. Ordner Alpenvereinszweig.
[238] Protokoll Ausschusssitzung vom 26.4.1949. Sammlung Protokolle.
[239] Hauptversammlung am 7.12.1949. Ordner Alpenvereinszweig.

torspitze zu errichten. In der Diskussion sprach sich Carl Dorfmüller gegen die Biwakschachtel in der Watzmann-Ostwand aus. Um diese nicht zu gefährden, zog Fritz Schmitt seinen Antrag zurück, der jedoch von Richard Siebenwurst wieder aufgegriffen wurde. Die Versammlung nahm diesen Antrag einstimmig an. Diese Biwakschachtel wurde jedoch nicht gebaut.[240]

Die Errichtung einer Biwakschachtel war immer noch umstritten, über den Ort herrschte große Uneinigkeit. Zu bemerken ist, dass sich die Sektion bereits 1913 mit der Errichtung und dem Ausbau von Biwakmöglichkeiten beschäftigt hatte. Zeichnungen aus jener Zeit lagen vor. Der 1. Weltkrieg hatte wohl die Ausführung verhindert[241]. Anzumerken ist ferner, dass bisher Biwakschachteln nur von Vereinigungen von Bergsteigern der scharfen Richtung erbaut worden waren, und zwar in den West- wie in den Ostalpen.

In der Ausschusssitzung am 15.3.1950 wurde in einer Aussprache noch einmal festgestellt, dass der vorgesehene Platz unterhalb des Massigen Pfeilers beibehalten werden soll[242]. In der a.o. Mitgliederversammlung am 19.7.1950 kam das Thema wieder hoch. Fritz Schmitt übernahm, wie er sagte, die Rolle des Pflichtverteidigers der Biwakschachtel. Eine heftige Diskussion entbrannte: aufstellen und nicht darüber reden; der Bergwacht schenken; lieber mehr Biwakschachteln und weniger Hütten; keine Biwakschachtel, da die Tour durch die Ostwand verkürzen würde und zu leichtfertigen Begehungen verlockte; die Biwakschachtel wäre ein künstliches Hilfsmittel; tolerant sein; nicht in der Wand, sondern an der Südspitze; Menschen retten zu können, rechtfertigte die Aufstellung. Die Abstimmung ergab: 85 Stimmen dafür, 15 dagegen, 5 Enthaltungen. Hans Pfann[243] hatte seine zustimmende Ansicht schriftlich mitgeteilt. Für die Aufstellung am Massigen Pfeiler sprachen sich dann alle Anwesenden aus. Fritz Schmitt appellierte an alle, die Streitigkeiten zu begraben.[244]

In den Unterlagen zu dieser Mitgliederversammlung ist ein von Fritz Schmitt vorbereiteter Redebeitrag[245] enthalten, der seinen Unmut über die nicht enden wollenden Diskussionen, die zudem auch nicht immer fair geführt wurden, zum Ausdruck bringt:

---

[240] ebd.
[241] F. Schmitt, Die Watzmann-Biwakschachtel-Story. Der Bayerländer, 74. Heft, S. 177-180. München 1995.
[242] Protokoll Ausschusssitzung vom 15.3.1950, Sammlung Protokolle.
[243] H. Pfann an Alpenvereinssektion Bayerland, Schr. v. 15.7.1950, a.o. Mitgliederversammlung am 19.7.1950, Ordner Alpenvereinszweig.
[244] ebd.
[245] ebd.

„Im Februar 1950 veröffentlichte die Schriftleitung des ‚Bergsteiger' mit dem Vermerk, daß der Verfasser hierzu gebeten worden sei, eine ablehnende Stellungnahme von Toni Meßner, es wurden später weitere Bayerländer ersucht, sich darüber zu äußern. Dadurch wurde ein meiner Ansicht nach unerquicklicher Meinungsstreit ausgelöst. Ich brachte in den ‚Mitteilungen' eine Entgegnung, der wiederum im ‚Bergsteiger' weitere ablehnende Stimmen folgten. Es war erstaunlich festzustellen, daß unter den nunmehrigen Gegnern auch Leute waren, die früher für die Aufstellung eintraten, ja sogar an der Platzwahl beteiligt waren. Nach einer kürzlich erfolgten neuerlichen Wandbegehung durch Gramminger, Schuster und Aschauer ist in Berchtesgaden ein neuerlicher Stimmungsumschwung zugunsten der Biwakschachtel eingetreten. Ich stelle fest, daß die Veröffentlichungen im ‚Bergsteiger' durchwegs einseitig waren und eine weitgehende Verwirrung ausgelöst haben. Ich bedauere ferner, daß jene ‚Bayerländer', die in der Öffentlichkeit gegen das beschlossene Vorhaben auftraten, sich nicht vorher mit ihren Bedenken an den Sektionsausschuß wandten.

Man kann in dieser Angelegenheit in durchaus ehrenwerter Art verschiedener Meinung bzw. dafür oder dagegen sein. Wir sollten aber nach außen hin geschlossen auftreten. Außerdem sollte man nicht versuchen, durch Ablehnung dem Sektionsvorsitzenden, der hier nur die Rolle des Pflichtverteidigers der Biwakschachtel zu spielen hat, persönlich eins auszuwischen.

Wir müssen uns nun endgültig entscheiden, was geschehen soll. Es gibt zwei Möglichkeiten: (Die erste Möglichkeit ist) die ursprünglich bestimmte Stelle am Massigen Pfeiler 300 m unterhalb des Ausstiegs. Dafür läßt sich sagen: durch einen Überhang geschützte Stelle, die von den Begehern sämtlicher Ostwandwege zur Südspitze erreicht wird, und die nicht leicht zu übersehen ist. Wind- und Wetterschutz in der Ostwand, Zuflucht bei Erschöpfung oder Wettersturz im obersten Teil der Wand. Dagegen: Die Nothütte ist eine Unterbrechung des Wanddurchstiegs, sie könnte Unberufene veranlassen einzusteigen. Es könnten Leute, die bei Schlechtwettereinbruch hier nächtigen, nach erfolgtem Schneefall in Schwierigkeiten kommen.

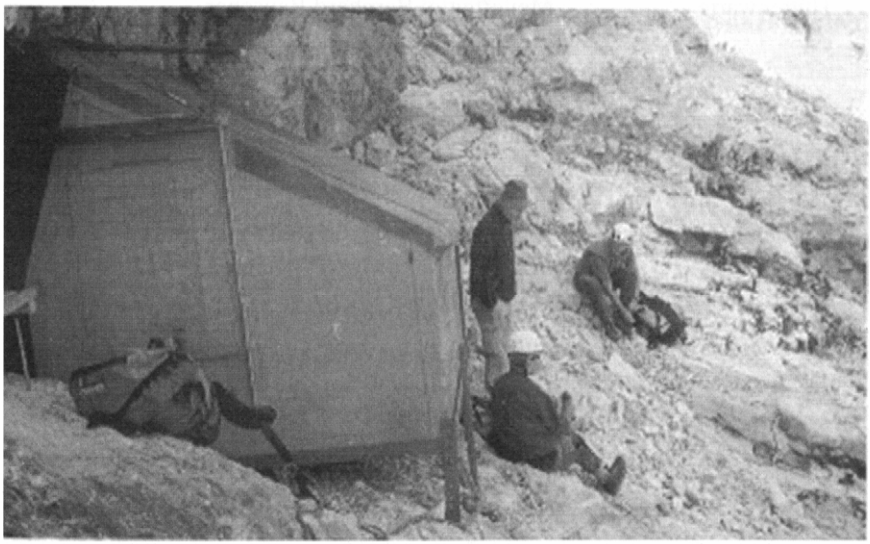
Zweite Möglichkeit: Aufstellung in Gratnähe südlich der Südspitze. Dafür: keine Unterbrechung der Wandroute, sicheres Auffinden durch alle, die den Gipfel erreichten, in wenigen Minuten. Kein gefährlicher Abstieg bei Wettersturz über den Grat oder ins Wimbachtal. Die Partie ist aus der Wand und kann auch bei schlechtesten Verhältnissen nicht eingeschneit werden. Dagegen: Es entfällt die Zufluchtsmöglichkeit im obersten Wandteil, höhere Blitzgefahr. Es

können auch Begeher des Gratweges die Biwakschachtel erreichen. Eine Ausstattung mit Schlafsäcken müsste deshalb unterbleiben.

Persönlich neige ich zur Aufstellung außerhalb der Wand südlich der Südspitze."

Die Biwakschachtel wurde im Herbst 1951 aufgestellt[246].

Fritz Schmitt hat „Die Watzmann-Biwakschachtel-Story" anschaulich und ausführlich im „Bayerländer"[247] beschrieben, so dass darauf verzichtet wird, sie hier nochmals zur Gänze wiederzugeben.



Die Biwakschachtel bis zu ihrer letzten Erneuerung im Jahre 2007

Die Biwakschachtel und ihre Ausstattung wurden immer wieder verbessert und erneuert. Der Standort ist jedoch unverändert unter dem Massigen Pfeiler geblieben. Die heutige Schachtel wurde 2007 eingeweiht.

[246] F. Schmitt, Bayerland nach der Stunde 0. Der Bayerländer, 71. Heft, S. 6-10, München 1985.
[247] F. Schmitt, Die Watzmann-Biwakschachtel-Story. Der Bayerländer, 74. Heft, S. 177-180. München 1995.

Anhang 7

Mitglieder des Ausschusses 1947-1948
Gründungsversammlung 31.1.1947

1. Vorstand	Fritz Schmitt
2. Vorstand	(Dr. Richard Hechtel)*, Carl Dorfmüller
Kassenwart	Josef Schindler
Schriftführer	(Carl Dorfmüller)**, Rudolf Schmalreck
Jungmannschaftsleiter	Toni Meßner
Fahrtenwarte	Friedl Brandt, Otto Herzog
Hüttenwarte	Meilerhütte: Bernhard Rauscher
	Rauhkopfhütte: Franz Rieß
	Eibenstockstüberl: Manfred Rummel
	Fritz Pflaum-Hütte:
	(Thomas Haunholter, Kössen)
Bücherwart	Josef Mall sen., Franz Königer
Zeugwart	Franz Hack
Aufnahmeausschuss	Josef Brückl (Vorsitzender und Bürge), Wilhelm Seidenader und Georg Wagner als weitere Bürgen
Juristischer Beirat	Dr. Franz Josef Pfister

* Dr. Richard Hechtel konnte das Amt bis zum Vorliegen des Spruchkammerbescheides nicht antreten

** Da Carl Dorfmüller an Stelle von Dr. Richard Hechtel 2. Vorstand wurde, übernahm Rudolf Schmalreck das Amt des Schriftführers.

Mitglieder des Ausschusses 1949
Hauptversammlung 1.12.1948

1. Vorstand	Fritz Schmitt
2. Vorstand	Carl Dorfmüller
Kassenwart	Josef Schindler
Schriftführer	Rudolf Schmalreck
Jungmannschaftsleiter	Dr. Kurt Hausmann,
	ab 25.4.1949: Dr. Karl Mägdefrau
Fahrtenwarte	Friedl Brandt, Werner Niederreither
Hüttenwarte	Meilerhütte: Bernhard Rauscher

	Rauhkopfhütte: Franz Rieß Eibenstockstüberl: Dr. Walter Hartmann, Manfred Rummel Fritz Pflaum-Hütte: von Innsbruck als Betreuer bestellt: Thomas Haunholter
Bücherwart	Franz Königer
Zeugwart	Franz Hack
Aufnahmeausschuss	Josef Brückl (Vorsitzender), Franz Dünzl, Karl Grünwald, Otto Herzog, Dr. Wolfgang Höfter, Toni Meßner, Hans Reimer, Anton Schaffler, Ernst Schiegg, Wilhelm Seidenader, Alois Wagner, Georg Wagner
Ältestenrat	Josef Schindler, Josef Bärnrieder, Franz Baumann, Dr. Walter Hartmann, Josef Wild
Juristischer Beirat	Dr. Walter Hartmann, Dr. Franz Josef Pfister
Kassenprüfer	Heinrich Grimminger, Ludwig Niederreither

Mitglieder des Ausschusses 1950
Hauptversammlung 7. Dezember 1949

1. Vorstand	Fritz Schmitt
2. Vorstand	Dr. Walter Hartmann
Kassenwart	Josef Schindler
Schriftführer	Rudolf Schmalreck
Jungmannschaftsleiter	Carl Dorfmüller
Fahrtenwarte	Friedl Brandt, Werner Niederreither
Hüttenwarte	Meilerhütte: Georg Steiner (Pächter: Franz Reiser) Rauhkopfhütte: Anton Schaffler Eibenstockhütte: Dr. Walter Hartmann Fritz Pflaum-Hütte: von Innsbruck als Betreuer bestellt: Thomas Haunholter
Bücherwart	Franz Königer
Zeugwart	Franz Hack
Aufnahmeausschuss	Josef Brückl (Vorsitzender), Franz Dünzl, Karl Grünwald, Otto Herzog, Toni Meßner, Josef Nießler, Hans Reimer, Franz Rieß, Ernst Schiegg, Wil-

	helm Seidenader, Alois Wagner, Georg Wagner
Ältestenrat	Josef Schindler, Josef Bärnrieder, Franz Baumann, Dr. Walter Hartmann, Josef Wild
Kassenprüfer	Heinrich Grimminger, Ludwig Niederreither

Mitglieder des Ausschusses 1951 Hauptversammlung 17. Januar 1951

1. Vorstand	Fritz Schmitt
2. Vorstand	Dr. Walter Hartmann
Kassenwart	Josef Schindler
Schriftführer	Rudolf Schmalreck
Jungmannschaftsleiter	Hans Ellner
Leiter Jugendgruppe	Jakob Sonnleitner
Fahrtenwarte	Bertl Schaller, Werner Niederreither
Hüttenwarte	Meilerhütte: Georg Steiner (Pächter: Franz Reiser) Rauhkopfhütte Anton Schaffler Eibenstockhütte Dr. Walter Hartmann Fritz Pflaum-Hütte: von Innsbruck als Betreuer bestellt: Thomas Haunholter
Bücherwart	Franz Königer
Zeugwart	Franz Hack
Aufnahmeausschuss	Josef Brückl (Vorsitzender), Franz Dünzl, Karl Grünwald, Otto Herzog, Toni Meßner, Josef Nießler, Hans Reimer, Franz Rieß, Ernst Schiegg, Wilhelm Seidenader, Alois Wagner, Georg Wagner
Ältestenrat	Dr. Walter Hartmann, Josef Schindler, Josef Bärnrieder, Franz Baumann, Josef Wild
Kassenprüfer	Heinrich Grimminger, Ludwig Niederreither sen.

Mitglieder des Ausschusses 1952 Hauptversammlung

1. Vorstand	Fritz Schmitt
2. Vorstand	Dr. Walter Hartmann
Kassenwart	Josef Schindler
Schriftführer	Rudolf Schmalreck

Jungmannschaftsleiter	Hans Ellner
Leiter Jugendgruppe	Jakob Sonnleitner
Fahrtenwarte	Bertl Schaller, Werner Niederreither
Hüttenwarte	Meilerhütte: Georg Steiner (Pächter: Franz Reiser) Rauhkopfhütte: Anton Schaffler Eibenstockhütte: Dr. Walter Hartmann Fritz Pflaum-Hütte: von Innsbruck als Betreuer bestellt: Thomas Haunholter
Bücherwart	Franz Königer
Zeugwart	Franz Hack
Aufnahmeausschuss	Josef Brückl (Vorsitzender), Franz Dünzl, Karl Grünwald, Otto Herzog, Toni Meßner, Josef Nießler, Hans Reimer, Franz Rieß, Ernst Schiegg, Wilhelm Seidenader, Alois Wagner, Georg Wagner
Ältestenrat:	Dr. Walter Hartmann, Josef Schindler, Josef Bärnrieder, Franz Baumann, Josef Wild
Kassenprüfer:	Heinrich Grimminger, Ludwig Niederreither

Mitglieder des Ausschusses 1953
Hauptversammlung 28. Januar 1953

1. Vorstand	Fritz Schmitt
2. Vorstand	Dr. Walter Hartmann
Kassenwart	Josef Schindler
Schriftführer	Dr. Josef Spindler
Jungmannschaftsleiter	Fritz Schmidt
Leiter Jugendgruppe	Jakob Sonnleitner
Fahrtenwarte	Bertl Schaller, Werner Niederreither
Hüttenwarte:	Meilerhütte: Georg Steiner (Pächter: Franz Reiser) Rauhkopfhütte: Anton Schaffler Eibenstockhütte: Dr. Walter Hartmann Fritz Pflaum-Hütte: von Innsbruck als Betreuer bestellt: Thomas Haunholter
Bücherwart	Franz Königer
Zeugwart	Franz Hack
Aufnahmeausschuss	Josef Brückl (Vorsitzender), Gernot Bauriedl, Karl Grünwald, Otto Herzog, Josef Nießler, Wilhelm Pöhlmann, Hans Reimer, Franz Rieß, Ernst

	Schiegg, Wilhelm Seidenader, Alois Wagner, Georg Wagner
Ohne Bestätigung aus den Unterlagen entnommen:	
Ältestenrat:	Dr. Walter Hartmann, Josef Schindler, Josef Bärnrieder, Franz Baumann, Josef Wild
Kassenprüfer:	Heinrich Grimminger, Ludwig Niederreither

Mitglieder des Ausschusses 1954
Hauptversammlung 20. Januar 1954

Ehrenvorsitzender:	Fritz Schmitt
1. Vorstand	Dr. Kurt Hausmann
2. Vorstand	Dr. Walter Hartmann
Kassenwart	Josef Schindler
Schriftführer	Dr. Josef Spindler
Jungmannschaftsleiter	Bertl Schaller, Adolf Steindl
Leiter Jugendgruppe	Jakob Sonnleitner
Fahrtenwarte	Bertl Schaller, Werner Niederreither
Hüttenwarte	Meilerhütte: Georg Steiner (Pächter: Franz Reiser) Rauhkopfhütte: Anton Schaffler Eibenstockhütte: Dr. Walter Hartmann Fritz Pflaum-Hütte: von Innsbruck als Betreuer bestellt: Thomas Haunholter
Bücherwart	Franz Königer
Zeugwart	Franz Hack
Aufnahmeausschuss	Josef Brückl (Vorsitzender), Gernot Bauriedl, Karl Grünwald, Otto Herzog, Josef Nießler, Wilhelm Pöhlmann, Hans Reimer, Franz Rieß, Ernst Schiegg, Wilhelm Seidenader, Alois Wagner, Georg Wagner
Ohne Bestätigung aus den Unterlagen entnommen:	
Ältestenrat:	Dr. Walter Hartmann, Josef Schindler, Josef Bärnrieder, Franz Baumann, Josef Wild
Kassenprüfer:	Heinrich Grimminger, Ludwig Niederreither

Anhang 8

Der Mitgliederstand

Das letzte Mitgliederverzeichnis der Sektion Bayerland wurde für das Vereinsjahr 1936/1937[248] veröffentlicht. Es verzeichnet 554 Mitglieder, wobei nicht ersichtlich ist, ob in dieser Zahl Angehörige der Jungmannschaft (und Jugend) enthalten sind (die Jungmannschaft umfasste die Altersstufen von 16-22 Jahren). Eine handschriftliche Notiz merkt an, dass 298 Mitglieder in München wohnten, 131 im übrigen Bayern, 80 im übrigen Deutschland und 45 im Ausland. Das Verzeichnis wurde 1938 herausgegeben, wobei 16 in Österreich ansässige Mitglieder als in Deutschland wohnend angesehen werden. Über den Mitgliederstand in den folgenden Jahren ist nichts angegeben.

Im 1. Weltkrieg fielen 59 Bayerländer, zu deren Andenken Walter Schmidkunz an einem Gedächtnisabend am 29.3.1919 einen jeden Einzelnen betreffenden Nachruf sprach[249]. Wieviele Bayerländer im 2. Weltkrieg gefallen waren, ist nicht bekannt. Die Jahrbücher vermerken bis 1942 19 Gefallene. Unterlagen, die es danach noch gegeben haben mag, wurden durch die Zerstörung des Bayerländerheims im Jahre 1944 vernichtet, so dass das Schicksal der Einzelnen nicht mehr verfolgt werden kann. Infolge des Krieges und des Verbots des Alpenvereins durch die Alliierten nach dem Krieg waren die Mitglieder der Sektion Bayerland weit zerstreut, so dass – außer durch persönliche Bekanntschaften – die Aufenthaltsorte auch nicht herauszufinden waren.

Zur ersten Besprechung am 9.9.1946 zur Vorbereitung der Gründungsversammlung fanden sich 17 Mitglieder ein. Die Gründungsversammlung selbst am 31.1.1947 war von 44 Mitgliedern besucht. Die Unterlagen zur Lizensierung am 7.8.1947 sprechen von 207 Bayerländern. In der ersten Mitgliederversammlung am 21.4.1948 wurden 250 Mitglieder und 16 Jungmannschaftler genannt. In der a.o. Hauptversammlung am 4.8.1948 wurde zum ersten Mal die Zahl von 300 Mitgliedern überschritten: 315 Vollmitglieder und 23 Angehöriger der Jungmannschaft. In der Hauptversammlung am 1.12.1948 nannte der Kassenwart Josef Schindler einen Mitgliederstand zum 1.11.1948 von 324 und 23 in der Jungmannschaft. Der Mitgliederstand stieg nur noch langsam, um sich bei etwa 350 einzupendeln: 7.12.1949 (Hauptversammlung): 348 + 43; 1.3.1950 (Altersstatistik von Josef Schindler): 360 + 37; 1.1.1951 (Hauptversammlung): 352 + 39; 28.1.1953 (Hauptversammlung): 364 + 39 + 12 (Ju-

[248] 28. Jahresbericht des Alpenvereinszweiges Bayerland. 42. Vereinsjahr 1936/1937. München 1938.
[249] W. Schmidkunz, Nachruf auf unsere Gefallenen, 29.3.1919.

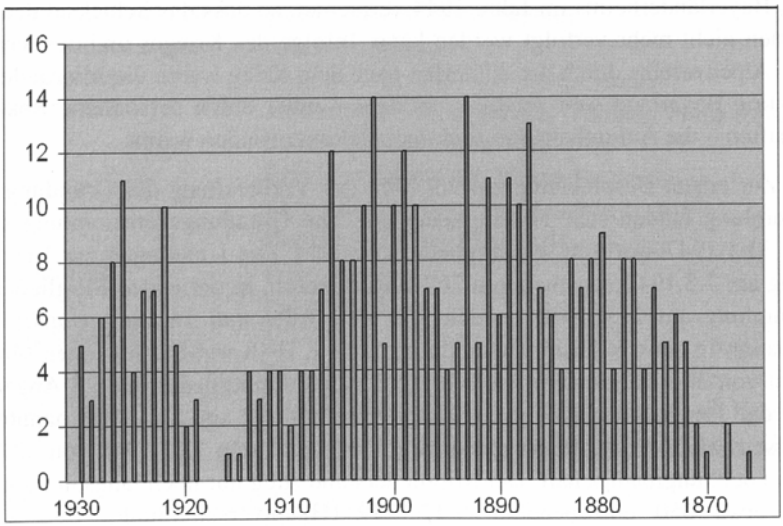
gend); 31.12.1953 (Hauptversammlung 20.1.1954): 359 + 41 + 20; 1.5.1954 (Mitgliederverzeichnis[250]): 372 + 43.

Zusammenfassend und generalisierend betrugen die Mitgliederzahlen etwa:

1946	**1947**	**1948**	**1949**	**1950**
17	207	324 + 23	348 + 43	360 + 37
1951	**1952**	**1953**	**1954**	
352 + 39	364 + 39 + 12	359 + 41 + 20	372 + 43	

Der Zuwachs rekrutierte sich teilweise aus der Wiederaufnahme alter Mitglieder in die wiederbegründete Sektion, wozu jedes einzelne Mitglied einen Antrag stellen musste.

Einen Überblick über die Altersstruktur gab Josef Schindler zum 1.3.1950:



Mitgliederstruktur 1950 [251]
(Geburtsjahrgänge 1866 – 1930)

[250] Mitgliederverzeichnis, Stand 1.5.1954.
[251] Aufgestellt von J. Schindler, 1.3.1950. Ordner Alpenvereinszweig.

Von den 392 Vollmitgliedern waren 173 unter 50 Jahre alt, 219 über 50 Jahre oder 90 unter 40, 166 von 40-60, 136 über 60; hinzu kamen 5 Mitglieder der Jungmannschaft unter 20 Jahre.

Aufruf: „Bayerländer! Studiert diese Statistik! Wenn die Sektion bestehen und ihre bergsteigerisch betonte Eigenart bewahren will, braucht sie Nachwuchs. Bringt jüngere, gleichgesinnte Bergsteiger in unseren Kreis! Stellt Euch die Aufgabe: Jeder Bayerländer führt uns ein neues Mitglied zu!"

Anlagen
zur
Geschichte der Sektion Bayerland
Die Ära Fritz Schmitt
1945-1953

Anlage 1	Satzung 1929	Seite 116
Anlage 2	Satzung 1939	124
Anlage 3	Bayerländer in Funktionen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen	132
Anlage 4	Aus dem inneren Vereinsleben	133
Anlage 5	Mitgliedskarte	135
Anlage 6	Satzung 1947	136
Anlage 7	Geschäftsordnung 1947	142
Anlage 8	Erklärung zur Registrierung der JM	144
Anlage 9	Merkblatt für JM	146
Anlage 10	Mitgliederverzeichnis	149

Satzungen

der Sektion Bayerland e. V.

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

1. Zweck, Sitz und Mittel.

§ 1

I. Die Sektion Bayerland des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins hat nach der Satzung dieses Vereins den Zweck, die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten, das Bergsteigen zu fördern, das Wandern in den Ostalpen zu erleichtern, ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten und dadurch die Liebe zur deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken.

II. Die Sektion legt besonderen Wert auf die bergsteigerische Tätigkeit und sucht diese bei ihren Mitgliedern und im Deutschen und Österreichischen Alpenverein nach Kräften zu fördern. Sie ist eine auf engsten persönlichen Zusammenschluß gestellte Vereinigung von Bergsteigern. Die Pflege der Bergkameradschaft erachtet sie daher als oberste Pflicht ihrer Mitglieder.

III. Die Sektion stellt die Aufgabe, für die Erhaltung der Unberührtheit der Bergnatur und für die Schaffung alpiner Schutzgebiete zu wirken, der Erschließungstätigkeit voran.

IV. Die Sektion Bayerland ist ein selbständiges Glied des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins und hat diesem gegenüber nur die in der Satzung dieses Vereins vorgesehenen Verpflichtungen.

V. Sitz und Leitung der Sektion Bayerland ist in München. Gerichtsstand für die Sektion ist München.

§ 2

Die Sektion sucht ihre Zwecke vorzugsweise zu erreichen durch Mitgliederversammlungen mit Vorträgen und Vorführungen, Anlage einer Bücherei, Veranstaltung von Bergfahrten, Herausgabe eines jährlichen Tourenberichtes, Ausführung und Unterstützung von Unternehmen und Einrichtungen, welche den Sektionszwecken dienen und insbesondere den ausübenden Alpinismus zu fördern geeignet sind.

1

2. Mitgliedschaft.

§ 3

I. Die Aufnahme von Mitgliedern erfolgt nach schriftlicher Beitrittserklärung auf Vorschlag eines Mitgliedes durch den Aufnahmeausschuß. Es werden nur männliche Personen als Mitglieder aufgenommen.

II. Der Aufnahmeausschuß besteht aus dem Sektionsausschusse und zwölf weiteren von der Hauptversammlung auf ein Jahr gewählten Mitgliedern.

III. Der Vorsitzende wird vom Sektionsausschusse bestimmt.

IV. Scheidet ein Mitglied im Laufe des Jahres aus, so hat der Aufnahmeausschuß das Recht und die Pflicht der alsbaldigen Zuwahl.

V. Der Aufnahmeausschuß ist beschlußfähig, wenn mindestens 15 Mitglieder desselben, darunter mindestens sechs Mitglieder des Sektionsausschusses, anwesend sind.

VI. Zur Aufnahme ist eine Mehrheit von vier Fünfteln der Anwesenden erforderlich.

VII. Die Abstimmung ist geheim.

VIII. Die Aufnahme ist unter anderem abhängig von dem Nachweise, daß der Aufzunehmende ausübender Alpinist ist.

IX. Die Namen der zur Aufnahme Vorgeschlagenen sind an dem der Beschlußfassung vorhergehenden Sektionsabende bekannt zu geben.

§ 4

Jedes Mitglied der Sektion ist zugleich Mitglied des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins mit allen satzungsmäßigen Rechten und Pflichten eines solchen.

§ 5

Jedes Mitglied hat in der Sektion aktives und passives Wahlrecht, Sitz und Stimme in den Versammlungen, Recht auf Antragstellung, Anspruch auf Benützung des Sektionseigentums und auf alle den Sektionsmitgliedern zustehenden Begünstigungen.

§ 6

I. Die Mitglieder haben einen Jahresbeitrag zu entrichten, dessen Höhe durch die ordentliche Hauptversammlung jeweils für das kommende Vereinsjahr festgesetzt wird.

II. In gleicher Weise beschließt die ordentliche Hauptversammlung über die Erhebung einer Eintrittsgebühr und deren Höhe.

III. Beschlüsse auf Änderung des Jahresbeitrages oder der Eintrittsgebühr bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder. Wird eine Änderung nicht beschlossen, so gilt der frühere Beschluß auch für das kommende Jahr.

IV. Der Beitrag ist in den ersten drei Monaten des Jahres zu entrichten.

V. Für das laufende Jahr aufgenommene Mitglieder zahlen den ganzen Jahresbeitrag.

VI. Die Zeitschrift kann nur gebunden bezogen werden. Auf den Bezug der Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins darf kein Mitglied verzichten.

VII. Ehrenmitglieder (§ 10) sind von der Pflicht zur Beitragsleistung befreit.

VIII. Das Vereinsjahr fällt mit dem Kalenderjahr zusammen.

§ 7

I. Die Sektion veranstaltet alljährlich eine Zusammenstellung der von den Mitgliedern im Laufe des Jahres ausgeführten Bergfahrten. Zu diesem Zwecke werden im Herbste jeden Jahres vom Ausschusse an die Mitglieder Tourenberichtsformblätter hinausgegeben.

II. Da die Zusammenstellung ein möglichst getreues Bild der bergsteigerischen Tätigkeit innerhalb der Sektion gewähren soll, ist es Pflicht, daß das Formblatt von jedem Mitgliede zurückgesandt werde und zwar entweder ausgefüllt oder, falls Touren nicht gemacht wurden, als Fehlanzeige. Nicht genügende Begründung der Fehlanzeige wird der Nichteinsendung eines Fahrtenberichtes gleichgeachtet.

§ 8

I. Der Austritt eines Mitgliedes muß vor dem 15. Dezember für das nächstfolgende Jahr bei dem Ausschuß schriftlich angemeldet werden.

II. Erfolgt die Anmeldung des Austrittes nach dieser Frist, so ist das Mitglied verpflichtet, den vollen Beitrag für das nächstfolgende Jahr zu entrichten. Während des Jahres austretende Mitglieder sind zur vollen Beitragsleistung für das laufende Jahr verpflichtet.

§ 9

I. Ein Mitglied gilt als ausgeschieden und wird von der Mitgliederliste gestrichen, wenn es trotz dreimaliger Aufforderung den fälligen Vereinsbeitrag nicht entrichtet hat oder seiner Interesselosigkeit gegenüber der Sektion dadurch Ausdruck gibt, daß es dreimaliges Ersuchen der Sektion in irgendeiner Sektionsangelegenheit unbeantwortet läßt oder, obwohl in München ansässig, nicht wenigstens einmal im Jahre einen Pflichtabend besucht hat. Ausnahmen hievon kann der Ausschuß mit drei Viertel Mehrheit beschließen.

II. Ein Mitglied ist auszuschließen, wenn es durch sein Verhalten den guten Ruf und das Ansehen der Sektion gefährdet, oder den Zwecken der Sektion entgegenwirkt, oder die Pflichten der Bergkameradschaft verletzt, oder in drei aufeinanderfolgenden Jahren keinen Fahrtenbericht oder keine Fehlanzeige einsendet. Die Ausschließung erfolgt durch einstimmigen Beschluß des Ausschusses.

III. Ausgeschiedene und ausgeschlossene Mitglieder bleiben der Sektion zur Entrichtung des laufenden Jahresbeitrages verpflichtet; sie haben das Sektionsabzeichen und die Mitgliedskarte an die Sektion zurückzugeben.

3

IV. Dem Ausgeschlossenen steht das Recht der Berufung an die nächste Hauptversammlung zu.

§ 10

I. Personen, die sich um die Sektion oder deren Zwecke hervorragende Verdienste erworben haben, können zu Ehrenmitgliedern der Sektion ernannt werden. Die Ernennung erfolgt auf Vorschlag des Ausschusses durch die Hauptversammlung.

II. Den Ehrenmitglieder stehen die Rechte der ordentlichen Mitglieder zu.

3. Vereinsleitung.

§ 11

Die Angelegenheiten der Sektion werden durch den Ausschuß und die Hauptversammlung besorgt.

A. Ausschuß.

§ 12

I. Der Ausschuß besteht aus 16 Mitgliedern: dem ersten und zweiten Vorstand, dem Schriftführer, dem Kassenwart und zwölf Sachwaltern. Die Ämter der Fahrtenwarte, Hüttenwarte, Bücherwarte, Zeugwarte und des Vorsitzenden des Aufnahmeausschusses überträgt der Sektionsausschuß den gewählten Sachwaltern. Die Amtsdauer des Ausschusses beträgt ein Jahr; sie beginnt und endigt jeweils mit der ordentlichen Hauptversammlung.

II. Scheidet ein Ausschußmitglied im Laufe des Jahres aus, so hat der Ausschuß das Recht und die Pflicht der alsbaldigen Zuwahl. Sollte jedoch der erste Vorstand ausscheiden, so muß baldmöglichst eine Ersatzwahl durch die Hauptversammlung stattfinden.

III. Mindestens ein Mitglied des Sektionsausschusses muß der Altherrenschaft angehören und von dieser beauftragt sein.

§ 13

I. Der Ausschuß ist beschlußfähig, wenn acht Mitglieder anwesend sind.

II. Den Vorsitz im Ausschuß wie in den Versammlungen führt der erste Vorstand, in seiner Verhinderung der zweite Vorstand oder ein beauftragtes anderes Ausschußmitglied.

III. Der Ausschuß faßt seine Beschlüsse mit Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 14

I. Dem Ausschuß obliegt die Besorgung aller Vereinsangelegenheiten, soweit sie nicht der Hauptversammlung vorbehalten sind.

II. Insbesondere ist der Ausschuß zuständig zur Verwaltung des Vereinsvermögens.

III. Ausgaben, für welche ein dringendes Bedürfnis besteht, darf der Ausschuß auch dann bestreiten, wenn sie im Voranschlage nicht vorgesehen sind; jedoch hat er der Hauptversammlung darüber Rechnung zu legen.

§ 15

I. Die Sektion wird gerichtlich und außergerichtlich durch den ersten Vorstand und bei dessen Verhinderung durch den zweiten Vorstand vertreten.

II. Die Vertretungsmacht des Vorstandes ist in der Weise beschränkt, daß zur Gültigkeit von Rechtsgeschäften, deren Gegenstand den Betrag von 300 RM. übersteigt, die Zustimmung oder nachträgliche Genehmigung des Ausschusses oder der Hauptversammlung — je nach der Zuständigkeit — erforderlich ist.

B. Hauptversammlung.

§ 16

Zum Wirkungskreise der Hauptversammlung gehören insbesondere:

I. Die Prüfung des vom Ausschuß zu erstattenden Jahresberichtes und Rechenschaftsberichtes;

II. die Festsetzung des Voranschlages für das nächste Vereinsjahr;

III. die Wahl des Sektionsausschusses, des Aufnahmeausschusses und der Rechnungsprüfer;

IV. die Entscheidung über Anträge des Ausschusses und der Mitglieder, namentlich in Bezug auf Unternehmung von Weg- und Hüttenbauten, Aufnahme von Darlehen und Ausgabe von Anteilscheinen;

V. Änderung der Satzung.

§ 17

I. Die Wahl der Mitglieder des Sektionsausschusses findet in einem Wahlgange, die Wahl der weiteren Mitglieder des Aufnahmeausschusses in einem zweiten Wahlgang in schriftlicher, geheimer Abstimmung statt. Offene Abstimmung ist ebenso wie die Wahl durch Zuruf zulässig, wenn sie beantragt und kein Widerspruch erhoben wird.

II. Bei der Wahl der Ausschußmitglieder sind die in § 12 bezeichneten Ämter auszuscheiden.

III. Bei gleicher Stimmenzahl entscheidet das Los, im übrigen verhältnismäßige Mehrheit.

IV. Lehnt ein gewähltes Mitglied die Wahl ab, so hat für dasselbe eine Neuwahl stattzufinden.

5

§ 18

I. Zur Prüfung des nächstjährigen Rechnungsabschlusses werden zwei dem Ausschusse nicht angehörige Mitglieder durch Zuruf gewählt.

II. Den Rechnungsprüfern muß mindestens eine Woche vor der ordentlichen Hauptversammlung die abgeschlossene Rechnung für das laufende Geschäftsjahr samt den Belegen zur Prüfung vorgelegt werden.

§ 19

I. Die Hauptversammlung wird durch den Ausschuß einberufen.

II. Die ordentliche Hauptversammlung findet alljährlich im November oder Dezember statt.

III. Eine außerordentliche Hauptversammlung kann der Ausschuß jederzeit einberufen. Auf Antrag von mindestens dem zehnten Teile der Vereinsmitglieder muß eine solche einberufen werden. Der Antrag ist schriftlich unter Angabe des Zweckes und der Gründe an den Ausschuß zu richten. Die Einberufung hat in diesem Falle innerhalb vier Wochen zu erfolgen.

§ 20

I. Der Termin jeder Hauptversammlung ist spätestens 14 Tage, die Tagesordnung mindestens eine Woche vor dem Zusammentritt in den „Münchner Neuesten Nachrichten" zu veröffentlichen.

II. Dies ist nicht erforderlich, wenn in der Hauptversammlung selbst die Vertagung auf einen bestimmten Termin beschlossen worden ist.

III. Anträge, welche auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen, sind rechtzeitig vor der Hauptversammlung dem Ausschusse schriftlich einzureichen.

IV. Soweit die Satzung nicht in einzelnen Fällen anders bestimmt, entscheidet bei der Beschlußfassung über einen Antrag die Mehrheit der abstimmenden Mitglieder. Stimmengleichheit gilt als Ablehnung.

V. Änderungen der Satzung können nur mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder beschlossen werden.

§ 21

Über die Beschlüsse der Hauptversammlung ist eine Verhandlungsschrift aufzunehmen, welche vom Vorsitzenden und dem Schriftführer der Versammlung unterzeichnet wird.

4. Altherrenschaft.

§ 22

I. „Alte Herren" sind diejenigen Mitglieder, welche das 50. Lebensjahr vollendet haben. Die „Alten Herren" der Sektion bilden die Altherrenschaft. Dadurch, daß ein

Mitglied „Alter Herr" wird, tritt an seinen Rechten und Pflichten eine Änderung nur insoweit ein, als dies im folgenden bestimmt ist.

II. Wer das 50. Lebensjahr vollendet, ist vom nächsten Kalenderjahr ab verpflichtet, den Altherrenbeitrag zu entrichten, der mit dem Sektionsbeitrag zu zahlen ist.

§ 23

I. Die Altherrenschaft hat im allgemeinen die Aufgabe, im Einvernehmen mit dem Sektionsausschuß die Sektion in der Verfolgung ihrer Zwecke zu unterstützen. Insbesondere wird die Altherrenschaft weiterwirken bei der Ausstattung und Instandhaltung des Vereinsheimes und des Vortragsraumes, bei der Sorge für die Bücherei, für das Lichtbildgerät und für die Lichtbildersammlung.

II. Über die Art und Weise der Mitwirkung bestimmt die Altherrenschaft im Einvernehmen mit dem Sektionsausschuß. Ferner wird die Altherrenschaft nach ihrem Ermessen in Fällen, wo die Belange der Sektion die Aufwendung von Geldmitteln erfordern, mit ihren Mitteln eintreten, sei es selbständig, sei es durch Unterstützung der Sektionskasse.

III. Die Altherrenschaft betrachtet es als ihre besondere Aufgabe, die hochtouristische und sonstige gute Überlieferung der Sektion lebendig zu erhalten und der Jungmannschaft unversehrt weiterzugeben, auch der Gefahr der Verwässerung und Verschlechterung nachdrücklichst entgegenzutreten; ferner das Zusammengehörigkeitsgefühl der Sektionsgenossen zu stärken und das gegenseitige Verständnis zu fördern; endlich darauf hinzuwirken, daß Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Mitgliedschaft, namentlich zwischen älteren und jüngeren Mitgliedern im Geiste echter Bergkameradschaft behandelt werden, daß hierbei die Achtung vor den Gemütswerten in einen segensreichen Einklang gebracht wird mit der Achtung vor der alpinen Tat und daß schließlich die Angelegenheit in einer für den Frieden, für die fortschrittliche Entwicklung und den guten Ruf der Sektion förderlichen Weise erledigt wird.

§ 24

Die Angelegenheiten der Altherrenschaft werden durch die Altherrenversammlung und den Altherrenausschuß besorgt.

§ 25

I. In der Altherrenversammlung haben die „Alten Herren" Sitz und Stimme.

II. Sind Mitglieder des Sektionsausschusses zur Teilnahme eingeladen, so haben sie das Recht, gehört zu werden und Anträge zu stellen.

III. Die Altherrenversammlung hat den Altherrenausschuß und die Rechnungsprüfer zu wählen, den Altherrenbeitrag festzusetzen, die Berichte des Schriftführers und des Kassenwartes zu genehmigen, über alle diejenigen Ausgaben zu entscheiden, welche den Betrag von 1000 RM. übersteigen, dem Ausschusse der Altherrenschaft Richtlinien zu erteilen und über alle diejenigen Angelegenheiten zu beschließen, welche ihr vom Ausschuß unterbreitet werden.

7

IV. Hinsichtlich der Wahl des Ausschusses und der Rechnungsprüfer, der Einberufung der Altherrenversammlung, der Veröffentlichungen, der Anträge, der erforderlichen Mehrheit und der Verhandlungsniederschrift sind die Bestimmungen der §§ 17 mit 21 der Satzung sinngemäß anzuwenden.

§ 26

I. Der Altherrenausschuß besteht aus dem Vorstand, dem Schriftführer, dem Kassenwart, dem Sachwart und 5 Beisitzern.

II. Der Ausschuß hat die der Altherrenschaft obliegenden Angelegenheiten zu befragen, soweit sie nicht der Altherrenversammlung vorbehalten sind.

III. Der Ausschuß ist beschlußfähig, wenn 5 Mitglieder anwesend sind.

IV. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt; bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende.

V. Die Beschlüsse sind schriftlich niederzulegen und vom Vorsitzenden und dem Schriftführer zu unterzeichnen.

VI. Der Vorstand hat die Altherrenschaft zu vertreten und in der Versammlung und dem Ausschusse den Vorsitz zu führen. Im Verhinderungsfalle wird er durch ein anderes Ausschußmitglied in der oben angegebenen Reihenfolge vertreten.

VII. Zur Gültigkeit von Rechtsgeschäften, deren Gegenstand den Betrag von 500 RM. übersteigt, ist die Zustimmung des Ausschusses oder der Versammlung — je nach der Zuständigkeit — erforderlich.

VIII. Hinsichtlich der Amtsdauer des Ausschusses, der Zuwahl und Ersatzwahl sind die Bestimmungen des § 12 der Satzung sinngemäß anzuwenden.

5. Auflösung des Vereins.

§ 27

I. Über die Auflösung der Sektion entscheidet eine Hauptversammlung, welche mit Angabe der Tagesordnung zwei Monate vor ihrem Zusammentritt unter brieflicher Einladung aller Mitglieder einberufen wird. Auswärtige Mitglieder können für diesen Fall ihre Stimmen einem anderen Mitglied durch schriftliche Vollmacht übertragen.

II. Der Beschluß der Auflösung erfordert zur Gültigkeit eine Mehrheit von vier Fünfteln der sämtlichen Mitglieder.

III. Die Hauptversammlung, welche über die Auflösung beschließt, verfügt mit einfacher Stimmenmehrheit der Abstimmenden auch über das Vermögen der Sektion. Das Vereinsvermögen darf nur zur Förderung der im § 1 der Satzung genannten gemeinnützigen Zwecke verwendet werden.

Vorstehende Satzung wurde errichtet am 8. Juli 1903, geändert am 28. November 1906, am 14. Dezember 1910, am 13. Dezember 1911, am 10. und 17. Dezember 1919, am 10. Januar 1923, am 15. Juli 1925, am 23. März 1927 (Altherrenschaft), am 12. Dezember 1928 und am 11. Dezember 1929.

Kunst im Druck G.m.b.H.

Anlage 2

Satzung des Zweiges B a y e r l a n d des D.A.V.

10. März 1939

§ 1

Der Verein führt den Namen „DAV-Zweig Bayerland". Er hat seinen Sitz in München und ist im Vereinsregister des dortigen Amtsgerichts eingetragen.

§ 2

Zweck des Vereins ist die leibliche und seelische Erziehung der Mitglieder durch planvoll betriebene Leibesübungen und Pflege des Volksbewusstseins im Geiste des nationalsozialistischen Staates.

Insbesondere ist es Zweck des Vereins, die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten, das Bergsteigen zu fördern, das Wandern jeder Art in den Ostalpen zu pflegen, ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten und dadurch die Liebe zur Deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken.

Der Verein verfolgt gemeinnützige Zwecke, Überschüsse aus Veranstaltungen, die der Volksbildung, Volksertüchtigung und Kunstpflege dienen, müssen wieder ausschliesslich für die gleichen gemeinnützigen Zwecke verwendet werden.

Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes sind insbesondere: Herausgabe und Förderung von schriftstellerischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten und von Karten, Anlage von Sammlungen solcher Art, Pflege des Naturschutzes in den Ostalpen, Erwerb und Unterhaltung von Naturschutzgebieten, Pflege des Bergsteigens, des alpinen Skilaufs, des alpinen Jugendwanderns, Förderung des Verkehrs-, Unterkunfts-, Bergführer- und Rettungswesens, Veranstaltung von geselligen Zusammenkünften und von Vorträgen, von gemeinschaftlichen Bergfahrten und Wanderungen, von Auslandsbergfahrten, sowie anderen Unternehmungen, die dem Vereinszwecke dienen.

Der Verein lehnt Bestrebungen und Bindungen klassentrennender und konfessioneller Art ab.

Der Verein unterliegt als Zweigverein des DAV den Bestimmungen der Satzung des DAV und hat alle Rechte und Pflichten, die sich aus dieser Satzung ergeben. Zu diesen Pflichten gehören auch

a) sofortige Meldung des Eintritts oder Austritts seiner Mitglieder;
b) Vorlage des Jahresberichtes und der Jahresrechnung, wie sie von der Mitgliederversammlung genehmigt wurde;
c) sofortige Mitteilung von Vereinsführerbestellungen oder Abberufungen;
d) Einholung der Genehmigung von Satzungsänderungen.

Der Verein legt besonderen Wert auf die bergsteigerische Tätigkeit und sucht diese bei seinen Mitgliedern und im Deutschen Alpenverein nach Kräften zu fördern. Es ist eine auf engsten persönlichen Zusammenschluss gestellte Vereinigung von Bergsteigern. Die Pflege der Bergkameradschaft erachtet er daher als oberste Pflicht seiner Mitglieder.

Der Verein stellt die Aufgabe, für die Unberührtheit der Bergnatur und für die Schaffung alpiner Schutzgebiete zu wirken, der Erschliessungstätigkeit voran.

Der Verein veranstaltet alljährlich eine Zusammenstellung der von den Mitgliedern im Laufe des Jahres durchgeführten Bergfahrten. Zu diesem Zwecke werden im Herbst jeden Jahres an die Mitglieder Fahrtenberichtsformblätter hinausgegeben.

Da die Zusammenstellung ein möglichst getreues Bild der bergsteigerischen Tätigkeit innerhalb des Vereins gewähren soll, ist es Pflicht jedes Mitgliedes, das Formblatt zurückzusenden und zwar entweder ausgefüllt oder, falls Bergfahrten nicht gemacht wurden, als Fehlanzeige. Nicht genügende Begründung der Fehlanzeige steht der Nichteinsendung des Fahrtenberichts gleich.

Der Verein besitzt eine Jungmannschaft und eine Altherrenschaft, die besondere, vom Vereinsführer erlassene Geschäftsordnungen besitzen.

§ 3

Der Verein ist durch seine Zugehörigkeit zum DAV Mitglied des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen.

§ 4

Die Mitglieder des Vereins sind entweder vorläufige oder endgültige. Die endgültigen Mitglieder haben aktives und passives Wahlrecht, Anspruch auf Benützung des Vereinseigentums und auf alle den Mitgliedern zustehende Vergünstigungen.

Die vorläufigen Mitglieder haben kein passives Wahlrecht, im übrigen geniessen sie die gleichen Rechte wie die endgültigen Mitglieder.

Als vorläufige Mitglieder sind aufzunehmen Personen unter 25 Jahren, in Ausnahmefällen ist dies auch für ältere Personen zulässig. Nach spätestens 2 Jahren muss über ihre endgültige Aufnahme entschieden sein.

Die Mitglieder des Vereins müssen die Voraussetzungen erfüllen, die für den Erwerb des Reichsbürgerrechts durch einen deutschen Staatsangehörigen reichsgesetzlich bestimmt sind. Neueintretende haben dies im Aufnahmegesuch nachzuweisen.

Jede Neuanmeldung ist unter Angabe von Namen und Stand des Bewerbers den Mitgliedern in geeigneter Weise bekanntzugeben. Zwischen der Anmeldung und der Aufnahme muss eine Frist von vier Wochen liegen.

Jedes Mitglied des Vereins ist zugleich Angehöriger des Deutschen Alpenvereins mit allen satzungsgemässen Rechten und Pflichten eines solchen.

§ 5

Über die Aufnahme eines Mitglieds entscheidet der Vereinsführer. Er kann diese Befugnisse einem anderen Vereinsorgan übertragen.

§ 6

Der Austritt eines Mitgliedes aus dem Verein erfolgt durch schriftliche Mitteilung an den Vereinsführer; er wirkt auf das Ende des Zeitraumes, für den der Beitrag satzungsgemäss zu zahlen ist.

Mit dem Zugehen der Austrittserklärung erlöschen die aus der Mitgliedschaft entspringenden Rechte.

Der Austritt ist einen Monat vor Ablauf des Geschäftsjahres zu erklären.

Ein Mitglied gilt als ausgeschieden und wird aus der Mitgliederliste gestrichen, wenn es trotz zweimaliger Aufforderung den fälligen (§ 8 III)

Vereinsbeitrag nicht entrichtet oder seine Teilnahmslosigkeit gegenüber dem Verein dadurch Ausdruck gibt, dass es ein dreimaliges Ersuchen in irgendeiner Vereinsangelegenheit unbeantwortet lässt, oder, obwohl in München ansässig, nicht wenigstens einmal im Jahr einen Pflichtabend besucht hat. Ausnahmen hiervon kann der Vereinführer nach Anhörung des Beirats bestimmen.

Ein Mitglied ist auszuschließen, wenn es durch sein Verhalten die Pflichten der Bergkameradschaft verletzt oder in drei aufeinanderfolgenden Jahren keinen Fahrtenbericht oder keine Fehlanzeige einreicht.

Ausgeschiedene und ausgeschlossene Mitglieder bleiben dem Verein zur Entrichtung des laufenden Jahresbeitrages verpflichtet; sie haben das Vereinsabzeichen und die Mitgliedskarte zurückzugeben.

§ 7

Auf Antrag des Vereinsführers kann ein Mitglied durch den Ältestenrat (§ 12) ausgeschlossen werden. Ausschliessungsgründe sind:

a) gröblicher Verstoß gegen die Zwecke des Vereins,
b) schwere Schädigung des Ansehens und der Belange des Vereins,
c) gröblicher Verstoß gegen die Vereinskameradschaft,
d) Nichtzahlung des Beitrages nach vorheriger Mahnung.

Vor der Entscheidung ist dem Mitglied ausreichend Gelegenheit zu seiner Rechtfertigung zu gewähren.

Die Befugnis zur Ausschliessung eines Mitgliedes steht auch dem Vereinsführer des Deutschen Alpenvereins zu. Er kann diese Befugnis übertragen.

Die im Ausschliessungsverfahren ergehenden Entscheidungen sind gemäss den Bestimmungen der Rechts- und Strafordnung des N.S. Reichsbundes für Leibesübungen berufungsfähig. Eine Anrufung der Mitgliederversammlung ist ausgeschlossen.

§ 8

Die Mitglieder haben einen Jahresbeitrag zu entrichten, dessen Höhe durch die ordentliche Hauptversammlung jeweils für das kommende Vereinsjahr festgesetzt wird.

In gleicher Weise beschliesst die ordentliche Hauptversammlung über die Erhebung einer Aufnahmegebühr und deren Höhe.

Der Beitrag ist in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres zu entrichten.

Während des Vereinsjahres aufgenommene Mitglieder zahlen den ganzen Jahresbeitrag.

Das Vereinsjahr beginnt mit dem 1. April.

Die aus der Beitragszahlung entstehenden Begünstigungen des Mitgliedes beginnen frühestens mit dem Bezug und erlöschen spätestens mit Gültigkeit der Jahresmarke, unbeschadet der Bestimmungen des § 6.

§ 9

Die Geschäftsführung und Vertretung des Vereins liegt in der hand des Vereinsführers oder seines Stellvertreters. Der Vereinsführer oder sein Stellvertreter sind Vorstand im Sinne des Vereinsrechts.

Der Vereinsführer wird von der ordentlichen Mitgliederversammlung auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Er bedarf der Bestätigung durch den Reichssportführer und kann von diesem jederzeit abberufen werden. Der Reichssportführer kann diese Befugnisse übertragen.

§ 10

Der Vereinsführer ernennt seinen Stellvertreter und die zur Durchführung der Verwaltungsarbeit des Vereins erforderlichen Mitarbeiter (Beirat) und bestimmt ihre Aufgaben.

Die Mitarbeiter führen die Geschäfte nach den allgemeinen und besonderen Weisungen des Vereinsführers und sind ihm verantwortlich.

§ 11

1. Der Vereinsführer, bei dessen Verhinderung sein Stellvertreter, beruft den Beirat, den Ältestenrat und die Mitgliederversammlung ein. Er setzt die Tagesordnung fest und führt den Vorsitz in den Beratungen.

2. Er besorgt die Angelegenheiten des Vereins, soweit diese nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind. Dabei kann er sich der Mitglieder

des Beirats (und der Geschäftsstelle) bedienen, denen er gewisse Geschäfte zur Durchführung überweisen kann.

3. Der Vereinsführer bestreitet die laufenden Ausgaben, die im Voranschlag vorgesehen sind. Er ist ermächtigt, darüberhinaus Ausgaben bis zur Höhe von RM 500.- zu bewilligen, hat aber davon der nächsten Versammlung Mitteilung zu machen. Über alle anderen Ausgaben haben die Versammlungen zu entscheiden.

4. Bei der Vorbereitung von Entscheidungen, insbesondere bei der Vorbereitung der Mitgliederversammlung und der Festsetzung der Tagesordnung, soll er den Beirat hören.

5. Alle Beschlüsse und Wahlen bedürfen der Zustimmung des Vereinsführers, es sei denn, dass sie die Wahl und die Abberufung des Vereinsführers selbst zum Gegenstand hätten.

6. Die Ämter des Vereinsführers und der Beiratsmitglieder sind Ehrenämter. Der Verein kann jedoch besoldete Geschäftsführer einstellen.

7. Der Vereinführer ist ermächtigt, im Benehmen mit dem Beirat eine Geschäftsordnung zu erlassen.

§ 12

Persönliche Streitigkeiten, Ehrenverfahren und Ernennung von Ehrenmitgliedern werden vom Ältestenrat entschieden. Die Ernennung von Ehrenmitgliedern kann nur auf Antrag des Vereinsführers beschlossen werden. Die Beschlüsse des Ältestenrats sind endgültig.

Dem Ältestenrat gehören an:

3 Mitglieder des aktiven Zweiges und 3 der Altherrenschaft, die jeweils vom Vereinsführer berufen werden. Vorsitzender des Ältestenrats ist der Vereinsführer.

§ 13

Von der Mitgliederversammlung werden zwei Kassenprüfer auf die Dauer von drei Jahren gewählt, welche die Pflicht und das Recht haben, die Kassengeschäfte des Vereins laufend zu überwachen und der Mitgliederversammlung Bericht zu erstatten.

§ 14

Der Vereinsführer beruft alljährlich eine ordentliche Versammlung der Mitglieder, zu der die Mitglieder spätestens zwei Wochen vorher schriftlich oder durch das für die Veröffentlichungen des Vereins bestimmte Blatt unter Mitteilung der Tagesordnung eingeladen werden müssen. In der Tagesordnung müssen folgende Punkte vorgesehen sein:

a) Geschäftsberichte des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter
b) Entlastung des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter
c) Wahl des Vereinsführers und der Kassenprüfer (§ 9, Abs. 2 und § 13)
d) Genehmigung des Haushaltsvoranschlags
e) Satzungsänderungen
f) Verschiedenes.

Der Vereinsführer leitet die Versammlung. Über die Verhandlungen der Vereinsversammlung ist eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Versammlungsleiter und einem Schriftführer zu unterzeichnen ist. Die gefassten Beschlüsse sind wörtlich in die Niederschrift aufzunehmen.

Zur Beschlussfassung ist die absolute Mehrheit der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder erforderlich, es sei denn, dass die Beschlussfassung eine Satzungsänderung oder die Auflösung des Vereins zum Gegenstand hat.

§ 15

Der Vereinsführer kann jederzeit eine ausserordentliche Versammlung der Mitglieder mit der Frist von einer Woche, im übrigen nach den Vorschriften, die für die Einberufung einer ordentlichen Mitgliederversammlung gelten, einberufen. Die ausserordentliche Versammlung hat die gleichen Befugnisse wie die ordentliche Versammlung. Der Vereinsführer muss eine ausserordentliche Versammlung einberufen, wenn dies der Ältestenrat oder ein Viertel der Vereinsmitglieder schriftlich unter Angabe des Grundes beantragen.

§ 16

Über Änderungen der Vereinssatzungen beschliesst die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder. Änderungen sind jedoch nur mit Zustimmung

des Reichssportführers zulässig, es sei denn, dass es sich um eine Änderung der Bestimmungen der §§ 4, 8 und 11 dieser Satzung handelt.

§ 17

Über die Auflösung des Vereins bestimmt die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder.

§ 18

Das nach Auflösung des Vereins und nach Beendigung der Liquidation vorhandene Vereinsvermögen fällt an die von der Mitgliederversammlung bestimmte Person. Der Beschluss kann nur dahin lauten, dass das Vermögen im Sinne der Vereinsaufgaben zu gleichartigen gemeinnützigen Zwecken verwendet wird. Dieser Beschluss bedarf der Zustimmung des Reichssportführers; er kann diese Befugnisse übertragen.

Trifft die Mitgliederversammlung keinen Beschluss über die Verwendung des Vereinsvermögens oder wird der Verein zwangsweise aufgelöst, so fällt das Vermögen an den Deutschen Alpenverein.

München, den 10.3.1939
(Stempel) A.V.S. Bayerland e.V.
(Stempel) Der Vorsitzende:
gez. Dr. Hartmann

Genehmigt:

Innsbruck, 27. März 1939

Deutscher Alpenverein
gez. Unterschrift

Der Beauftragte des Reichssportführers
München, den 19.4.39
Einheitssatzung anerkannt und Vereinsführer bestätigt:

gez. Schneider

Anlage 3

Mitglieder der Sektion Bayerland in Funktionen des Deutschen Reichsbund für Leibesübungen (DRL, NSRL)

Nach dem „Führerprinzip" wurde der Vorsitzende Dr. Walter Hartmann in der Sommer-Hauptversammlung am 19.7.1933 als „Führer" der Sektion bestätigt. Zugleich wurde der Arierparagraph in die Satzung (§3, Abs. 1, Satz 2) aufgenommen[1].

August Ammon, 1929-1931 Vorsitzender der Sektion Bayerland, wurde in den Führerbeirat des vor Eingliederung des Alpenvereins in den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen geschaffenen Deutschen Bergsteigerverbandes berufen[2].

Paul Bauer wurde vom Reichssportführer von Tschammer und Osten 1933 zum Führer der Fachsäule II „Deutscher Bergsteiger- und Wanderverband (DBWV)" des Reichssportführerrings und zum Führer von dessen Untergliederung Gruppe II „Bergsteigen" ernannt[3]. Zugleich wurde Dr. Walter Hartmann Bergsteigerbezirksführer für München und Oberbayern im Gau XVI Bayern und damit auch Vorsitzender des Ortsausschusses der Münchner Sektionen[4]. Dr. Lutz Pistor wurde Mitglied im Führerkreis des Fachamtes Bergsteigen[5].

In der Hauptversammlung des DuÖAV 1937 in Kufstein wurden Fritz Bechtold und Dr. Walter Hartmann als erste Bayerländer überhaupt in den Hauptausschuss des Alpenvereins gewählt[6].

Nach dem Anschluss Österreichs 1938 wurden vom neuen Vereinsführer Dr. Artur Seyß-Inquart folgende Bayerländer zu Sachwaltern, Gau- und Kreiswarten bzw. Sonderbeauftragten ernannt oder bestätigt: Stellvertreter des

[1] Der Bayerländer, 46. Heft, München 1933, S. 19. Die Aufnahme des Arierparagraphen in die Satzung wurde 1921 abgelehnt (20. Jahresbericht, S. 36, München 1921). Irrtümlich wird bisweilen das Gegenteil behauptet (z.B. R. Amstädter, Der Alpinismus – Kultur, Organisation, Politik, S. 321, Wien 1996, ISBN 3-85114-273-X.).

[2] Rundschreiben an die Mitglieder des Alpenvereinszweiges Bayerland, ohne Datum, Ordner Korrespondenz 1945.

[3] Der Bayerländer, 47. Heft, München 1933, S. 13; Heft 48, München 1934, S. 3 und 15.

[4] Der Bayerländer, 52. Heft, München 1936, S. 3.

[5] H. Zebhauser, Alpinismus im Hitlerstaat, München 1998, S. 157, ISBN 3-7633-8102-3.

[6] Der Bayerländer, 55. Heft, München 1937, S. 4.

Vereinsführers: Paul Bauer; Förderung des Bergsteigens: Dr. Lutz Pistor; Sonderbeauftragter für Kartenwesen: Dr. Philipp Borchers; Gau- und Kreiswarte für Baden und in Bayern: Urban Schurhammer, Fritz Bechtold, Dr. Walter Hartmann[7].

Julius Trumpp, Schriftleiter der Vereinsmitteilungen „Der Bayerländer" (1932-1938), war 1939-1945 Journalist des „Völkischen Beobachter" und Schriftleiter der Mitteilungen des Fachamtes Bergsteigen[8].

Obwohl Dr. Hartmann Mitglied der NSDAP war und aktiv in den nationalsozialistischen Strukturen des Alpenvereins mitwirkte, bezeugte Fritz Schmitt (1.3.1946) eidesstattlich, dass „er seine Stellung als erster Vorstand nie dazu benutzt (hat), innerhalb der Sektion nationalsozialistische Propaganda zu treiben"[9].

Anlage 4

Aus dem inneren Vereinsleben[10]

Die Härte des Krieges hat sich im letzten Jahre auch im Sektionsleben bemerkbar gemacht. Die Reihen der Mitglieder jüngeren und mittleren Alters haben sich sehr gelichtet. Soweit sie nicht zur Wehrmacht eingezogen sind, sind sie mit ihren Betrieben nach Auswärts verlagert oder sie sind während ihrer Freizeit bei Heimatflak, Stadtwacht, Luftschutz usw. beschäftigt, so dass sich die Besucherzahl an den Sektionsabenden sehr verringert hat. Trotzdem wurde das Sektionsleben in kleinstem Kreise weitergeführt. Es fand nach wie vor jeden Mittwoch Sektionsabend statt, im Winter wie bisher mit Vorträgen.

Trotz des kurz vorher stattgefundenen schweren Terrorangriffs auf München, konnte die ordentliche Hauptversammlung reibungslos durchgeführt werden. Auch das traditionelle Edelweissfest mit einer Ehrung der Jubilare wurde abgehalten. Sämtliche Sektionsabende und Veranstaltungen fanden im Bayerländerheim statt, um das wir gerade jetzt im Kriege sehr froh sind und das wir auch dem befreundeten Club Alpiner Skiläufer und Berggeist zur Verfügung stellen. Möge es uns erhalten bleiben!

[7] Der Bayerländer, 58. Heft, München 1938, S. 1.
[8] H. Zebhauser, Alpinismus im Hitlerstaat, München 1998, S. 157. ISBN 3-7633-8102-3.
[9] F. Schmitt, Eidesstattliche Erklärung v. 1.3.1946, Ordner Alpenvereinszweig.
[10] Rundschreiben an die Mitglieder des Alpenvereinszweiges Bayerland, ohne Datum.



Am 13. Juli 1944 wurde das Bayerländerheim in der Bayerstraße gegenüber dem Holzkirchner Bahnhof in einem Bombenangriff zerstört

Mit Rücksicht auf die Luftlage wurde unsere Bücherei dank der Unterstützung unseres Ehrenmitglieds Mall nach Prien am Chiemsee zur Witwe unseres verstorbenen Mitglieds Exzellenz von Claus verlagert, um sie so einem wertvolleren und intensiveren Einsatz, als es jetzt möglich wäre, in der Nachkriegszeit zu erhalten.

Im Laufe des Jahres riss der Tod 8 Mitglieder und 3 Jungmannen aus unserer Mitte. Besonders sei an dieser Stelle unseres lieben unvergessenen August Ammon gedacht, dessen arbeitsreiches Leben durch einen Schlaganfall plötzlich beendet wurde[11]. Ammon war in den Jahren 1921/22 und dann wieder nach seiner Rückkehr nach München 1929-31 1. Vorsitzender der Sektion. Als solcher hat er den Verein aufs Beste gelenkt, insbesondere durch seine geschickte Verhandlungstaktik manche innere Spannungen ausgeglichen und Bayerland würdig nach aussenhin vor allem im DAV vertreten. Er war auch im Führerbeirat des vor Eingliederung des AV in den NSRL[12] geschaffenen Deutschen Bergsteigerverband berufen. Ammon gehörte auch bis zu seinem Tod dem Ältestenrat der Sektion an.

Trotz des Mangels an jungen Leuten und trotz der unverändert strengen Handhabung unserer Aufnahmebedingungen konnten 8 Mitglieder neu aufgenommen werden. Der Mitgliederbestand betrug 508.

Insgesamt wurden 5 Ausschuss- und 4 Aufnahmeausschuss-Sitzungen abgehalten.

(München, im Jahre 1943)

[11] Münchner Neueste Nachrichten vom 21.10.1943, S. 5.
[12] Nationalsozialistischer Reichbund für Leibesübungen.

Anlage 5

Mitgliedskarte

Mitgliederkartei Alpenklub Bayerland, München

Nr. .....

Vor- und Zuname .....

Beruf .....

Geburtsort und Datum .....

Wohnung .....
(Ort mit Postleitzahl und Zustellpostamt usw.)

Wohnungsänderungen .....

Eintritt in den ehemaligen D. u. Oe. A.V. .....

Eintritt in die ehemalige Sektion Bayerland .....

A-Mitglied? ..... B-Mitglied? ..... 1/2 Mitglied? .....

500 9.47. Rudolf Rother, München (2121)

Die Einsendung der ausgefüllten und unterschriebenen Karteikarte gilt als Beitrittserklärung zum Alpenklub Bayerland.

Entsprechend den Vorschriften der Militärregierung und der zuständigen bayerischen Behörden können nur Personen als Mitglieder aufgenommen werden, die nicht unter die Gruppen I, II und III des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus fallen.

Erklärung

Politische Einstufung laut Spruchkammerbescheid:

Nicht betroffen Gruppe .....

Falls Spruchkammerbescheid noch nicht ergangen:

Ich versichere eidesstattlich, daß ich nicht in die Gruppen I (Hauptschuldige), II (Belastete) und III (Minderbelastete) des Gesetzes falle.

Datum: ..... Unterschrift: .....

Anlage 6

Satzung des Alpenklubs Bayerland
31. Januar 1947

Name, Sitz und Zweck

§ 1

I. Der Alpenklub Bayerland hat seinen Sitz in München. Nach Lizensierung erfolgt Eintragung in das Vereinsregister des Amtsgerichts München.

Der Alpenklub Bayerland ist Rechtsnachfolger der ehemaligen Alpenvereins-Sektion Bayerland.

II. Der Alpenklub Bayerland ist eine auf engsten kameradschaftlichen Zusammenschluss von aktiven Bergsteigern gestellte Vereinigung. Er erachtet Pflege der Bergkameradschaft als erste Pflicht seiner Mitglieder und lehnt alle parteipolitischen, rassen- und klassentrennenden Bestrebungen ab.

§ 2

I. Zweck und Aufgaben sind vor allem: Ausübung und Förderung des Bergsteigens und alpinen Skilaufs, Erhaltung der Ursprünglichkeit der Bergwelt und der bergsteigerischen Ideale.

II. Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks sind: Regelmäßige Zusammenkünfte der Mitglieder zu Vorträgen und Vorführungen, gemeinsame Berg- und Skifahrten, Führung von Unterkunftshütten nach streng bergsteigerischen Grundsätzen, Heranziehung eines tüchtigen Bergsteigernachwuchses, Herausgabe eines jährlichen Fahrtenberichtes, Förderung von einschlägigen schriftstellerischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten, Haltung und Ausbau einer alpinen Bücherei mit Führerwerken und Karten, Pflege des Naturschutzes, Unterstützung von Unternehmen und Einrichtungen, die geeignet sind, den ausübenden Alpinismus einschliesslich des alpinen Skilaufs zu fördern.

III. Der Verein verfolgt gemeinnützige zwecke. Eventuelle Überschüsse aus Veranstaltungen usw. werden für die gleichen Zwecke verwendet.

Mitgliedschaft

§ 3

I. Die Aufnahme von Mitgliedern erfolgt nach schriftlichem Aufnahmegesuch und auf Vorschlag zweier Mitglieder (Bürgen). Es werden nur männliche ausübende Bergsteiger als Mitglieder aufgenommen. Über die Aufnahme entscheidet der Aufnahmeausschuss, der aus dem Vereinsausschuss und zwölf weiteren von der Hauptversammlung auf ein Jahr gewählten Mitgliedern besteht.

II. Jedes Mitglied hat im Verein aktives und passives Wahlrecht, Sitz und Stimme in Versammlungen, Recht auf Antragstellung, Anspruch auf Benützung des Vereinseigentums und alle den Vereinsmitgliedern zustehenden Begünstigungen.

III. Die Mitglieder haben einen Jahresbeitrag zu entrichten, dessen Höhe durch die ordentliche Hauptversammlung jeweils für das kommende Vereinsjahr (Kalenderjahr) festgesetzt wird. Dasselbe gilt für die Aufnahmegebühr von Neueintretenden.

IV. Der Beitrag ist in den ersten drei Monaten des Jahres zu entrichten.

V. Für das laufende Jahr aufgenommene Mitglieder zahlen den ganzen Jahresbeitrag.

VI. Ehrenmitglieder sind von der Pflicht der Beitragsleistung befreit.

§ 4

I. Zur Heranbildung eines tüchtigen Bergsteigernachwuchses führt und fördert der Verein eine **Jungmannschaft**, deren Leiter dem Ausschuss angehört.

§ 5

I. Der Austritt eines Mitgliedes muss vor dem 15. Dezember für das nächstfolgende Jahr schriftlich angemeldet werden. Erfolgt die Anmeldung nach dieser Frist, so ist das Mitglied verpflichtet, den vollen Beitrag für das folgende Jahr zu entrichten. Während des Jahres austretende Mitglieder sind zur vollen Beitragsleistung für das laufende Jahr verpflichtet.

II. Ein Mitglied gilt als ausgeschieden, wenn es trotz dreimaliger Aufforderung den fälligen Vereinsbeitrag nicht entrichtet oder seiner Interessenlosigkeit gegenüber dem Verein dadurch Ausdruck gibt, dass

es dreimaliges Ersuchen des Vereins in irgendeiner Vereinsangelegenheit unbeantwortet lässt. Ausnahmen kann der Ausschuss mit ¾ Stimmenmehrheit genehmigen.

III. Ein Mitglied ist ausgeschlossen, wenn es durch sein Verhalten den guten Ruf und das Ansehen des Vereins gefährdet, oder den Zwecken des Vereins entgegenwirkt, oder die Pflichten der Bergkameradschaft verletzt oder in drei aufeinanderfolgenden Jahren weder einen Fahrtenbericht, noch eine Fehlanzeige einsendet. Der Ausschluss erfolgt durch einstimmigen Beschluss des Ausschusses.

IV. Ausgeschiedene und ausgeschlossene Mitglieder sind zur Entrichtung des laufenden Jahresbeitrages verpflichtet; sie haben Mitgliedskarte und Vereinsabzeichen zurückzugeben.

V. Dem Ausgeschlossenen steht das Recht der Berufung an die nächste Hauptversammlung zu.

§ 6

I. Zu **Ehrenmitgliedern** können Personen ernannt werden, die sich um den Verein und dessen Zwecke hervorragende Verdienste erworben haben. Die Ernennung erfolgt auf Vorschlag des Ausschusses durch die Hauptversammlung.

II. Den Ehrenmitgliedern stehen die Rechte der ordentlichen Mitglieder zu.

Vereinsleitung

§ 7

I. Die Angelegenheiten des Alpenklubs Bayerland werden durch den **Ausschuss** und die **Hauptversammlung** besorgt.

II. Für die Abwicklung der Geschäfte wird von der Hauptversammlung eine **Geschäftsordnung** erlassen.

§ 8

I. Der **Ausschuss** besteht aus 14 Mitgliedern:

dem ersten und zweiten Vorstand, Schriftführer, Kassenwart und zehn Sachwaltern.

Die Amtsdauer des gewählten Ausschusses beträgt ein Jahr; sie beginnt mit dem Kalenderjahr nach der ordentlichen Hauptversammlung.

II. Scheidet ein Ausschussmitglied im Laufe des Jahres aus, so hat der Ausschuss das Recht der Zuwahl. Sollte jedoch der erste Vorstand ausscheiden, so muss baldmöglichst eine Ersatzwahl durch eine Hauptversammlung stattfinden.

III. Alle Ämter werden ehrenamtlich ausgeübt.

IV. Dem Ausschuss obliegt die Erledigung aller Vereinsangelegenheiten, soweit sie nicht der Hauptversammlung vorbehalten sind; insbesondere ist er zuständig für die Verwaltung des Vereinsvermögens.

§ 9

I. Der Verein wird gerichtlich und aussergerichtlich durch den ersten Vorstand oder bei dessen Verhinderung durch den zweiten Vorstand vertreten.

II. Der erste Vorstand benötigt zur Gültigkeit von Rechtsgeschäften, deren Gegenstand den Wert von RM. 300.– übersteigt, die Zustimmung des Ausschusses oder der Hauptversammlung.

III. Rechtsgeschäfte, die eine Verpflichtung des Vereins bedingen, sind von einem zweiten Ausschussmitglied mitzuvollziehen.

Hauptversammlung

§ 10

Die Hauptversammlung ist zuständig für:

1. Prüfung des vom Ausschuss zu erstattenden Jahres- und Rechenschaftsberichtes.
2. Festsetzung des Voranschlages für das nächste Vereinsjahr.
3. Wahl des Ausschusses, Aufnahmeausschusses und der Rechnungsprüfer.
4. Entscheidung über Anträge des Ausschusses und der Mitglieder.
5. Satzungsänderungen.
6. Auflösung des Vereins.

§ 11

I. Die Wahl der Mitglieder des Ausschusses und des Aufnahmeausschusses wird in schriftlicher, geheimer Abstimmung durchgeführt.

II. Bei gleicher Stimmenzahl entscheidet das Los.

III. Lehnt ein gewähltes Mitglied die Wahl ab, so ist für dasselbe eine Neuwahl durchzuführen.

IV. Zur Prüfung des nächstjährigen Rechnungsabschlusses werden zwei dem Ausschuss nicht angehörige Mitglieder durch Zuruf gewählt.

V. Den Rechnungsprüfern muss mindestens eine Woche vor der ordentlichen Hauptversammlung die abgeschlossene Rechnung für das laufende Vereinsjahr samt den Belegen zur Prüfung vorgelegt werden.

VI. Die Hauptversammlung wird vom Ausschuss einberufen.

VII. Die ordentliche Hauptversammlung findet alljährlich möglichst im November oder Dezember statt.

VIII. Eine außerordentliche Hauptversammlung kann der Ausschuss jederzeit einberufen. Auf Antrag von mindestens dem zehnten Teil der Mitglieder muss eine solche einberufen werden. Der Antrag ist schriftlich unter Angabe des Zwecks und der Gründe an den Ausschuss zu richten. Die Einberufung muss in diesem Falle innerhalb vier Wochen erfolgen.

IX. Anträge zur Tagesordnung sind rechtzeitig vor der Hauptversammlung dem Ausschuss schriftlich einzureichen.

X. Soweit die Satzung nicht in einzelnen Fällen anders bestimmt, entscheidet bei Beschlussfassung über einen Antrag Stimmenmehrheit. Stimmengleichheit gilt als Ablehnung.

XI. Satzungsänderungen, sowie Änderungen des Mitgliedsbeitrages und der Aufnahmegebühr, bedürfen einer Stimmenmehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder.

XII. Über die Beschlüsse der Hauptversammlung ist eine Niederschrift zu machen und vom Vorstand und Schriftführer zu unterzeichnen.

Auflösung des Vereins

§ 12

I. Über die Auflösung des Vereins entscheidet eine Hauptversammlung, die mit Angabe der Tagesordnung zwei Monate vor ihrem Zusammentritt unter brieflicher Einladung aller Mitglieder einberufen wird. Auswärtige Mitglieder können für diesen Fall ihre Stimme durch schriftliche Vollmacht einem anderen Mitglied übertragen.

II. Der Beschluss zur Auflösung erfordert zur Gültigkeit eine Mehrheit von vier Fünfteln der sämtlichen Mitglieder.

III. Die über die Auflösung des Vereins beschliessende Hauptversammlung verfügt mit einfacher Stimmenmehrheit der Abstimmenden auch über das Vereinsvermögen. Dieses darf nur zur Förderung der in § 2 der Satzung genannten gemeinnützigen Zwecke verwendet werden.

Schlussbestimmung

Die Satzungen des Alpenklubs Bayerland treten mit der Erteilung der Lizenz in Kraft.

Beschlossen in der Gründungsversammlung am 31. Januar 1947 in München laut Anwesenheitsliste.

1. Vorstand:
gez. Fritz Schmitt

Vorstandsstellvertreter und Schriftführer:

Carl Dorfmüller

Kassier:

Josef Schindler

Anlage 7

Geschäftsordnung des Alpenklubs Bayerland

(Handschriftlicher Entwurf, zur Gründungsversammlung am 31.01.1947 vorgelegt.)

Der Aufnahmeausschuß

I. Der Aufnahmeausschuß ist beschlussfähig, wenn mindestens 15 Mitglieder desselben, darunter mindestens 6 Mitglieder des Vereinsausschusses anwesend sind.

II. Zur Aufnahme ist eine Mehrheit von vier Fünfteln der Anwesenden erforderlich.

III. Die Abstimmung ist geheim.

IV. Die Aufnahme ist abhängig von dem Nachweis, dass der Antragsteller ausübender Bergsteiger ist, dass er als Kamerad in den Kreis der Mitglieder passt und den Richtlinien über die politische Tragbarkeit entspricht.

V. Die Namen von Antragstellern sind vor der Aufnahmeausschußsitzung am Vereinsabend bekanntzugeben.

Fahrtenberichte

I. Der Alpenklub Bayerland stellt alljährlich einen Bericht der von den Mitgliedern ausgeführten Bergfahrten zusammen. Zu diesem Zwecke werden im Herbst jeden Jahres vom Ausschuß an die Mitglieder Fahrtenberichts-Formblätter ausgegeben.

II. Da die Zusammenstellung ein möglichst getreues Bild der bergsteigerischen Tätigkeit der Mitglieder geben soll, ist die Rücksendung der ausgefüllten Formblätter oder eine begründete Fehlanzeige Pflicht.

Vereinsleitung

I. Der Ausschuß besteht aus 14 Mitgliedern: dem ersten und zweiten Vorstand, dem Schriftführer und Kassenwart und zehn Sachwaltern:

3 Hüttenwarten
2 Fahrtenwarten
1 Bücherwart
1 Zeugwart
1 Vorsitzender des Aufnahmeausschusses
1 Leiter der Jungmannschaft
1 juristischer Berater.

II. Der Ausschuß ist beschlußfähig, wenn acht Mitglieder anwesend sind.

III. Den Vorsitz im Ausschuß wie in den Versammlungen führt der erste Vorstand, in seiner Verhinderung der zweite Vorstand oder ein beauftragtes Ausschußmitglied.

IV. Der Ausschuß fasst seine Beschlüsse mit Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

V. Der Ausschuß darf Ausgaben, für die ein dringendes Bedürfnis besteht, auch dann bestreiten, wenn sie im Voranschlag nicht vorgesehen sind, jedoch hat er der Hauptversammlung darüber Rechnung zu geben.

Hauptversammlung

I. Der Termin jeder Hauptversammlung ist 14 Tage vor dem Zusammentritt, womöglich unter Bekanntgabe der Tagesordnung, in der Haupttageszeitung Münchens zu veröffentlichen.

II. Dies ist nicht erforderlich, wenn in einer Hauptversammlung selbst die Vertagung auf einen bestimmten Termin beschlossen wurde.

Jungmannschaft

I. In einer Jungmannschaft will der Alpenklub Bayerland sich geeigneten Nachwuchs sichern und bergbegeisterte Menschen zu tüchtigen und ideal denkenden Bergsteigern heranbilden.

II. Der Leiter der Jungmannschaft gehört dem Vereinsausschuss an.

III. Er wird in seiner Arbeit von einem Stellvertreter (Vereinsmitglied) und drei von der Jungmannschaft gewählten Vertrauensleuten unterstützt.

IV. In der Jungmannschaft werden Mitglieder bis zum 22. Lebensjahre aufgenommen.

V. Der Alpenklub Bayerland fördert die Jungmannschaft durch eigene Vorträge und Vorführungen, gemeinsame Bergfahrten, Fahrtenzuschüsse, Benutzungsrecht der Unterkunftshütten usw.

VI. Der Alpenklub Bayerland legt großen Wert auf eine Auslese nach charakterlichen, kameradschaftlichen und bergsteigerischen Gesichtspunkten.

VII. Mitglieder der Jungmannschaft, die das 22. Lebensjahr vollendet haben, können Antrag auf ordentliche Mitgliedschaft im Alpenklub Bayerland stellen.

Anlage 8

Kreisjugendring
München-Stadt

E R K L Ä R U N G

Wir wissen, daß unsere Jugendorganisation sich strenger Bestrafung aussetzt, wenn sie

a) irgendetwas einführt, was den Militarismus oder Nationalismus verherrlicht,

b) versucht, die Lehren nationalsozialistischer Führer zu verbreiten, wieder aufleben zu lassen oder zu rechtfertigen,

c) eine Politik der Diskriminierung aus Gründen der Rasse oder Religion begünstigt,

d) irgendetwas einführt, was Geringschätzung oder Feindseligkeit gegenüber irgendeiner der Vereinten

Nationen bedeutet oder geeignet ist, Zwietracht unter ihnen zu stiften,

e) Kriegsführung oder Kriegsvorbereitung propagiert, sei es auf wissenschaftlichem, wirtschaftlichem oder industriellem Gebiet oder das Studium der Geopolitik fördert.

Wir verpflichten uns ferner:

a) Keinen Anhänger des Nationalsozialismus oder aktiven Parteigenossen in einer einflußreichen Stelle oder in der Verwaltung zu dulden,

b) keinerlei Übungen, Märsche, sowie keinerlei militärische oder militärähnliche Ausbildung zuzulassen. Es darf auch keine Tätigkeit ausgeübt werden, die absichtlich oder sonstwie die verderblichen Praktiken der Hitler-Jugend oder des Nationalsozialismus lebendig erhält,

c) einen monatlichen Bericht über die Jugendorganisation, ihre Mitgliederbewegung und Tätigkeit dem Kreisjugendring einzureichen,

d) das Tragen von Uniformen und nicht genehmigten Abzeichen zu verbieten,

e) keinerlei parteipolitische Betätigung irgendwelcher Art in der Jugendorganisation zuzulassen.

Die für die Jugendorganisation Unterzeichneten sind durch die Sonderabteilung der Militärregierung oder durch die Spruchkammer politisch bestätigt.

München, den *8. September 1949*

Unterschrift der Lizenzträger:

1. *Fritz Schmitt, 1. Vorstand*
2. *Carl* Dorfmüller, 2. Vorstand
3. *Josef Schindler, Kassier*

Anlage 9

Alpenvereinssektion DOAV BAYERLAND Bayerland e. V.

Sektionsheim, Bücherei und Geschäftsstelle
Bayerstraße 63
Postscheckkonto München Nr. 2566

München 2 SW, den 6.11.47

Merkblatt für die Jungmannschaft

Was wir wollen:

Laut Satzung ist der Alpenklub Bayerland eine auf engsten kameradschaftlichen Zusammenschluß von aktiven Bergsteigern gestellte Vereinigung und achtet die Pflege der Bergkameradschaft als erste Pflicht seiner Mitglieder. Wir kennen keine Unterschiede im Stand und in der Abstammung des Einzelnen; bei uns gilt der Bergsteiger und wird seine Haltung als Mensch, sein Charakter und seine bergsteigerische Leistung bewertet. Wir sind eine Vereinigung von Bergsteigern und für Bergsteiger. Wir haben Tradition, das beweisen die Fahrtenberichte, die bisherigen Leistungen der „Bayerländer" in den Alpen, im Kaukasus, in den Anden und im Himalaja, das bezeugen ferner Namen wie Oertel, Preuß, Dülfer, Pfann, Herzog und viele der jungen Generation. „Bayerländer" riefen die Bergsteigergruppe im Alpenverein ins Leben und traten für fortschrittliche und bergsteigerische Grundsätze ein. Auch im alpinen Schrifttum leisteten sie Hervorragendes.

Auf dieser guten Tradition wollen wir weiterbauen. Dazu brauchen wir die Jugend, die jungen Kletterer und Bergsteiger von heute. „Bayerland" will nicht vergreisen, es darf nicht überaltern, wenn es seine Aufgaben erfüllen und sein Ziel erreichen will. Es geht darum, in dieser Notzeit die Ideale des Bergsteigertums hochzuhalten und zu vertreten, und zwar mit der Jugend und für die Jugend, der immer die Zukunft gehört.

Wir verlangen:

Einwandfreien Charakter,
Begeisterung für Natur und Gebirge,
bergsteigerische Tätigkeit,
kameradschaftliches Verhalten,
Mithilfe bei der Verbreitung unserer Ideale.

Wir bieten:

Kameradschaftliche Aufnahme in unseren Kreis;
weitere Schulung in Theorie und Praxis;
gemeinschaftliche Bergfahrten;
Besuch von Lichtbildervorträgen;
Benützung der Bücherei (6000 Bände), Führer und Karten;
Benützung der Hütten (Meilerhütte im Wetterstein, Rauhkopfhütte und Eibenstockhütte);
Fahrtenzuschüsse;
alpines Schrifttum.

„Bayerland" will jung bleiben. Wir brauchen Nachwuchs und freuen uns über jeden begeisterten und tüchtigen Jungbergsteiger, der zu uns kommt.

Fritz Schmitt, 1. Vorstand
Toni Messner, Jungmannschaftsleiter

Mitglieder der Sektion Bayerland

Stand 1954/1955, JM - Jungmannschaft

Aufgenommen sind auch die bis zu diesem Zeitpunkt verstorbenen und ausgetretenen Mitglieder, soweit sie nach 1945 der Sektion angehörten und zu erfassen waren.

Name	Vorname	Beruf	geboren	Eintritt	
				AV	Sekt.
Alt	Dr. Heinrich	Oberstudienrat	08.04.1878	1901	1908
Anders	Heinrich	Städt. Amtmann	09.06.1889	1910	1912
Anzinger	Heinrich	Automechaniker	09.01.1919	1936	1948
Arnold	Rudolf	JM	23.04.1931	1952	1952
Artmann	Dr. Fred	Forstassessor	26.02.1914	1930	1949
Asal	Bruno	Dipl.-Ing.	21.02.1914	1932	1932
Asal	Alfred	Phototechniker	04.12.1880	1904	1907
Asbeck	Eugen	JM	08.12.1932	1953	1953
Asbeck	Otto	JM	07.10.1931	1953	1953
Ass'n	Friedr. Karl	Architekt	02.04.1883	1903	1903
Auer	Dr. Heinrich	Amtsgerichtsrat	24.03.1903	1923	1933
Bachhuber	Lorenz	Tiefbauingenieur	20.11.1922	1947	1947
Bärenrieder	Josef	Kanzleiinspektor	20.10.1890	1912	1919
Bauer	Bernhard	Pensionist	21.06.1882	1902	1902
Bauer	Dr. Max	Dipl.-Ing.	04.01.1877	1904	1909
Bauer	Heinrich	Abt.Leiter	22.02.1898	1920	1923
Bauer	Paul	Notar	29.12.1896	1924	1925
Bauriedl	Gernot	Referendar	13.06.1925	1948	1950
Bäuerle	Karl	Rektor	19.10.1888	1909	1911
Baum	Hans	Städt. Bauamtmann	27.03.1896	1918	1918
Baumann	Franz	Kaufmann	03.12.1889	1910	1910
Baumgartner	Richard	Buchdrucker	27.10.1905	1922	1939
Beindl	Dr. Carl	Dipl.-Ing.	02.11.1875	1894	1913
Bender	Jakob	Buchrevisor	25.02.1899	1918	1920
Berger	Fritz	Direktor	14.05.1889	1908	1908
Berger	Anton	Studienprofessor	30.03.1899	1937	1937
Berkmann	Dr. Max	Dipl.-Landwirt	30.11.1889	1909	1909
Berndl	Oskar	Städt. Studienrat	05.01.1891	1917	1917
Bernett 1	Dr. Paul	Direktor	09.09.1896	1915	1924
Bernett 2	Paul	Student	24.08.1927	1948	1948
Beyschlag	Dr. Eduard	Dozent	30.01.1892	1920	1920
Biber	Karl	Sportgesch.Inhaber	22.09.1918	1930	1931
Biller	Harald	JM	11.04.1931	1952	1952
Billmeier	Hans	Verw.Inspektor	25.041909	1926	1931
Bir	Oskar	Dentist	17.04.1897	1920	1920
Blaim	Max	JM	25.06.1930	149	1949
Blank	Carl	JM	21.12.1932	1951	1951
Blank	Hermann	JM	21.12.1932	1952	1952
Blank	Karl	Städt. Amtmann	18.01.1897	1921	1921
Blank	Josef	Kaufmann	07.06.1902	1924	1930
Bleicher	Theodor	Kaufmann	17.05.1866	1898	1898

Blümel	Jakob	Sattler	21.07.1922	1948	1948
Boegel	Helmut	Laborant	17.04.1927	1948	1948
Boegner	Hidulf	Dentist	01.10.1889	1910	1919
Bog	Rudolf	Grenzpolizeibeamter	27.10.1913	1951	1951
Bogner	Ludwig	Spenglermeister	10.01.1901	1916	1921
Botzung	Paul	Verw.Amtmann	08.11.1898	1921	1927
Bozung	Hans Günth.	JM	11.12.1934	1952	1952
Brandl	Jakob	Hafnermeister	05.09.1902	1919	1922
Brandmeier	Anton	Rentner	15.03.1879	1903	1903
Brandt	Gottfried	Werkmeister	14.12.1904	1921	1926
Brass	Karl	Oberreg.Baurat	10.08.1888	1911	1911
Braun	Hermann	Techn. Angestellter	30.08.1922	1953	1953
Breiter	Hans	Städt. Oberingenieur	12.04.1897	1922	1951
Breitinger	Dr. Emil	Dozent	15.10.1904	1929	1930
Breitmoser	Sepp	Zimmermann	25.04.1913	1930	1938
Brunner	Franz	Oberingenieur	24.12.1893	1922	1923
Brunner	Johann	Maschinenbauer	30.07.1911	1931	1951
Brunner	Robert	Student	12.03.1928	1951	1951
Brückl	Josef	Handelsvertreter	30.11.1893	1916	1916
Bühler	Karl	Kaufmann	14.051885	1907	1913
Burghard	Josef	Lederfabrikant	19.09.1882	1903	1903
Bürgle	Herbert	Maschineningenieur	18.03.1921	1940	1948
Cukrowski	Dietrich	Vers.Kaufmann	07.07.1926	1948	1948
Dabrowski	Sr. Stefan	Arzt	19.01.1912	1949	1949
Daffner	Ludwig	Verm.Inspektor	10.11.1898	1919	1920
Dammel	Kurt	Gewerbeoberlehrer	26.09.1901	1922	1948
Datzmann	Hans	Rechtsanwalt	23.10.1885	1913	1913
Daum	Eberhard	JM	22.04.1934	1954	1954
Dechant	Siegmund	JM	16.08.1929	1955	1955
Deischl	Karl	Städt. Angestellter	23.02.1899	1920	1928
Deye	Walter	Studienprofessor	19.07.1887	1909	1909
Demharter	Georg	Kaufmann	24.04.1882	1905	1906
Demmel	Alois	Bankprokurist	20.04.1874	1902	1902
Dichtl	Harry, Franz?	JM	26.10.1930	1953	1953
Dippold	Hans	Direktor	30.10.1872	1900	1900
Dodt	Hilmar	Student	15.07.1926	1950	1950
Dodt	Dr. Martin	Studienrat	09.11.1889	1912	1920
Dörfler	Karl	Apotheker	11.04.1880	1906	1920
Dorfmüller	Karl	Bauingenieur	12.03.1902	1919	1921
Dreher	Josef	Versicherungsagent	22.03.1896	1919	1933
Drissl	Peter	JM	18.03.1934	1954	1954
Dussler	Dr. Georg	Oberstud.Direktor	08.10.1893	1926	1932
Dünzl	Franz	Kaufmann	27.06.1921	1947	1947
Ebner	Max	Verw.Angestellter	04.03.1911	1943	1943
Eckert	Fritz	Bankbeamter	04.101873	1899	1899
Eder	Georg		21.04.1926	1951	1951
Eder	Xaver	Baumeister	31.03.1876	1897	1901
Eger	Hans	Kaufmann	23.02.1887	1910	1914
Eiba	Hans	Verwalter	18.01.1893	1912	1918

Eichhorn	Herbert	Reichsangestellter	20.03.1887	1909	1919
Eichinger	Adolf	Bergwerksbeamter	05.05.1875	1900	1900
Eidenschink	Otto	Bergführer	01.11.1911	1933	1949
Eigl	Herbert	Kaufmann	03.08.1888	1920	1920
Elkan	Rainer	Student	25.03.1928	1954	1954
Elkan	Eugen	Wirtschaftsprüfer	21.08.1891	1910	1913
Ellner	Hans	Maschineningenieur	19.02.1909	1929	1933
Erhard	Dr. Hubert	Univ.-Professor	09.01.1883	1900	1900
Esenbeck	Ernst	Student	18.01.1928	1948	1948
Estendorfer	Hans	Reg.Inspektor	10.04.1897	1919	1920
Etzel	Franz	Ingenieur	05.02.1902	1919	1923
Fadinger 1	Franz	Steierinspektor	18.09.1903	1921	1923
Fadinger 2	Franz	Kaufmann	24.10.1891	1921	1921
Fackler	August	Bankbeamter	28.09.1879	1902	1904
Felix	Dr. Kurt	Univ.-Professor	03.06.1888	1911	1911
Fischer	Hans	Bankbeamter	02.04.1890	1912	1912
Fischer	Werner	Tischler	26.11.1907	1836	1948
Forster	Jakob	Kaufm. Angestelter	31.12.1921	1936	1948
Frank	Dr. Hans	(Student)	14.03.1922	1938	1938
Fraunholz	Karl	Photograph	27.04.1922	1947	1947
Frei, Frey?	Franz	JM	11.04.1931	1956	1956
Freiberger	Thomas	Schreiner	28.06.1926	1952	1952
Frerichs 1	Hermann	Städt. Oberbaurat	24.02.1883	1909	1909
Frerichs 2	Hermann	JM	15.03.1930	1949	1949
Friedl	Karl	Kaufmann	27.07.1878	1904	1904
Fromme	Paul	Abt.Leiter	24.11.1887	1910	1911
Füchsle	Raimund	Städt. Angestellter	07.09.1894	1921	1948
Gapp	Anton	Schlosser	15.11.1924	1942	1942
Gareis	Theo	Forstanwärter	15.01.1927	1949	1949
Gazert GM, EM	Dr. Hans	Sanitätsrat	16.05.1870	1892	1895
Gebhart	Michael	Oberpostamtmann	13.08.1877	1900	1900
Geisler	Hans	Angestellter	12.10.1912	1934	1934
Geistbeck	Georg	Kaufmann	04.02.1888	1907	1913
Genseder	Josef	Städt. Verw.Direktor	29.11.1888	1907	1918
Gerold	Hans	Angestellter	01.06.1898	1920	1923
Gmelin	Dr. Erwin	Chemiker	01.08.1883	1907	1909
Göbel	Franz	Werkingenieur	25.05.1899	1919	1921
Goller	Hans	Kaufmann	29.11.1893	1914	1914
Gorter	Wolfgang	Filmgestalter	23.06.1908	1928	1937
Gotschaldt	Ernst	Betriebsleiter	14.05.1898	1920	1921
Graf	Johann-Nep.	Bankbeamter	24.03.1886	1908	1908
Gramminger	Ludwig	Referent beim BRK	11.06.1906	1929	1929
Gretschmann	Dr. Emil	Oberregierungsrat	14.11.1893	1912	1912
Griesbacher	Josef	Oberinspektor	14.06.1893	1913	1918
Griessl	Walter	Direktor	27.09.1897	1919	1919
Grimm	Peter	Bibliotheksangest.	27.05.1929	1947	1952
Grimminger	Heinrich	Kaufmann	21.09.1889	1918	1918
Gruber	Franz	Schlosser	27.08.1911	1938	1952
Gruber	Dr. Wolfgang	Chemiker	12.06.1886	1906	1906
Grundner	Wilhelm	Dipl.-Ing.	09.04.1887	1908	1909

Grundherr	Klaus von	JM	10.08.1936	1955	1955
Grundherr	Peter von	JM	21.11.1934	1955	1955
Grünewald	Adolf	JM	10.01.1935	1955	1955
Grünwald	Karl	Abt.Leiter	02.03.1899	1920	1922
Haagner	Rudolf	Oberreichsbahnrat	22.06.1886	1906	1910
Haban	August	Angestellter	04.01.1891	1912	1912
Hack	Raphael	Verw.beamter	04.04.1902	1948	1948
Hack	Franz	Techniker	25.10.1909	1934	1934
Hadn	Hans	Textilgeschäft	19.10.1913	1934	1938
Haeselbarth	Erasmus	Sudent	20.04.1924	1949	1954
Hafen	Beda	Bankbevollmächt.	19.05.1905	1923	1925
Hagen	Heinrich	JM	17.11.1930	1953	1953
Hagn	Hans	Textilgeschäft	19.10.1913	1934	1938
Hämmel	Johann	Angestellter	12.02.1893	1916	1916
Hämmel	Karl Rudolf	JM	16.08.1934	1953	1953
Hämmel	Ernst	Kaufmann	22.12.1906	1926	1926
Hartl	Josef	Kaufmann	20.05.1902	1922	1922
Hartmann	Josef	Reichsbahninspektor	17.12.1873	1899	1899
Hartmann	Karl	Apotheker	28.08.1872	1902	1906
Hartmann	Otto	Städt. Oberbauamtm.	01.05.1882	1904	1924
Hartmann	Dr. Walter	Rechtsanwalt	06.11.1900	1923	1925
Hascher	Hans	Mechanikermeister	04.10.1902	1923	1923
Hauser	Georg	Kaufmann	10.04.1891	1919	1919
Hauser	Karl	Kaufmann	13.08.1899	1934	1934
Hauser	Dr. Walter	Architekt			1930
Hausmann	Dr. Kurt	Arzt	16.03.1921	1939	1947
Hechtel	Dr. Richard	Dipl.-Physiker	21.05.1913	1933	1936
Heckmair	Andreas	Bergführer	12.10.1906	1927	1929
Heidenhein	Dr. Johannes	Kaufmann	17.01.1898	1919	1921
Heidenreich	Heinz	Vermess.Referendar	09.07.1919	1948	1948
Heim	Wilhelm	Bankbuchhalter	01.03.1874	1902	1902
Heimbach	Toni	Techn. Angestellter	13.08.1911	1930	1932
Heindl	Anton	Polizeibeamter	13.02.1923	1948	1948
Heiß	Hermann	JM	17.11.1930	1949	1949
Heitner	Karl	Disponent	02.02.1895	1916	1925
Hell	Wolfgang	JM	02.07.1930	1952	1952
Hempel	Fritz	Kaufmann	06.05.1889	1911	1918
Hepp	Dieter	JM	25.09.1936	1955	1955
Herberger	Anton	Städt. Oberamtmann	05.04.1896	1920	1921
Hermann	Josef	Kaufmann	31.03.1878	1902	1906
Herzog	Otto	Werkmeister	15.10.1888	1911	1911
Heß	Heinz	JM	11.10.1931	1953	1953
Heufelder	Franz Xaver	Hausverwalter	12.02.1881	1908	1911
Hieber	Johannes	JM	03.02.1935	1954	1954
Hieber	Karl Maria	Student	25.10.1927	1949	1949
Hietl	Ludwig	Bankbevollmächtigt.	07.09.1878	1904	1904
Hilgeland	Adolf	JM	31.08.1933	1955	1955
Hilz	Dr. Karl	Univ.-Professor	13.12.1884	1911	1911
Hoch	Ernst	JM	13.06.1928	1949	1949
Höcht	Albert	Kameramann	29.01.1906	1922	1929
Hoesch	Eberhardt	Vorstandsmitglied	14.10.1897	1919	1920

Hofelich	Arnold	Dipl.-Ing.	23.06.1895	1906	1910
Hofelich	Rudolf	JM	08.11.1930	1950	1950
Hofer	Dr. Alfons	Kaufmann	10.05.1924	1936	1948
Hoferer	Dr. Erwin	Arzt	26.10.1889	1910	1927
Hofmann	Eduard	Betriebsdirektor	06.02.1876	1900	1900
Hofmann	Walther	Dipl.-Ing.	30.04.1920	1941	1941
Hofmeier	Dr. Walter	Oberreg.Rat	13.07.1897	1919	1923
Höfter	Eugen	Student	11.09.1929	1952	1952
Höfter	Wolfgang	Student	15.01.1926	1948	1948
Hohenleutner	Heinrich	Kaufmann	07.06.1888	1908	1911
Holzer	Adalbert	Kunstmaler	31.12.1881	1898	1898
Holzer	Martin	Reg.Oberbauinspekt.	02.06.1879	1908	1908
Holzhammer	Karl	Kaufmann			
Holzner	Ferdinand	JM	28.01.1936	1954	1954
Hörig	Friedrich	Oberst	14.10.1897	1925	1925
Hösch	Eberhard	Vorstandsmitglied	13.09.1896	1919	1920
Huber	Anton	Akademieprofessor	15.04.1888	1912	1920
Huber	Arthur	Elektroingenieur	24.01.1912	1931	1954
Huber	Dieter	JM	29.03.1936	1954	1954
Huber	Hans	Schreinermeister	08.05.1907	1926	1948
Hueck	Dr. Hermann	Univ.-Professor	23.01.1891	1914	1914
Husler	Dr. Leo	Zahnarzt	10.03.1891	1911	1916
Huttig	Robert	Prokurist	07.08.1901	1919	1927
Hübel	Anton	Registrator	20.01.1878	1899	1899
Hübel	Paul	Ministerialamtmann	11.12.1881	1900	1900
Ischinger	Leonhard	Ingenieur	07.08.1899	1918	1920
Ischinger	Franz	Ingenieur	05.08.1904	1929	1929
Ittlinger	Josef	Justizoberamtmann	25.04.1880	1900	1900
Jabobi	Paul	Bankdirektor	09.05.1882	1909	1909
Jagemann	Anton	Uhrenfabrikant	04.05.1868	1897	1897
Jakoby	Kurt	Betriebsassistent	26.09.1897	1919	1922
Jenko	Hans	Verw.Amtmann	18.12.1891	1910	1913
Kahlert	Helmut	Dipl.-Volkswirt	07.06.1927	1953	1953
Kanz	Leonhard	Laborant	27.02.1906	1925	1951
Kastner	Helmold	JM	01.04.1934	1954	1954
Kaufmann	Georg von	Oberforstmeister	24.05.1907	1926	1932
Kaufmann	Karl	Braumeister			1948
Keller	Jakob	Werkzeugmacher	29.08.1885	1919	1919
Kempter	Hans	Techn. Angestellter	28.10.1905	1938	1953
Keyfel	Ferdinand	Apotheker	30.05.1881	1903	^1903
Kirner	Franz	Bankbeamter	13.02.1880	1901	1901
Kittelmann	Günther	Masch.Schlosser	03.06.1928	1952	1953
Klebl	Martin	23.11.1925	23.11.1925	1951	1951
Klein	Paul	Reg.Inspektor	16.06.1898	1922	1930
Kleiner	Ludwig	Eisenhändler	01.05.1898	1919	1921
Knabenschuh	Wilhelm	Städt. Bauamtmann	17.03.1886	1911	1922
Knappe	Manfred	Student	xx.03.1926	1952	1952
Knappich	Werner	Student	08.04.1925	1948	1952
Knirlberger	Fritz	Studienrat	25.11.1904	1928	1930

Koch	Erich	Sparkassenangest.	25.11.1904	1928	1930
Koch	Josef	Kameramann	15.09.1893	1920	1920
Kohlauf	Robert	Bankkaufmann	07.01.1904	1922	1928
Köhler	Gottfried	JM	16.02.1936	1954	1954
Kohlhaupt	Dr. Franz	Arzt	20.06.1893	1913	1913
Kohlhaupt	Ludwig	Apotheker	19.02.1892	1911	1912
Kollmann	Dr. Fritz	Arzt	08.08.1871	1905	1926
Köllensperger	Hermann	Masch.Schlosser	29.03.1926	1952	1952
König	Siegfried	Masch.Schlosser	07.11.1928	1948	1948
Königer	Franz	Musiker	08.11.1903	1923	1928
Königer	Dr. Hans	Bundesgerichtsrat	02.10.1886	1920	1939
Kötterl	Hans	Konstrukteur	13.04.1906	1921	1949
Krammer	Oskar	Abteilungsleiter	20.09.1901	1919	1925
Krämer	Ernst	Kürschner	31.12.1926	1952	1952
Krämer	Fritz	Dachdecker	27.12.1925	1951	1951
Krämer	Karl	Dachdeckermeister	14.08.1899	1942	1948
Kraus	Dr. Karl von	Facharzt	12.09.1905	1925	1926
Kraus	Dr. Richard	Steuerkanzlei	26.08.1887	1911	1921
Krause	Ernst	Kameramann	24.03.1899	1937	1942
Krauss	Josef	Ministerialrat	14.06.1900	1929	1929
Krell	Rudolf	Ministerialreferent	24.03.1899	1937	1942
Kressenstein	Friedr. Frh. v.	Kaufm. Direktor	20.01.1886	1902	1904
Kröner	Franz	Masch.Ingenieur	30.09.1881	1916	1916
Kühne	Eduard	Vers.Kaufmann	28.06.1889	1916	1916
Künnerth	Ernst	Großhändler	24.04.1875	1901	1903
Kuglstatter	Georg		12.03.1891	1910	1910
Kull	Alfred	Metallbildhauer	29.10.1911	1936	1937
Kuntze	Richard	Handelsk.Syndikus	06.03.1873	1910	1913
Kussmaul	Heinrich	Angestellter	17.05.1889	1911	1911
Kyllmann	Gerhard	JM	28.10.1934	1953	1953
Lang	August	Vulkaniseur	24.09.1922	1947	1947
Lanig	Hans	Bergführer	06.08.1903	1937	1937
Lautenschlager	Johann		28.06.1905	1923	1950
Le Fort	Peter Baron v.	Kaufmann	28.07.1899	1923	1929
Lehner	Wilhelm	Reichsbahnamtmann	04.04.1884	1906	1926
Leiner	Wilhelm	Bergführer	18.12.1906	1923	1926
Leibrecht	Dr. Dieter	Gerichtsreferendar	09.08.1923	1950	1950
Leumpert	Josef	Angestellter	05.12.1904	1948	1948
Linden	Karl	Sachbearbeiter	21.03.1903	1919	1928
Link	Rudi	Hauptlehrer	21.04.1894	1916	1916
Lipp	Adolf	Lehrer	29.06.1927	1943	1943
Littig	Moritz	JM	22.01.1930	1954	1954
Lorenz	Dr. Hermann	Arzt	30.11.1884	1903	1908
Löwenhauser	Paul	Architekt	07.06.1926	1950	1950
Lüddecke	Adolf	Ingenieur	28.02.1923	1942	1942
Luger	Ernst	Tonkünstler	18.01.1906	1924	1929
Lunkenbein	Dr. Hans	Arzt	14.05.1874	1898	1898
Madlener GM	Dr. Max EM	Arzt	09.01.1868	1895	1895
Mägdefrau	Dr. Karl	Univ.Professor	08.02.1907	1927	1948
Maier	Georg	Malermeist., Kunstm.	28.11.1911	1927	1950

Maier	Josef	JM			
Maier	Wilhelm	Ingenieur	26.08.1890	1913	1921
Maisel	Wilhelm	Kaufmann	31.01.1891	1910	1919
Maisel	Hans	Bankdirektor	05.06.1889	1908	1920
Mall 1	Dr. Josef	Oberstudiendirektor	15.08.1908	1929	1929
Mall 2 GM	Josef EM	Speditionsgeschäft	30.04.1874	1882	1895
Malzacher	Paul	Oberingenieur	22.04.1880	1911	1911
Markert	Karl	Kaufmann	04.08.1897	1920	1920
Martini	Helmut	Vermess.Techniker	06.12.1928	1943	1954
Mather	Alfred	JM	10.04.1931	1952	1952
Mather	Heinrich	JM	10.04.1931	1954	1954
Matiegceck	Franz	Techn. Angestellter	21.03.1898	1920	1920
Mayer	Dr. Hannes	Forstassessor	25.01.1922	1937	1942
Mayer	Dr. Max	Oberingenieur	15.02.1880	1904	1906
Mayerhofen	Max von	Zollfinanzrat	11.05.1877	1899	1901
Mayr	Albert	Bankprokurist	17.01.1874	1900	1900
Mechlenburg	Dr. Hermann	Chemiker	06.03.1871	1902	1919
Menzinger	Josef	Student	12.10.1926	1953	1953
Merz	Hermann	Kaufmann	08.03.1894	1920	1920
Meßner	Anton	Schreiner	11.02.1912	1930	1933
Meyer	Paul	Werkmeister	01.12.1886	1905	1907
Mierisch	Willy	Photograph	07.03.1887	1906	1911
Miller	Hubert	JM	03.04.1936	1955	1955
Mittermayr	Josef	Hafnermeister	15.11.1887	1906	1911
Moehn	Arved	Sportlehrer	08.01.1900	1918	1925
Moehn	Fedor	Saxophonist	25.01.1905	1918	1933
Möhnle	Karl	Zahnarzt	02.08.1923	1937	1952
Mosl	Bernhard Chr.	Sparkassenleiter	19.06.1903	1920	1928
Moser	Max	Revisor	26.03.1881	1903	1903
Mößner	Friedrich	Student	25.11.1922	1948	1948
Müller	Hans	Verlagsdirektor	20.10.1884	1904	1911
Müller-Peissenb.	Hans	Oberingenieur	11.02.1876	1903	1903
Münch	Albert	Assistent	22.09.1905	1926	1926
Münch	Helmut	Student	23.09.1919	1937	1948
Neidhart	Xaver	Sägerwerksbesitzer	03.10.1908	1927	1948
Netzer	Norbert	JM	06.01.1935	1955	1955
Netzer	Manfred	JM	06.01.1935	1955	1955
Neumann	Georg	Vermess.Amtmann	12.11.1874	1901	1903
Neumann	Hermann	Oberstudienrat	03.12.1875	1901	1908
Neureuther	Dr. Gottfried	Arzt	14.08.1914	1935	1935
Nieberl	Franz	Zollfinanzrat	25.02.1875	1900	1906
Nießler	Josef	Verw.Angestellter	09.02.1920	1937	1947
Niederreither	Ludwig	Sperrholzhandlung	17.03.1883	1912	1912
Niederreither	Werner	Kaufmann	14.09.1924	1948	1948
Niggl	Max	Bergführer, Hüttenwir	09.11.1899	1921	1921
Nicolay	Dr. Ferdinand	Chemiker	16.08.1882	1908	1909
Oberhäuser	August	Kaufmann	06.02.1887	1905	1905
Obermaier	Max	Elektromeister	14.04.1916	1950	1950
Oettinger	Bernhard	JM	04.09.1935	1955	1955
Orschler	Albert	Sportlehrer	28.02.1904	1923	1948

Ott	Dr. Herbert	Arzt	10.04.1905	1923	1931
Paulus	Anton	Kaufmann	29.11.1899	1916	1921
Payer	Dr. Hans W.	Veterinär	09.03.1924	1950	1950
Payer	Max	Kaufmann	12.01.1891	1919	1919
Perron	Oskar	Univ.-Professor	07.05.1880	1900	1900
Permaneder	Hans	Direktor	30.06.1875	1899	1899
Petzold	Karl	Kaufmann	11.03.1872	1901	1901
Petzold	Josef Otto	Handelsvertreter	22.12.1906	1930	1940
Piper	Wolfgang	Vers.Beamter	20.04.1874	1895	1898
Pfann	Hans	Oberstudiendirektor	04.08.1873	1894	1899
Pfister	Dr. Franz Jos.	Rechtsanwalt	29.05.1904	1021	1930
Pflugmacher	Bertl	Hüttenwirt	04.04.1902	1919	1937
Pfund	Wolfgang	Schlosser	20.06.1913	1951	1951
Plechinger	Hans	Zoll-Expedient	09.11.1902	1919	1923
Pöhlmann	Wilhelm	Bauingenieur	15.09.1899	1919	1923
Pressl	Erhard	Student	25.04.1926	1948	1948
Preßl	Michael	Bankprokurist	27.09.1878	1908	1908
Preisinger	Anton	Oberstudiendirektor	29.07.1873	1898	1898
Priesack	Dr. August	Arzt	25.09.1877	1902	1902
Raab	Franz	Bankbeamter	30.06.1902	1918	1923
Rauscher	Bernhard	Techniker	13.10.1900	1918	1919
Redwitz Frh. v.	Dr. Wilhelm	Univ.-Professor	28.02.1888	1906	1906
Rehm	Franz	Bauamtmann	08.05.1882	1910	1910
Rehm	Karl	Reichsbahnsekretär	19.04.1907	1924	1928
Reimer	Hans	Oberingenieur	14.01.1900	1919	1925
Reinhard	Hans-Georg	Pharmazeut		1919	1951
Reinthaler	Simon	Abteilungsleiter	16.04.1893	1915	1921
Reisnecker	Helmut	JM	12.06.1935	1955	1955
Reitberger	Ludwig	Gewerbelehrer	12.10.1911	1934	1934
Reusch	Otfried	Student	21.02.1929	1950	1950
Reuß	Dr. Max	Vermess.Assessor	27.09.1908	1925	1933
Rickmer Rickm.	Dr. Willy EM	Asienforscher	01.05.1873	1898	1920
Rieß	Franz	Autospenglermeister	27.04.1898	1920	1923
Riethmüller	Fritz	Maler	31.01.1921	1944	1949
Ritzmann	Karl	Elektriker	27.11.1924	1950	1950
Robeller	Martin	Drogist	16.04.1928	1950	1950
Robens	Ludwig	Student	18.05.1927	1951	1951
Rohrer	Max	Schriftsteller	02.12.1887	1911	1920
Romani	Rudi	Installateurgehilfe	06.04.1928	1948	1948
Rondholz	Fritz	Kaufmann	08.07.1894	1922	1924
Rossa	Josef	JM	26.04.1932	1953	1953
Rösser	Richard	Dipl.-Ing.	06.04.1884	1911	1911
Röthinger	Hans	JM	22.02.1932	1954	1954
Rother 1	Rudolf	Verleger	26.04.1887	1909	1909
Rother 2	Rudolf	Buchdruckkaufmann	23.01.1927	1953	1953
Rudholzner	Hans	Betriebsleiter	11.11.1882	1908	1908
Ruff	Willi	Angestellter	03.02.1914	1934	1938
Ruhland	Josef	Dipl.-Ing.	08.04.1878	1901	1901
Ruhe	Siegfried	Schreiner	20.07.1929	1952	1952
Rummel	Hans	Steuerinspektor	03.11.1883	1906	1906

Rummel	Manfred	Rechtsanwalt	15.04.1923	1948	1948
Ryssel	Erich	Kaufmann	09.02.1899	1919	1952
Salomon	Arno	JM	19.08.1933	1952	1952
Salvetti	Hans	Zollassistent	22.07.1927	1948	1948
Salisko	Eduard	Rektor	08.12.1888	1907	1911
Sedlmeier	Rudolf	JM	01.11.1930	1949	1949
Seidenader	Wilhelm	Werkzeugmacherm.	10.09.1895	1918	1918
Seifert	Kurt	JM	23.09.1931	1953	1953
Seyfert	Fritz	Kaufmann	11.07.1902	1927	1930
Seyfried	Dr. Heinz	Fabrikdirektor	08.03.1906	1928	1931
Siebenwurst	Richard	Dentist	19.11.1901	1918	1928
Siemens	Ernst von	Physiker	09.04.1903	1920	1925
Signer	Martin	Betriebsingenieur	24.10.1892	1919	1921
Simon	Andreas	Konditormeister	15.04.1894	1922	1926
Sobe	Christian	JM	19.11.1934		
Sonnleitner	Jakob	Regierungsinspektor	23.05.1909	1934	1943
Spanneberg	Wilhelm	Kaufmann	13.09.1881	1904	1904
Spannring	Felix	Techn. Oberinspektor	19.01.1900	1925	1932
Spenkuch	Georg	Oberregierungsrat	11.01.1883	1906	1906
Spindler	Dr. Robert	Univ.-Professor	01.06.1893	1913	1913
Sporn	Hans	Spengler	20.10.1924	1948	1948
Süß	Alfred	Kaufm. Angestellter	07.10.1928	1954	1954
Schaffler	Anton	Spenglermeister	08.07.1903	1935	1948
Schaller	Herbert	Elektromeister	11.09.1912	1935	1948
Schambeck	Karl	Kunstmaler	31.03.1896	1912	1919
Schätz	Jos. Julius	Schriftsteller	15.12.1887	1912	1919
Schenk	Karl	Studienprofessor	23.12.1901	1921	1929
Scherer	Emanuel	Oberinspektor	30.06.1877	1904	1910
Scherrible	Hans	Laborant	03.01.1928	1949	1949
Scheurer	Josef	Regierungsinspektor	04.07.1908	1938	1952
Schiegg	Ernst	Schreiner	25.03.1906	1926	1931
Schierl	Hans	JM	25.05.1933	1954	1954
Schindler	Josef	Techn. Amtmann	02.06.1875	1901	1901
Schlemmer	Ernst	Generalleutnant	08.07.1889	1909	1914
Schließler	Martin		03.06.1929	1948	1948
Schlumprecht	Hans	Tierarzt	07.06.1890	1910	1910
Schlumprecht	Dr. Paul	Tierarzt	07.11.1892	1912	1912
Schmal	Wolfgang	JM	25.03.1930	1953	1953
Schmalreck	Rudolf	Kaufm. Angestellter	21.12.1922	1947	1947
Schmauß	Otto	Kaufmann	22.09.1893	1919	1919
Schmeling	Hermann	JM	01.08.1936	1955	1955
Schmeling	Udo	JM	20.03.1935	1953	1953
Schmid	Adolf	JM	27.04.1933	1953	1953
Schmid	Eduard	Geh. Regierungsrat	18.04.1872	1901	1901
Schmid 1	Josef	Kammervirtuose	05.04.1895	1926	1935
Schmid 2	Dr. Josef	Hochschulprofessor	26.01.1893	1923	1924
Schmid	Wolf		27.04.1933	1953	1953
Schmid-Fichtel.	Josef	Kunstmaler	xx.xx.1877	1901	1901
Schmidt	Fritz	Dipl.-Ing.	28.01.1929	1951	1951
Schmitt	Franz	Kriminalassistent	16.01.1910	1930	1932

Schmitt	Fritz	Schriftsteller, Verleger	20.09.1905	1921	1926
Schmitt	Georg	Musiklehrer	25.05.1975	1905	1911
Schneider	Hans-Jochen	Hochschulassistent	28.09.1923	1939	1947
Schneider	Karl	Schlosser	11.05.1906	1924	1929
Schneider	Dr. Julius	Arzt	12.11.1892	1921	1949
Schnitzlein	Otto	Oberstleutnant	27.08.1878	1902	1905
Schober	Rudolf	JM	23.07.1932	1954	1954
Schöffmann	Richard	Student	15.11.1922	1948	1948
Schorer	Karl	Postamtmann	12.12.1874	1900	1900
Schönberger	Ernst	Bankbeamter	11.03.1868	1895	1899
Schhönwetter	Matthias	Baumeister	26.11.1876	1897	1901
Schreiner	Hubert	Student	25.02.1925	1952	1952
Schröter	Dr. Helmut	Dipl.-Ing.	21.09.1902	1929	1929
Schrüffer	Dr. Alexander	Rechtsanwalt	04.11.1881	1905	1905
Schubert	Harald	Student	25.09.1921	1948	1948
Schulze	Dr. Erich	Wirtschaftsprüfer	13.04.1910	1922	1932
Schurhammer	Urban	Kaufmann	30.06.1895	1919	1925
Schuster	Josef	JM	25.05.1935	1954	1954
Schwabe	Dr. Wilmar	Arzt	20.12.1907	1926	1935
Schwarz	Robert	Kaufmann	08.03.1889	1909	1912
Schweikle	Gerhard	JM	02.08.1932	1953	1953
Schweiger	Fritz	JM	07.02.1930	1949	1949
Schweiger	Josef	Referendar	30.11.1923	1939	1939
Stadler	Paulus	Ing., Gewerbelehrer	24.09.1888	1927	1949
Stahl	Georg Hugo	Kaufmann	08.12.1902	1936	1949
Stanek	Walter	Kaufmann	15.11.1926	1949	1949
Steiger	Alfons	Ingenieur	06.06.1887	1913	1913
Steigenberger	Dr. Otto	Ingenieur	03.04.1893	1914	1916
Steinauer	Ludwig	Schriftsteller	03.11.1903	1930	1930
Steindl	Adolf	JM	13.02.1931	1952	1952
Steiner	Georg	Dipl.-Ing.	21.09.1903	1921	1926
Steinhofer	Otto	Kaufmann	15.10.1904	1925	1952
Stembauer	Kaspar	Amtsobereffiziant	26.02.1900	1920	1924
Stengel Frh. von	Hermann	Gesandter	27.07.1872	1898	1898
Stengel	Konrad	Kaufmann	08.08.1900	1919	1923
Stotz	Albert	Oberingenieur	15.06.1875	1899	1899
Strobl	Eduard	Landgerichtsdirektor	10.04.1885	1900	1911
Strobl	Richard	Beamter	09.05.1883	1900	1911
Stubenrauch	Dr. Karl	Arzt	01.12.1885	1908	1908
Taschner	Erich	Kaufmann	05.01.1926	1948	1948
Tauer	Karl	Kunstmaler	22.01.1880	1902	1902
Testdorf	Edgar	JM	10.02.1932	1950	1950
Teufel	Hans	Zimmerpolier	06.07.1907	1928	1931
Tietze	Joachim	Mechaniker	21.05.1928	154	1954
Törring Graf zu	Karl Theod.	Land- und Forstwirt	22.09.1900	1927	1927
Trautmann	Horst	JM	10.07.1934	1954	1954
Trautner	Karl	Ingenieur	29.12.1894	1919	1936
Trier	Hermann	Oberstudienrat	31.08.1880	1905	1913
Trumpp	Dr. Julius	Mathematiker	14.04.1888	1911	1914

Unger	Hans	Montagemeister	30.05.1896	1922	1926
Unger	Willi	JM	09.04.1935	1954	1954
Vogel	Hans	JM	16.04.1932	1954	1954
Vollmann	Hubert	Prokurist	03.05.1906	1921	1926
Wacker	Fritz	Dipl.-Ing.	20.04.1880	1902	1902
Wägele	Hans	Steueramtmann	29.05.1895	1912	1919
Wagner	Alois	Schlossermeister	18.06.1902	1922	1924
Wagner	Franz	Techniker	08.11.1905	1922	1927
Wagner	Georg	Masch.Schlosser	26.10.1892	1919	1921
Walch	Erich	JM	28.01.1936	1954	1954
Wehrli	Emil				
Weideneder	Franz	Architekt	25.06.1872	1900	1900
Weidmann	Fritz	JM	02.03.1935	1955	1955
Weinhart	Hugo	Dipl.-Ing.	02.03.1877	1900	1900
Weinzierl	Heinrich	Dipl.-Ing.	22.12.1889	1909	1912
Weiß	Dr. Franz	Wirtschaftsberater	31.12.1900	1919	1921
Wendl	Johann	Lagerarbeiter	18.05.1923	1948	1948
Wenninger	Gert	Student	10.05.1927	1941	1941
Wernitsch	Hermann	Ingenieur	01.10.1875	1899	1899
Wild	Josef	Prokurist	22.08.1904	1922	1927
Wilhelm	Georg	Buchdrucker			
Winkler	Max	Generalmajor	31.03.1890	1907	1908
Wirner	Ludwig	Kreisbaumeister	20.05.1922	1947	1949
Wörndl	Hans	Maurer	19.09.1925	1949	1951
Würtz	Georg	Geschäftsführer	30.05.1885	1913	1920
Zebhauser	Helmuth	Student	02.02.1927	1949	1949
Zerhoch	Toni	Schreiner	02.03.1929	1948	1948
Zerle	Franz	Bildhauer	10.01.1915	1930	1948
Zeuner	Willy	Student	19.11.1926	1948	1948
Zirps	Leo	Rentner	09.02.1872	1904	1907
Zlatnik	Krystof	Photolaborant	16.08.1927	1952	1952
Zöllner	Otto	Fabrikdirektor	15.08.1891	1913	1913
Zrenner	Ludwig	Oberapotheker	02.06.1878	1907	1909

Bildnachweis

Archive:

Deutscher Alpenverein: 6 (oben), 8 (Mitte und rechts), 10, 27 (links), 29, 30 (unten), 31, 51, 56 (links), 61, 64 (rechts), 66, 74 (rechts), 78 (Mitte links), 79 (links), 86;

Sektion Alpenklub Berggeist: 74 (links);

Sektion Bayerland: 6 (unten), 15, 20, 32, 33 (3. Bild von links), 38, 47 (Mitte), 56 (rechts), 59, 64 (Mitte), 67, 69, 78 (5 Bilder), 79 (rechts), 89, 90, 91, 92, 95, 99, 134;

Sektion Hochland: 8 (links);

Sektion Kössen: 98;

Sektion München: 33 (oben);

Schar E.: 33 (rechts);

Frauz J.: 96;

Internet: 105 (Eingabe: Watzmann-Biwakschachtel);

Kahlert H.: 73 (rechts);

Kommission für Glaziologie: 33 (links);

Madlener Fam.: 47 (oben links);

Messner R.: 33 (aus „P. Preuß", S. 261);

Pfanzelt H.: 42, 47 (oben rechts), 80, 81, 82, 83, 84, 86 (unten);

Rickmer Rickmers W.: 47 (unten links, aus „Querschnitt durch mich");

Rother R.: 57;

Schindler J.: 64 (links);

Welsch W.: 9, 73 (links), 101;

Wild J.: 27 (rechts), 47 (unten rechts), 93;

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins
049000668036
verein-bayerland.de